

Blicklicht

Januar 2003

Ausgabe 16

Cottbus

Senftenberg



Inhalt:

2 Editorial

3-8 Ansichten

3 Rasterfahndung Teil2

Studium, Qualität, Leistung

4 Bafög-Rasterfahndung

5 Studierende klagen

Kurzmeldungen

6 deutsch-polnische Hochschulbörse

8. Volleyballturnier

7 weg mit dem Sachleistungsprinzip !

7-8 Gespaltene Zunge ...

9 Rückblick

Mutter Courage

10-27 KultUhr

28-33 Hintergründe

28 Geschichte des Bundesnachrichtendienstes

29 Die totale Informationsüberwachung ...

30 - 33 Welche Sicherheit ...

34-35 Ohrwurm

38 Karten, Adressen

EDITORIAL

Zeit wird es ja langsam!

Zeit, das die neue Zeitung endlich rauskommt, Zeit für ein neues Jahr, Zeit genug, denke ich.

Wir schreiben 2003, sind an dem historisch notwendigen Punkt angelangt, der uns auffordert zurückzublicken, auf das vergangene, schon ein wenig verblichene Jahr.

Ich werfe einen Blick zurück, reflektiere, sinniere, werde melancholisch.

Bin ich doch nicht da. Nicht in der Zeit, die sich da grad in meinem Kopf abspielt, in der Vergangenheit also, in einem Augenblick in dem ich glücklich war, oder einen den ich ändern will. Kann ihn nicht ausleben, nicht noch mal leben. Und werde unzufrieden, ob der vielen Fehler die ich beging, oder der verpassten Situationen, oder des Glückes, das in den Händen mir zerrann. Stehe vor mir, wie vor einem Film, der da abläuft und manchmal echt in die falsche Richtung, aber ich kann nichts daran ändern, nur zuschauen.

Nicht das ich unzufrieden wäre. Wenn ich hier bin, in der Zeit, dann ist ja alles gut, und was nicht gut ist, das kann man ändern. Aber in der Vergangenheit, da werd ich unzufrieden.

Und so ist es im Winter, und zur Jahreswende, die Menschen sind immer ein wenig ruhiger, melancholisch, manchmal verträumt, aber nie ganz da.

Eine gute Zeit, einen Krieg anzuzetteln.

Viel Spass, mit Eurer Blicklicht.

Diemo

Herausgeber:

Blattwerk e.V. i.G.

mit Unterstützung:

Muggefug e.V.

StuRa der BTU Cottbus

StuPa der FH-Lausitz

Glad House

Studentenwerk

StuPit e.V.

Piccolo Theater gGmbH

Staatstheater Cottbus

NEUE BÜHNE Senftenberg

Theateralternative C

Redaktion:

Bernd Müller

Mark Edison

Ingmar

Diemo Kemmesies

Layout und Edition

Diemo Kemmesies

Fotos

D.K.;
Staatstheater

.Anzeigen:

Robert Amat-Kreft

Druck: Druck & Satz Großräschen,
Auflage: 2500

Kontakt: Tel: 0355/4948199
redaktion@blattwerke.de
anzeigen@blattwerke.de

www.blattwerke.de

Impressum

Cottbus StuRa BTU Rasterfahndung – Teil 2

Eine Diskussion, die
keine war: Gedanken zur
Diskussionsveranstaltung am
27.11.02

Foto : Katrin Langheinrich
taz Nr. 6905 vom 15.11.2002, Seite 10,
aus Washington MICHAEL STRECK

Ende November versammelten sich rund 150 Studierende und Gäste aus Cottbus sowie einige wenige Professoren und wissenschaftliche und nicht-wissenschaftliche Mitarbeiter, um über die Folgen des 11.09.01 für die BTU zu diskutieren. Das Audimax war besser gefüllt, als die Veranstalter erwartet hatten. Eingeladen wurde Referenten von allen Ebenen der gesellschaftlichen Institutionen: Auf der einen Seite versuchte Tjark Sauer vom Vorstand des freien Zusammenschluss der studentInnenschaften mit Axel Lüdders, dem Direktor des LKA-Brandenburg, und Lena Schraut, Mitarbeiterin des Landesbeauftragten für den Datenschutz (LDA Bbg) zu diskutieren. Mit ihrem Themengebiet, der Frage nach der Rechtmäßigkeit der Rasterfahndung, kam es sogar zum heftigen Austausch mit dem Publikum.

Wenig Kommunikation an der BTU?

Zur Frage, wie denn die Studierenden der BTU konkret betroffen waren, gab es wenig Auseinandersetzungen. Denn jeglicher Dialog wurde von vorne herein durch eine schlechte Moderation verhindert. Eigentlich wollten Gerald Wagenknecht (Präsidium des Studierendenparlaments (StuPa)), der Präsident der BTU Prof. Ernst Siegmund zusammen mit der Präsidentin der FHL Brigitte Klotz untersuchen, ob und wie stark die Studierenden Auswirkungen der Rasterfahndung erfahren haben. Dazu ist es leider nicht gekommen. Es war aber am Ende trotzdem klar, dass zumindest die BTU-Leitung den Datenabgleich erst dann durchgeführt hat, als sie sich nicht mehr sperren konnte. Es scheint, dass sie sich gegenüber der Polizei vor ihre Studierenden gestellt hat.

Allerdings fehlte der Studierendenschaft eine politische und öffentliche Aussage gegen die Rasterfahndung.



Die nächste Rasterfahndung kommt bestimmt

Bei Betrachtung von amerikanischen Regierungswebseiten (z.B. www.darpa.mil/iao/) kann leicht das Gefühl aufkommen, dass die Daten beim Land nicht sicher liegen. Deshalb stellte Gerald Wagenknecht erneut am 30.11. in der Lausitzer Rundschau die Frage, ob die Uni-Leitung denn sichergestellt hat, dass die Daten ausschließlich rechtmäßig verwendet werden. Bleibt es nur eine Frage der Zeit bis Deutschland wieder die USA im Krieg gegen den Irak unterstützt? Vielleicht werden in Deutschland ja wieder Rasterfahndungen durchgeführt; demnächst, um Gegner einer von den USA gewünschten und zukünftigen Regierung im Irak zu finden.

Zurück zu Cottbus

Dass eine solche Diskussionsveranstaltung möglich ist, scheint nicht überall selbstverständlich. Ein Besucher, Niels Gatzke vom Allgemeinen Studierendenausschuss (ASTA) der Uni Potsdam fand „es beachtlich“, dass die BTU-Leitung auf gleicher Ebene mit uns diskutierte. In den folgenden Artikeln geht es wieder um Rasterfahndung (BAföG & Rasterfahndung???) und um eine weitere Diskussionsveranstaltung (Mit welchen Mitteln kann die Lehre und das Studium an der BTU verbessert werden?). Bei letzterer kommt es dann hoffentlich zu mehr Dialog in der Hochschule.



Cottbus StuRa BTU Studium, Qualität und Leistung

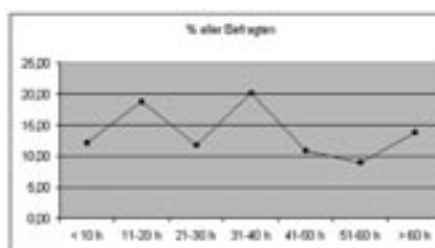
Wie das Land versucht, mit
weniger Geld pro Kopf und noch
mehr Konkurrenz die Qualität an
der BTU zu steigern

Das Mittel der BTU werden gekürzt. Gleichzeitig will die BTU Spitzenreiter im einheitlichen internationalisierten europäischen Bildungsraum sein! Unter diesen Rahmenbedingungen ist es notwendig, die Reformen zur Lehre und Studium an der BTU kritisch zu begleiten und konstruktive Vorschläge zu machen.

Was ist überhaupt „Qualität“ in Lehre und Studium? Um diese Frage öffentlich zu diskutieren, hat das Studierendenparlament den StuRa aufgefordert¹ einen hochschulweiten Diskussionsprozess zu initiieren. Zum 23.01.03 laden daher die Studierendenvertreter die Hochschulöffentlichkeit und die Bürger der Stadt Cottbus ein, sich mit der Situation des Studiums an der BTU zu beschäftigen.

Wie stellen sich die Studierenden Qualität vor?

Raymond Branke und Andreas Karsten werden die Studie „As good as it gets?“ vorstellen. Seitdem sie im Mai 2002 veröffentlicht wurde ist sie ein beliebtes Mittel vieler



Professoren, um für oder gegen hochschulpolitische Entscheidungen zu argumentieren.

Sie beantwortet auf über 50 Seiten Fragen wie nach dem typische Zeitaufwand im Semester, nach der allgemeinen Studiensituation an der BTU und in den einzelnen Studiengängen.

Am 23.01.03 soll dann auf ihr aufbauend diskutiert werden. Z.B. wie viel Zeit Studierende denn für „Qualität“ zu geben bereit sind. Daneben möchte der StuRa herausfinden, an welchen Kriterien das Publikum „Qualität“ festmacht!

Zeitaufwand pro Woche. Darstellung des
StuRa (Referat für Hochschulpolitik) nach
„As good as it gets“, Cottbus, Mai 2002

Werkzeuge zur Erhöhung der Qualität

In zukünftigen Diskussionsveranstaltungen (Sommersemester) möchten sich StuRa und StuPa dann der sogenannten „Leistungsbezogenen Mittelvergabe“, der „Internationalisierung“ der BTU und der „Modularisierung“ widmen. Im Zentrum steht die Frage, wie Studierende diese Methoden nutzen können, um die Qualität von Lehre und Studium zu verbessern.

BAföG- Rasterfahndung

Von Hanna Gleißner und
Ingmar Lippert

Liebe MenschlInnen,

Iest hier die neuesten Nachrichten aus dem brandenburgischen Bildungsrevier zur bundesweiten BAföG-Rasterfahndung. Niels Gatzke ist Referent für Soziales und Lebensführung des Allgemeinen Studierendenausschusses (AStA) der Uni Potsdam. Er stellt hier Methoden und die möglicherweise aus ihnen resultierenden Probleme einer Rasterfahndung unter BAföG-Empfängern dar.

Besonders gut gefallen hat uns der konsequente Gebrauch einer geschlechtergerechten Sprache. Mensch merkt hier recht deutlich, wie wenig verbreitet diese in Cottbus ist. Für einen gut recherchierten und informativen Artikel danken wir Dir, Niels.

BAföG-EmpfängerInnen aufgepaßt: Rasterfahndung!

Der Fiskus will euch an den kragen! 20 Prozent Trefferquote in Brandenburg

Wie ihr euch am besten verhaltet, erfahrt ihr hier

Hat mensch kürzlich noch nach potentiellen FlugzeugentführerInnen gefahndet, so sucht mensch heute nach BAföG-EmpfängerInnen, die in ihrem Keller Milliarden von Euro horten. Ein Datenabgleich der Superlative. Die neue Form der Rasterfahndung haben sich die „Obersten Landesbehörden für Ausbildungsförderung“ einfallen lassen. Weil alle BAföG-EmpfängerInnen potenziell betrügen, findet jetzt ein bundesweiter Datenabgleich statt. Und das geht so:

Wer ein Girokonto, Spargbuch etc. eröffnet hat, erteilt der Bank üblicherweise einen so genannten Freistellungsauftrag. Dann hat die Bank nämlich weniger Arbeit (und drängt deshalb in der Regel auch darauf) mit dem Abführen der Quellensteuer auf Zinserträge. Die Freistellungsaufträge werden zentral beim Bundesvermögensamt erfasst; die Banken melden jährlich die tatsächlich anfallenden Zinserträge.

Wer spart, verliert!

Die Daten aller BAföG-EmpfängerInnen landen in den zentralen Rechenzentren der Länder. Diese BAföG-Daten werden nun bundesweit mit den Daten des Bundesvermögensamtes abgeglichen. Entscheidend ist für BAföG-EmpfängerInnen die Freibetragsgrenze für Vermögen: Wer BAföG bezieht, darf höchstens 10.000 DM (5.113 Euro) eigenes Vermögen haben. Vor dem 1. April 2001 lag die Grenze bei 6.000 DM. Die BAföG-Daten werden nun bundesweit und zu 100 % gegen die des Bundesamts für Finanzen abgeglichen, und dies ab Januar 2000 (also rückwirkend), bei erfolgreichem Datenabgleich bis ins Jahr 1996. Daher muss auch die oben genannte Änderung der Freibetragsgrenze beachtet werden. Zinsen in dieser Höhe erhält man bereits, wenn man sein Geld von einem Vollzeitjob in der vorlesungsfreien Zeit auf Seite legt, um während des Semesters davon leben zu können.

Werden für diesen Zeitraum Zinseinnahmen über 100 Euro festgestellt, ist das Studentenwerk verpflichtet, die BAföG-EmpfängerInnen anzuschreiben und eine Erklärung anzufordern - schließlich könnte das eigene Vermögen die Freibetragsgrenzen ja überschreiten. Falls das Studentenwerk schon schneller war, meldet euch, unter bafög@asta.uni-potsdam.de oder zu den Sprechzeiten der BaföG-Beratung (immer donnerstags im studentischen Kulturzentrum in der Hermann- Elflin-Strasse 10 von 11.15-16.15 Uhr).

Wir können also nur empfehlen, das eigene Vermögen wahrheitsgemäß anzugeben!

Wer keinen Freistellungsauftrag erteilt hat, sein/ihr Geld dem/der Freund/in überschrieben oder unterm Kopfkissen liegen hat, ist von der Schnüffelaktion nicht betroffen. Wer aber, weil Papa oder Mama genötigt hat, für seine/ihre Eltern aus Gefälligkeit einen Auftrag unterschrieben hat, hat jetzt möglicherweise ein Problem. So gibt es in Brandenburg eine Trefferquote von 20 Prozent bei den BAföG-EmpfängerInnen des Jahres 2000. Dies geschieht rechtlich auf der Grundlage des Einkommenssteuergesetzes Art. 45d und dem Sozialgesetzbuch § 60.

Rückzahlung in jedem Fall!

Zur Rückzahlungssumme werden noch 10 Prozent Strafe addiert. Allerdings kann die Höhe der Strafe - sofern ihr nicht vorsätzlich Vermögen verschwiegen habt, es sich also nur um Fahrlässigkeit handelt - höchstens 1.250 Euro betragen, bei Vorsätzlichkeit höchstens 2.500 Euro. Ab einem Vermögen ab ca. 100.000 DM bekommt ihr auf jeden Fall eine Strafanzeige, ab 5.000 DM über dem Freibetrag ist eine Strafanzeige rechtlich möglich. Geht es nur um wenig Geld, das ihr nicht angegeben habt, fällt die Strafe natürlich entsprechend geringer aus, eventuell müsst ihr auch nur das zuviel erhaltene BAföG zurückerzahlen, es gibt keinen Zwang zu einer Bestrafung. Eine Strafe kommt vor allem dann in Betracht, wenn ihr vorsätzlich gehandelt habt und es um viele Tausend Mark geht, die ihr verschwiegen habt.

Es wird vom Grundsatz ausgegangen das Geld gehört euch rechtmäßig, mit der Aussage: „nichts vom Geld gewusst zu haben“ durchzukommen ist schwierig und meistens nur möglich, wenn der Freistellungsauftrag mit dem 18. Lebensjahr nicht selbst unterzeichnet wurde. Zwar müsst ihr dann das Geld immer noch zurückerzahlen, aber ihr werdet von der Strafe befreit. Aber probiert es trotzdem, damit zumindest deutlich wird das ihr nicht mit Vorsätzlichkeit gehandelt habt. Es sind übrigens keine Ratenzahlungen möglich. Die Zahlungsfrist beträgt in der Regel 6 Monate.

Wir können also allen nur empfehlen, das eigene Vermögen wahrheitsgemäß anzugeben. Und passt demnächst auf, wem ihr eure Daten gebt bzw. welche Aufträge, Anträge und Erklärungen ihr unterschreibt.

Was zählt als Vermögen?

Nur bei dem/r BAföG-EmpfängerIn gibt es die Vermögensanrechnung, etwaiges Vermögen der Eltern ist nicht relevant.

Als Vermögen im Sinne des BAföGs zählen laut Gesetz „alle beweglichen und unbeweglichen Sachen, Forderungen und sonstige Rechte“. Insbesondere sind dies auch vermögenswirksame Leistungen (VL) und Bausparverträge (von denen ihr allerdings jeweils nur 90% - dies hat sich seit Anfang 2002 geändert!

- ihres Geldwertes anzurechnen braucht und falls die Verwertung mehr Verlust bringen würde, dies auf Antrag berücksichtigen lassen könnt - vgl. Verwaltungsvorschrift Tz 28.3.3 bei § 28 BAföG). Ebenfalls ein Vermögen stellen natürlich Grund- und Hauseigentum, Sparkonten und Wertpapiere dar. Wie deren Wert bestimmt wird, lest Ihr am besten in §28 des BAföG-Gesetzes nach.

Nicht als Vermögen zählen jedoch Rechte auf Versorgungsbezüge, auf Renten und andere wiederkehrende Leistungen, auch Lebensversicherungen, bestimmte Übergangsbeihilfen (siehe BAföG-Gesetz §27), Nießbrauchsrechte, Haushaltsgegenstände. Letztere werden konkreter so eingeordnet: Haushaltsgegenstände sind die beweglichen Sachen, die zur Einrichtung der Wohnung, Führung des Haushalts und für das Zusammenleben der Familie bestimmt sind (dazu zählen Möbel, Haushaltsgeräte, Wäsche und Geschirr, Musikinstrumente, Rundfunk- und Fernsehgeräte, Personenkraftfahrzeuge).

Der Freibetrag auf Vermögen beträgt für unverheiratete und kinderlose Studierende 5.113 € (bei ab Juli 2002 beginnenden Bewilligungszeiträumen 5.200 €, vor dem 1. April 2001 lag die Grenze bei 6.000 DM). Liegt Ihr darüber, wird die Differenz zwischen Eurem Betrag und dem Freibetrag durch die Zahl der Monate Eures Bewilligungszeitraumes geteilt (normalerweise 12) und von Eurem monatlichen BAföG-Anspruch abgezogen. Habt Ihr im nächsten Jahr Euer Vermögen nicht abgebaut, geschieht dies erneut. Es ist also in jedem Fall ratsam, bis zum Freibetrag das Geld für Euren Lebensunterhalt auszugeben. Oder Ihr kauft Euch RECHTZEITIG vor der Beantragung des BAföGs Haushaltsgegenstände. Schlimmstenfalls heißt das leider, dass Ihr Bausparverträge oder VL-Sparkonten auflösen müsst. Fast alles andere (zum Beispiel Übertragung Eures Sparkontos auf andere Personen) wäre Rechtsmissbrauch und ist nicht empfehlenswert!

Studierende klagen Mit 51,13 Euro Studiengebühren sanieren wir den Landeshaushalt

Noch sind Studiengebühren per Gesetz verboten (§2 Abs. 3 Satz 2 BdgHG)1. Um trotzdem an das Geld der Studierenden zu kommen, hat das Land Brandenburg die sogenannten Verwaltungsgebühren eingeführt. Mit dem Beschluss des Landtags wird die BTU gezwungen, zusätzlich 51,13 € (100 DM) zusammen mit den eigentlichen Rückmeldegebühren von den Studenten einzuziehen. Gegen diesen speziellen Teil der Rückmeldegebühr (51,13 € für nix) läuft derzeit eine Sammelklage an den Verwaltungsgerichten in Potsdam, Frankfurt-Oder und Cottbus. Insgesamt 100 Studierende aus ganz Brandenburg klagen stellvertretend für alle Studierenden ihrer Hochschule, da die Verwaltungsgebühr sehr stark an eine Studiengebühr erinnert.

Klage läuft seit 2001

Seit dem Sommersemester 2001 klagen 25 Cottbuser Studierende gegen die damals eingeführte

„Rückmeldungsgebühr“.

Das Gericht in Cottbus hat allerdings noch nicht über die Fälle verhandelt. Stattdessen wird auf ein Signal aus Karlsruhe gewartet. Denn am dortigen Bundesverfassungsgericht wird zur Zeit eine studentische Klage aus Baden-Württemberg gegen Verwaltungsgebühren entschieden. In einigen Wochen wird das Urteil erwartet. Wenn also das BVerfG feststellt, dass die Baden-Württemberger Gebühren verfassungswidrig sind, dann wird auch das Cottbuser Verwaltungsgericht mit hoher Wahrscheinlichkeit unsere „Rückmeldegebühren“ für unrechtmäßig erklären.

Wenn das Cottbuser Gericht nun trotzdem noch nicht anfängt, über die Klagen unserer KommilitonenInnen zu verhandeln, sind wir gefordert zu reagieren. Zusammen mit den anderen brandenburgischen Studierendenvertretungen wollen wir dann ggfs. Studierende suchen, die ein weiteres Mal gegen die „51,13 € für nix“ klagen.

Nur unter Vorbehalt zahlen!

Solange die Sammelklage läuft, sollten ALLE Studenten ihre Rückmeldegebühr unter Vorbehalt einzahlen, damit im Fall eines positiven Urteils die 51,13 € zurück gezahlt werden können!!

Weltweit

Kurzmeldung

Kooperation der
brandenburgischen und polnischen
Studierendenvertretungen

Vom 22. bis 24. November 2002 fand im polnischen Gronów der Kongress „Herausforderung Grenzregion“ statt. Ziel des Kongresses war die Vernetzung und Förderung der Zusammenarbeit von Studierendenvertretungen des Landes Brandenburg und der Wojewodschaft Lubuskie.

Insbesondere in den Bereichen Kultur und Sport ist an gemeinsame Aktionen gedacht. Dafür stehen aus EU-Mitteln Gelder in fünfstelliger Höhe zur Verfügung.

Die Studierendenschaft der BTU Cottbus hat sich bisher nicht entsprechend engagiert. Allerdings: „Der StuRa unterstützt Studierende, die sich um gemeinsame Projekte bemühen möchten“ so Ingmar Lippert, Referent für Hochschulpolitik des Studierendenrates (StuRa) der BTU Cottbus.

Die Partnerschaftserklärung im Wortlaut:

„Wir, die Studierendenvertreter der Wojewodschaft Lubuskie und des Bundeslandes Brandenburg erklären hiermit unseren Willen zur Zusammenarbeit im Interesse der Studierenden beiderseits der Grenze.

Im Rahmen dieser Kontakte werden wir uns dafür einsetzen, den Austausch in den Bereichen Studierenden Selbstverwaltung, Bildung und Wissenschaft (Organisation von Fortbildungsmaßnahmen, Fachkonferenzen, etc.), Kultur (Austausch von Informationen zu kulturellen Veranstaltungen an den jeweiligen Hochschulen) und Sport zu fördern.

Wir erklären hiermit unseren Willen, sämtliche Anstrengungen zu unternehmen, die uns diesen gemeinsamen Zielen näher bringen und zu einer lebendigen Kooperation führen.“

Gronów, 24. November 2002

Wir halten nicht alle Wahlversprechen.

„Wir werden die Erhebung [...] von Studiengebühren ausschließen.“*



* Im Koalitionsvertrag verspricht die regierende Regierung des Bundeslandes Mecklenburg-Vorpommern die Erhebung von Studiengebühren. Als die Änderung des Hochschulrahmengesetzes und die Erhebung von Studiengebühren festgeschrieben ist, gibt es keinen Wahlversprechen mehr. Studiengebühren werden! Bitte nicht Pöbeln! www.gute-bildung.de

(Footnotes)

1 <http://www.mdje.brandenburg.de/Landesrecht/gesetzblatt/texte/K55/551-03.htm>

Brandenburg

Kurzmeldung

Job-chance-berlin

Auf der Suche nach einem Job, einer Diplomarbeit, einem Praktikum?

Das Arbeitsamt hilft da selten weiter, private Vermittlungen kosten häufig Geld und die eigene Recherche hat klare Grenzen.

Im Internet tummeln sich verschiedene Job Serviceangebote wie jobscout, Stepstone, oder unicum.de. Seit Anfang Dezember ist nun unter www.jobchance-berlin.de ein neuer Anbieter auf dem Markt, der vom Arbeitsamt und der EU gefördert wird und somit kostenlos für Arbeitsanbieter und Arbeitssuchende agieren kann.

Der wesentliche Unterschied ist dabei der Focus der Angebote auf Brandenburg und Berlin. Recht stark vertreten sind auch kleine und mittelständische Betriebe in der Börse.

Momentan finden sich rund 320 Firmen und 1600 Bewerberprofile in der Datenbank.

Die abgegebenen Daten (jeder Jobsuchende gibt ein eigenes Bewerberprofil ab) werden indes nicht nur zur reinen Vermittlung genutzt, sondern auch statistisch ausgewertet, um herauszufinden, was die Firmen suchen und die Bewerber nicht bieten können, um gezieltere Bildungsarbeit leisten zu können.

Nun denn, die Jobbörse für Berlin und Brandenburg ist da. Was sie den Einzelnen bringt, hängt aber immer noch von den Jobangeboten ab, die leider immer noch etwas spärlich gesät sind.

Deutsch-Polnische Hochschulbörse in Köln:

Lebendige Zusammenarbeit, aber noch großer Informationsbedarf

Eine „Deutsch-Polnische Hochschulbörse“ findet derzeit in Köln statt. Unter den circa 240 Teilnehmern aus Hochschulen, Politik, Wissenschaftsorganisationen und privaten Stiftungen, die vom 1. bis 3. Dezember zusammenkommen, sind alleine rund 90 Hochschulvertreter aus Polen. Bundesbildungsministerium (BMBF), Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD) und Hochschulrektorenkonferenz

(HRK) wollen gemeinsam mit ihren polnischen Partnern helfen, den Austausch von Studierenden und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zu intensivieren und dabei vor allem ein größeres Gleichgewicht herzustellen. Die strukturellen Grundlagen und praktischen Aspekte der deutsch-polnischen Zusammenarbeit werden im Rahmen von Erfahrungsaustausch und Informationsvermittlung thematisiert.

Derzeit studieren fast 11.000 Polen in Deutschland, aber kaum 200 Deutsche in Polen. Es gebe bei deutschen Hochschulangehörigen noch unberechtigte Vorbehalte gegenüber Polen, erläuterte HRK-Präsident Professor Dr. Klaus Landfried. Das Leistungsspektrum der polnischen Hochschulen sei zu wenig bekannt. „Das wissenschaftliche Niveau ist hoch. Die Angebote sind attraktiv, ähnlich

strukturiert wie in Deutschland die Bachelor- und Masterstudiengänge. Darüber muss hier in Deutschland mehr informiert werden. Die vom DAAD getragene Initiative „Go East“ des Bundesbildungsministeriums ist da sehr hilfreich.“

In den vergangenen zehn Jahren hat sich die Anzahl der offiziellen Hochschulkooperationen auf nun rund 570 mehr als verdoppelt. Durch die Visumfreiheit sind darüber hinaus vielfältige persönliche und fachliche Beziehungen entstanden, ohne dass eine offizielle Vereinbarung notwendig ist. Heute kommen fünfmal mehr polnische Studierende nach Deutschland als vor zehn Jahren.

Als Ergebnis ihrer Beratungen wollen die Teilnehmer eine gemeinsame Resolution verabschieden, in der Ziele und Aufgaben für die kommenden Jahre festgehalten

werden sollen.

Die Deutsch-Polnische Hochschulbörse ist bereits die vierte Veranstaltung ihrer Art. Zuvor wurden in diesem und dem vergangenen Jahr bereits die russischen, ukrainischen und baltischen Hochschulen in Deutschland vorgestellt, um Kontaktabbau und Austausch zu intensivieren und Barrieren abzubauen.

Die Kooperationen zwischen deutschen und polnischen Hochschulen finden Sie im HRK-Hochschulkompass unter www.hochschulkompass.de. Das Programm der Hochschulbörse ist unter www.hrk.de abrufbar.

Senftenberg FH-Sport

8. internes Volleyballturnier der FH Lausitz



05.12.02, Sporthalle der FH Lausitz

(JT) Vom Frühjahr in den Winter wurde das traditionelle Volleyballturnier der FH Lausitz verlegt. Vielleicht ist dies der Grund für die erstmals rückläufige Teilnehmerzahl. Konnte man im Mai 2000 noch 24 Mannschaften verzeichnen, so mutet die diesmalige Zahl von 16 Teams eher mager an. Damit konnte allerdings der Zeitplan wesentlich entspannt werden. Die Spielzeit wurde auf 15 Minuten verlängert und zwischen den Spielen hatten die Teams jetzt 5 Minuten Zeit gegebenenfalls Ihren Sieg ausgiebig zu feiern, bis sie ihren Platz räumen mussten.

In vier Vorrundengruppen wurde zuerst jeder gegen jeden gespielt, die beiden Gruppenersten jeder Gruppe qualifizierten sich für die

Zwischenrunde. Schon nach 2 h Spielzeit stand der erste Preisträger fest: Die „fidele Herrenliga“ wurde mit großem Abstand Letzter und sollte dafür mit der „roten Wanderlaterne“ ausgezeichnet werden.

Diese ulkige Truppe hat seine Wurzeln im StuPit und tritt jedes Jahr unter einem anderen Motto mit der klaren Zielsetzung Letzter zu werden an. Voriges Jahr noch im Kittel und Kopftuch als Putzkolonne auftretend, wurde die Requisite der fidelen Herrenliga diesmal schon ein Stück weit umfangreicher.

Neben einer klassisch spießigen Alt-Herrenkleidung gehörten Tisch und Stühle, ein Schachbrett u.v.m. zur Ausstattung. Ein netter Auftritt - sehr zum Leid ihrer unmittelbaren Gegner.

In der Zwischenrunde wurde in zwei Vierergruppen um den Einzug in die Finalrunde gekämpft. Bei nunmehr sichtlich besserem Volleyball setzten sich dabei dass 3-XXX-Team, Zock-Attack, StuPa++ und die 6 glorreichen 7 durch, die im Überkreuzvergleich um den Einzug ins Finale gegeneinander antraten.

Das von vielen bereits in der Vorrunde als

Favorit ausgemachte 3-XXX-Team setzte sich dabei problemlos gegen Zock-Attack durch. StuPa++ hatte gegen die 6 glorreichen 7 deutlich mehr Mühe. Von Beginn an liefen sie einem 2 bis 3 - Punkterückstand hinterher, erst in den letzten 3 Minuten wendete sich das Blatt. Im darauf folgenden Spiel um Platz 3 setzte sich dann Zock-Attack ziemlich klar gegen die 6 glorreichen 7 durch, die damit eigentlich weit unter Wert geschlagen wurden.

Im Finale brach das bis dahin souverän seine Kreise ziehende StuPa++ - Team völlig ein und lag im ersten Satz schnell mit 0:7 zurück. Da die Sätze bis 15 Punkte angesetzt waren, bestand kaum eine Chance auf eine Wende. Das 3-XXX-Team sicherte sich clever Punkt

um Punkt. Letztlich verlor StuPa++ den ersten Satz sang- und klanglos mit 15:7. Auch im zweiten Satz hatten die Spieler des StuPa-Teams nie eine Chance und verloren auch diesen 15:9. Damit setzte sich das 3-XXX-Team mit einer überzeugenden Vorstellung durch und eroberte damit den vom Bürgermeister gestifteten Wanderpokal.

Alles in Allem eine gelungene Veranstaltung. Wieder einmal bewährte sich die gute Zusammenarbeit von Studierendenvertretung und Sportverein.

In der anschließenden Siegerparty im StuPit wurden die Preisträger dann gebührend gefeiert.



„Weg mit dem Sachleistungsprinzip!“

Im Oktober 2002 startete brandenburgweit die Volksinitiative zur Überwindung des Sachleistungsprinzips. Einen Satz gelesen und schon tun sich Fragen auf. Volksinitiative? Sachleistungsprinzip? Macht nix.

Zur Erinnerung: Eine Volksinitiative (kurz VI) ist ein plebiszitäres Element der parlamentarischen Demokratie. Dabei werden auf Landesebene innerhalb eines Jahres 20000 Unterschriften gesammelt. Gelingt dies, ist (in diesem Fall) der Brandenburgische Landtag angehalten, sich mit dem Gegenstand der VI (z.B. eine Gesetzesänderung) zu beschäftigen.

Das Sachleistungsprinzip ist Teil der staatlich-rassistischen Instrumentarien, die den in Deutschland lebenden AsylbewerberInnen das Leben so unangenehm wie möglich machen und Flüchtlinge von der Einreise abschrecken sollen. Es wurde mit der Asylrechtsnovelle 1993 eingeführt und ist im Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG) festgeschrieben. Betroffen sind davon in erster Linie die in Sammelunterkünften untergebrachten Flüchtlinge.

Das AsylbLG regelt u.a. in welcher Form Asylbewerber, die ihnen zustehenden Leistungen erhalten. Es gibt den Sachleistungen einen Vorrang, schreibt diese aber nicht zwingend fest, läßt also den Ländern, welche für die Umsetzung des AsylbLG verantwortlich sind, einen gewissen Spielraum. Dies hat dazu geführt, daß in einigen Bundesländern Bargeld ausgezahlt wird, in anderen ein Chipkarten-System eingeführt wurde und im schlimmsten Fall den Flüchtlingen sog. Freßpakete zugemutet werden. Im Land Brandenburg werden sog. Wertgutscheine ausgegeben, mit denen die Flüchtlinge in einer begrenzten Zahl von Supermärkten

einkaufen gehen können. Dies führt zu einer Reihe von Problemen. Zu Recht fühlen sich die Flüchtlinge stigmatisiert und diskriminiert...

Doch seit gewisser Zeit regt sich so etwas wie Widerstand. In einigen Landkreisen Brandenburgs gründeten sich Initiativen gegen das Gutscheinsystem, die zunächst versuchten, diesem Prinzip praktisch etwas entgegen zu setzen, indem sie einen Gutscheintausch ankurbelten, d.h. Deutsche kaufen den Flüchtlingen einen Teil ihrer Gutscheine ab und gehen damit einkaufen. So sehr dies prinzipiell geeignet ist, den Flüchtlingen den Alltag zu erleichtern, so wenig ändert das etwas Grundsätzliches an der Situation. Also wurden Vertreter der kommunalen Politik kontaktiert und es gelang in mehreren Kreistagen und Stadtverordnetenversammlungen, u.a. in den Landkreisen Potsdam-Mittelmark, Teltow-Fläming, Dahme-Spreewald, Uckermark, und den Städten Potsdam, Brandenburg an der Havel und Cottbus, an die Landesregierung adressierte Aufrufe zu verabschieden, in Brandenburg künftig Bargeld auszuzahlen und eine bundesweite

Initiative zur Abschaffung des Sachleistungsprinzips in Gang zu bringen. Das sorgte für einen gewissen politischen Druck, jedoch sah sich die Landesregierung bisher nicht genötigt, etwas Handfestes in dieser Richtung zu unternehmen.

Deshalb nun eine Volksinitiative.

Wir, als Cottbuser Initiative „Bargeld statt Gutscheine“, versuchen diese im Rahmen unserer Möglichkeiten zu unterstützen. Wir rufen alle in Cottbus ansässigen Gruppen, Vereine, Initiativen, Organisationen und Einzelpersonen auf, sich mit den hier lebenden Flüchtlingen zu solidarisieren.

Wer uns und der Volksinitiative helfen möchte, sei es durch Unterschriften sammeln, Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen u.ä., selber Gutscheine tauschen will oder einfach nur mehr Infos braucht, der sollte sich mit uns in Verbindung setzen.

Initiative „Bargeld statt Gutscheine“
Parzellenstrasse 79; 03046 Cottbus
oder Gutscheine@gmx.de
im Internet unter www.zelle79.info/projekte/bsg/absg/index.html
Volksinitiative zur Überwindung des Sachleistungsprinzips
in Brandenburg (Vorbereitungsgruppe)
C/o Lindenstr.47; 14467 Potsdam
www.sachleistung.de

Gespaltene Zunge

Teil 1: Der glorreiche Weg zum Schurken

Glosse

Die Vereinigten Staaten schreiben sich selbst das Recht zu, der restlichen Welt erklären zu dürfen, wer „Gut“ und wer „Böse“ ist. George W. Bush sagte in seiner Rede an das amerikansiche Volk am 12. September 2001: „Wir stehen vor einem monumentalen Kampf zwischen Gut und Böse. Aber das Gute wird siegen.“ (1) Da bleibt nur noch die Frage, wie man zum Bösen wird.

In diesem Artikel soll deshalb zunächst der Umgang der USA als Führer der „Anti-Terror-Allianz“ mit anderen Staaten, insbesondere der Weg zum „Schurken“ betrachtet werden. Um das Problem zu verdeutlichen, muss man sich nur die Frage stellen, was Osama bin Laden, Saddam Hussein und Manuel Noriega gemeinsam haben.

Fangen wir mit dem „Staatsfeind Nr. 1“ an: Osama bin Laden. Nach dem Einmarsch der

Sowjetunion in Afghanistan wurden freiwillige, meist ausländische Kämpfer mobilisiert. Der CIA und andere Organisationen hatten dazu den islamischen Fundamentalismus für ihre Zwecke entdeckt und förderten ihn aus diesem Grund sogar. Den „Freiheitskämpfern“ – unter ihnen Osama bin Laden, ein Saudi-Araber – gaben sie die Möglichkeit, die „ungläubigen“ Russen wieder aus Afghanistan zu vertreiben. Diese Kämpfer wurden u.a. von den USA finanziert und im Terrorismus ausgebildet, um in den „heiligen Krieg“ zu ziehen.

Von Ronald Reagan als „das moralische Äquivalent zu den amerikanischen Gründervätern“ (2) bezeichnet, galt Osama bin Laden lange Zeit als Freund der Amerikaner. Seriöse Quellen und Beweise dafür finden sich überall, vor allem auch im Internet, man muss nur suchen.

Die Amerikaner wurden zu seinen Feinden, als sie in Saudi-Arabien einen entscheidenden Fehler begingen, indem sie Militärbasen in diesem Land als Aufmarschgebiet gegen Saddam Hussein nutzten

und ihre Truppen nach diesem Krieg 1991 nicht wieder aus Saudi-Arabien abzogen, wie sie es versprochen hatten. Das kam in den Augen von bin Laden einer Besetzung seines Heimatlandes gleich.

Dazu sollte man wissen, dass sich in Saudi-Arabien die heiligsten Stätten des Islam befinden. So lässt sich der Hass bin Ladens (und vieler Islamisten) auf die Amerikaner abschätzen, die den heiligen islamischen Boden entweihten. Fortan sah es Osama bin Laden als seine Aufgabe, Saudi Arabien gegen die „ungläubigen“ Amerikaner zu verteidigen und diese von dort zu vertreiben (3), wie er es auch schon mit den Russen in Afghanistan gemacht hatte. Er wandte dabei die Mittel an, welche die Amerikaner ihm beigebracht haben und die er schon immer einsetzte: Terrorismus.

Damit wurde auch schon die zweite Hauptperson dieses Artikels erwähnt: Saddam Hussein. Er löste im Juli 1979 Präsidenten Hassan el Bakr ab und bereits im Jahr 1980 führte er einen Krieg gegen den Iran. Da kurz

zuvor der pro-amerikanische Schah im Iran gestürzt wurde, unterstützen die USA den Irak und besonders seinen Herrscher Saddam Hussein – bis 1984 allerdings inoffiziell –, um ihre Ölinteressen zu wahren. Die US-amerikanische und auch die deutsche Chemie-Industrie lieferte in dieser Zeit – wahrscheinlich mit Billigung höchster politischer Ebenen – sowohl chemische und biologische Kampfstoffe als auch Anlagen zur Herstellung solcher Massenvernichtungswaffen an den Irak.

Ab dem Jahr 1983 setzte der Irak Giftgas gegen den Iran und gegen die kurdische Minderheit im Irak ein. Wie weit westliche Politiker bzw. Militärs in solche Pläne eingebunden waren, ist nicht eindeutig geklärt. Interessant ist jedoch die Tatsache, dass der erste Giftgasangriff genau an der Frontlinie stattfand, für die das US-Militär dem Irak Satellitenaufnahmen geliefert hatte. (4)

Die Giftgasangriffe dauerten bis ins Jahr 1988, also bis zu einem Zeitpunkt, als die amerikanische Unterstützung bereits offiziell in

vollem Gange war, und erreichten ihren Höhepunkt mit dem Angriff auf die Stadt Halabja. Für den Aufbau der Beziehungen zwischen den USA und dem Irak war Donald Rumsfeld, damals der Gesandte des US-Präsidenten, verantwortlich. Man erkennt in dieser Person unschwer den heutigen Verteidigungsminister der USA wieder, der nicht müde wird, die Giftgasangriffe auf die Kurden als Beweis für die Unmenschlichkeit Saddam Husseins anzuführen.

Die Unterstützung für Saddam Hussein erstreckte sich jedoch nicht nur auf die militärische Hilfe und logistische Unterstützung für die Giftgasangriffe. „Im Februar 1990, als Saddam Hussein noch ein guter Freund George Bushs war, kam eine Delegation der irakischen Opposition nach Washington mit der Bitte um Unterstützung ihrer Bestrebungen, eine parlamentarische Demokratie einzuführen. Sie wurden abgewiesen, die USA hatte keinerlei Interesse. Die Öffentlichkeit nahm keine Notiz davon.“ (5)

Wie kam es bei Saddam Hussein zur Wende? Ihm war wohl klar geworden, dass die Amerikaner ihn wegen des Öls unterstützten. Da es zwischen dem Irak und Kuwait sowieso Grenzstreitigkeiten gab, startete man eine militärische Invasion, um dieses kleine Nachbarland unter eigene Kontrolle zu bringen. Der Irak hätte damit über ein Viertel des nachgewiesenen Weltölvorkommens verfügt. Dies brachte allerdings die Vereinten Nationen und natürlich auch die USA auf den Plan, die ihre Machtposition in der Golfregion gefährdet sahen. (6) Hussein hatte bewiesen, dass er mehr der eigenen Machterweiterung zustrebte, als US-Interessen zu unterstützen und wurde dadurch zum Feind der USA.

Die dritte Hauptperson dieses Artikels ist Manuel Noriega. Vielen ist er kaum bekannt und im Vergleich zu Hussein und bin Laden so etwas wie ein „kleiner Fisch“. Trotzdem ist auch sein Schicksal von Bedeutung und verdeutlicht das Vorgehen der USA und der „Anti“-Terror-Allianz.

Im Juli 1981 übernahm General Manuel Noriega Morena, der für die CIA und das Drogenkartell Medellín arbeitete (7), als militärischer Oberbefehlshaber die Macht in Panama. Er unterstützte lange Zeit die Interessen der USA in Nicaragua (8), als er sich jedoch gegen diesen Stellvertreterkrieg wandte, starteten die USA eine militärische Intervention in Panama, mit der Begründung, dass der Drogenhandel Noriegas ihre Interessen gefährden würde und die Sicherheit des Panama-Kanals nicht mehr gewährleistet sei.

Was zeigen uns diese Fälle? Viele der erklärten Feinde der USA wurden von ihnen selbst aufgebaut oder zumindest lange Zeit unterstützt. So lange sie die Interessen der USA und ihrer Verbündeten unterstützten, gehörten sie zu den „Guten“, unabhängig davon, ob sie Terrorismus ausübten, Giftgas gegen die eigene Bevölkerung einsetzten oder mit Drogen handelten. Im Namen des „Guten“

werden Diktaturen und Menschenrechtsverletzungen der Verbündeten toleriert.

Weitere Beispiele sind die Türkei und ihre Aktionen gegen die Kurden (9), die von der USA unterstützte Militärdiktatur in Pakistan sowie die Länder Aserbaidschan (10), Usbekistan (11) und Indonesien (12). Sobald sich die von den USA unterstützten Personen oder Länder gegen die Machtinteressen der USA richten, werden sie zu „Schurken“ und gehören fortan zur „Achse des Bösen“. Dadurch können sie scheinbar legitim bekämpft und vernichtet werden, ohne dass die Weltöffentlichkeit diese Praxis in Frage stellt.

„Je gewaltsamer jemand das Verbrechen und den Terror bekämpfen will, desto größer die Wahrscheinlichkeit, daß er an den Ursachen von deren Entstehung beteiligt ist.“ (13)

-as

Anhang

1 http://www.stadt-zuerich.ch/kap01/departemente/prd/stadtpraesident/reden_woman.htm

2 http://www.boell.de/de/04_thema/1181.html (Homepage der Heinrich Böll Stiftung); vgl. auch das Thema von „Rambo 3“

3 „Bin Laden hat in seinen Stellungnahmen immer wieder betont, dass es ihm vordringlich um die Befreiung Saudi-Arabiens gehe. Und hier muss er sehr ernst genommen werden.“ aus Biermann, W. und Klönne, A.: Ein Kreuzzug für die Zivilisation? Internationaler Terrorismus, Afghanistan und die Kriege der Zukunft; PapyRossa Verlag, 2002, S. 70

4 zu diesem Thema <http://www.welt.de/daten/2002/08/30/0830au353448.htm> (Homepage der Zeitung „Die Welt“) und <http://www.heise.de/tp/deutsch/inhalt/co/13432/1.html>

5 „Desinformation und der Golfkrieg“, http://www.chomskyarchiv.de/art/art_schw_desi.html

6 „Irak, Kuwait und das Öl: Der Zweite Golfkrieg und die

nachfolgenden Krisen“, <http://www.hls.sha.bw.schule.de/konflikt/irak/irak.htm>

7 <http://www.uni-kassel.de/fb10/frieden/themen/Terrorismus/vonbuelow.html> (ein Interview mit Ex-Minister Andreas von Bülow) <http://www.zentralamerika.com/ge/laenderinfo/panama.shtml> <http://www.br-online.de/politik/ausland/themen/06834/> (Homepage des Bayrischen Rundfunks) Eine Suche z.B. bei [google.de](http://www.google.de) liefert noch mehr Quellen

8 Die USA unterstützten die Contras in Nicaragua, verminten nicaraguanische Häfen und finanzierten dies (wenn man gewissen Quellen glaubt) u.a. durch Einnahmen aus dem Medellín-Drogenkartell. Sie wurden dafür wegen „internationalem Terrorismus“ vor dem Weltgerichtshof angeklagt und 1986 verurteilt. Vgl.: „Warum sie uns wirklich hassen / Der Terror und die Fehler der Vergangenheit“, http://www.chomskyarchiv.de/art/art_sons_war_u.html

9 „1997 erhielt die Türkei mehr US-Militärhilfe als im gesamten Zeitraum zwischen 1950 und 1983, also in der Ära des Kalten Krieges.

Das Resultat: 2 bis 3 Millionen Flüchtlinge, zigtausend Tote, 350 zerstörte Städte und Dörfer. Als die Repression [gegen die Kurden; Anm. des Verf.] zunahm, stammten fast 80 Prozent der von der türkischen Armee eingesetzten Waffen aus den USA. Erst 1999 gingen die Lieferungen zurück.“ aus: „Warum sie uns wirklich hassen / Der Terror und die Fehler der Vergangenheit“, http://www.chomskyarchiv.de/art/art_sons_war_u.html

10 „Washington, das sich gern als Gralshüter der Menschenrechte sieht, zögerte nicht, die Sanktionen gegen Aserbaidschan aufzuheben, die wegen der Verfolgung der armenischen Minderheit und militärischer Übergriffe gegen Armenien verhängt worden waren. [...] Aserbaidschan ist der größte Ölproduzent am kaspischen Meer.“ aus Biermann, W. und Klönne, A.: Ein Kreuzzug für die Zivilisation? Internationaler Terrorismus, Afghanistan und die Kriege der Zukunft; PapyRossa Verlag, 2002, S. 230

11 vgl. Biermann, W. und Klönne, A.: Ein Kreuzzug für die Zivilisation? Internationaler Terrorismus, Afghanistan und die Kriege der

Zukunft; PapyRossa Verlag, 2002

12 Die USA unterstützten sowohl den Putsch der Militärs gegen die Regierung Sukarno in den Jahren 1965 und 1966 als auch die indonesische Invasion in Ost Timor, zu der Daniel Patrick Moynihan schrieb: „Innerhalb der nächsten zwei Monate deuteten Berichte darauf hin, dass im Zuge der indonesischen Invasion ungefähr 60.000 Menschen getötet worden waren, annähernd derselbe Anteil der Bevölkerung wie die Nazis in Osteuropa getötet hatten.“

vgl.: „Ost Timor ist keine Geschichte von Gestern“, http://www.chomskyarchiv.de/art/art_znet_gest.html;

„Die neue Weltordnung“, http://www.chomskyarchiv.de/art/art_sons_neue.html bzw.: Biermann, W. und Klönne, A.: Ein Kreuzzug für die Zivilisation? Internationaler Terrorismus, Afghanistan und die Kriege der Zukunft; PapyRossa Verlag, 2002

13 Dr. phil. Gerald Dunkl, österreichischer Gerontopsychologe, Aphoristiker, Lyriker und Schriftsteller

Mutter Courage

Eine Frühkritik von Hartmut Krug

Erschienen in Radio 3 vom NDR & ORB,

in Ouvertüre, am 25.11.02, 7.45

Weiß leuchtet Picassos Friedenstaube auf dem Vorhang, und die Bühne ist von schwarzen Aschebergen bedeckt. Wieder, wenn auch auf andere Weise wie zur Zeit des 2. Weltkrieges, als Brecht das Stück schrieb, wird in Cottbus versucht, in unseren heutigen, aufs neue und auf scheinbar neuartige Weise kriegesischen Zeiten mit dieser Parabel eine Utopie zu denken. Indem auf der Bühne keine Lernenden und kein Happy End gezeigt werden, sondern ein Scheitern: durch das gut Brechtisch der Zuschauer lernen solle.

Sonst aber ist in Alejandro Quintanas Cottbusser Inszenierung wenig Brechtisches: es ist eine emotionalisierende, ja, man muß dieses von Brecht so gefürchtete Wort wählen, fast einführende, zumindest aber einfühlsame Inszenierung. Nicht didaktisch verfremdend, nicht so schrecklich besserwisserisch in Wort und Ton dozierend, wie dieses Stück heute bei der Lektüre wirkt. Wo Brecht gegen falsche Gefühle auf dem Theater anging, versucht Regisseur Quintana mit echten Gefühlen auf dem Theater eine resignierte Gleichgültigkeit in unserer Gesellschaft emotional aufzurütteln. Denn was Kriege mit Menschen anrichten, und wer an ihnen verdient, das muß man den Menschen in unserer vom Kampf um den sicheren Zugang zum ÖS geprägten modernen Welt nicht mehr ausführlich erklären. Die Geschichte der Marketenderin, die zu Zeiten des 30jährigen Krieges sich und ihre drei Kinder durchzubringen sucht, indem sie vom Krieg lebt, sie wird als eine Geschichte von Menschen erzählt, die deutlich von heute und voller Lebenslust sind. Selbst die Soldaten, die in Tarnkleidung mit ihren Maschinenpistolen unterm Dröhnen der Hubschrauber auf der Bühne stehen, suchen es sich mit gefundenen bunten Kleidungsstücken für Momente spielerisch schön zu machen. Dann öffnet sich die Plane, die eine von Bühnenbildner Falk von Wangelin als düstere Zirkusmanege gestaltete Szenerie umschließt, und ein aufgemotzter Jeep wird von Familie Courage hereingeschoben. Kein Planwagen,

sondern ein Lastwagen, auf dem eine lustige Familie tanzt und munter singend mutwillig mit Wasserpistolen spritzt. Die jungen Leute scheinen fast im aktuellen Schlapperlook der Jugendszene gekleidet.

Dieser erste Auftritt könnte mit seinen Entertainerposen von Lebenslust und seinen von Sebastian Undisz sowohl angenehm wie nur leicht angeschrägt aktualisierten Dessauschen Songs auch aus einem Musical stammen. Nichts mehr da von dieser heute so künstlich verhärtet wirkenden Berliner-Ensemble-Graueit, die das Bild der Mutter Courage in der Theatergeschichte geprägt hat. Weshalb auch die Frage um so deutlicher wird, ob und wie man am Krieg unbeschadet verdienen kann. Wenn man leben will.

Sigrun Fischer ist eine sehr junge Courage, der man die Lebenslust und Sinnlichkeit jeden Moment abnimmt. In den Szenen mit dem Feldpriester und dem Koch geht es den Männern wie der Frau deutlich nicht nur um seelische, sondern auch um körperliche Bedürfnisse. Diese Courage ist eine ebenso clevere wie lockere Frau, die sich einfallsreich durchzusetzen weiß. Ihrem Sohn, der ihr von den Werbern in den Krieg weggeholt werden soll, setzt sie das Messer an den Hals. Und mit Waffen handelt sie, wie andere mit Zigaretten. Man muß und will halt leben. Kein Zufall, dass ihr der tote Sohn später im Einkaufswagen vorgeschoben wird....

Schauspielerisch bestimmen die Frauen die Cottbusser Inszenierung. Neben Sigrun Fischer in der Titelrolle ist Stephanie Schönfeld eine auf grandiose Weise intensiv beobachtende und mit stummer Heftigkeit mitspielende Katrin. Ihre Warnung für die belagerte Stadt, die sie das Leben kostet, muss dieses nach einer Vergewaltigung fast versteinerte Mädchen, das vorher so von innen geleuchtet hatte, mit den Steinen klopfen und mit den Füßen aufs Wagendach trommeln. Ihre Trommel war ihr zuvor von einem Soldaten abgenommen worden. Auf geschickte Weise vermeidet Regisseur Alejandro Quintana auch in anderen Situationen das Nachspiel szenischer Lösungen aus der legendären BE-Aufführung, die, wie die mit der Trommel schlagenden Katrin, Theatergeschichte geschrieben haben.



So wie Katrin in ihrer Stummheit ist die Hure Yvette in ihrer Sehnsucht nach Liebe gefangen. Wie Nicoline Schbert der Yvette ein ganz eigenes Profil jenseits aller Darstellungsklischees gibt, das ist schauspielerisch so ansehnlich wie ansehenswert.

Thomas Harms und Michael Becker sind die bösen und böse funktionierenden Soldaten der unterschiedlichen Seiten.

Beeindruckend, dass sich ihre Figuren der unterschiedlichen Armeen in der Grundhaltung stets gleichen und dabei doch jedes Mal neu und anders sind.

Kai Böhmer entwickelt den Eilif, den älteren Sohn von Mutter Courage, zu einer fast hysterisch überdrehten Kampfmaschine im Vietnam-Kämpfer-Look, während Sven Hönig den Schweizerkas mit ganz spielerisch sinnlicher Naivität ausstattet.

Und während Gunnar Goikowski den Feldprediger mit zuweilen allzu heftiger Leidenschaftlichkeit fast zu einem jugendlichen Stürmer und Dränger macht, ist dem blassen Uwe

Fischer mit der Pfeife des Kochs auch dessen Lebendigkeit abhanden gekommen.

Insgesamt aber lebt die Inszenierung Alejandro Quintanas von der Sinnlichkeit der Bilder wie von der intensiven Ausstrahlung eines sichtlich animierten, stark verjüngten Cottbusser Ensembles.

Nicht immer trägt Brecht so nüchtern dozierende Parabel die Cottbusser Inszenierung durch deren intensive Menschenuntersuchungs- und -beschreibungsszenen. In einigen Szenen hängt die Aufführung etwas durch, und partienweise zerfasert sie sich. Doch dann zieht sie wieder an und ist von großer ästhetischer und emotionaler Kraft. Über weite Strecken ist dieser Neu-Versuch mit Brecht, dieser Versuch, Brecht neu zu lesen und zu spielen, auf so sinnlich an- wie aufregende Weise gelungen.

3.1

Freitag

THEATER

Kammerbühne

11.00 Uhr **DIE PUPPENFEE**

Ein Ballett für Kinder ab 5 Jahren von Michael Apel nach der Musik von Josef Bayer

CLUBABENDE IM MUGGEFUG

EVENT 1.1. - 31.01.. 20.00 Uhr
Studentenclub Muggefug

In Cottbus gibt es einen Studentenclub, der eigentlich jeden Tag in der Woche offen hat. Bis jetzt haben wir das im Semester immer geschafft. Also, wenn euch langweilig oder kalt ist, kommt einfach mal vorbei. So-Fr 19.00 – 1.00 Uhr
Wir haben aber nicht nur offen, sondern auch ab und zu bestimmte Veranstaltungen. So ist jeden Mittwoch bei uns Kino, und Freitag oder Sonnabend Konzert, oder Party.



4.1

Sonnabend

EVENTS

Hemingway Cocktailbar

20.00 Uhr **MOJO-Feeling**

Acid Jazz und Dancefloor Jazz

THEATER

Großes Haus

19.30 Uhr **TOSCA** Zum letzten Mal!
Oper in drei Akten von Giacomo Puccini
Dichtung nach Victorien Sardou von Luigi Illica und Giuseppe Giacosa
Aufführung in italienischer Sprache mit deutschen Übertiteln

Theaterscheune Ströbitz

19.30 Uhr **STEIG IN DAS****TRAUMBOOT DER LIEBE**

Schlager der 50er und 60er Jahre

5.1

Sonntag

KINO

KELLERKINO im ZBV

20.00 Uhr **A Beautiful Mind**

USA 2001, Regie: Ron Howard

THEATER

Großes Haus Gastspiel

19.00 Uhr **GISELLE**
Tanzstück/Musik von Adolphe Adam
und Irish Folk
Es gastiert: Theater Nordhausen

EVENT Geöffnet ab 20 Uhr

Termine: 5.1./6.1./12.1./19.1./20.1./26.1./29.1.

CLUBABENDE IM STUPIT

Clubabend – Glühwein, Punsch und Spekulatius
Also Weihnachten hätten wir geschafft. Und Silvester?! Ja, was war eigentlich Silvester? – Muss wohl 'ne wilde Party gewesen sein. ;-) So schreiben wir jetzt also das Jahr 2003. Und das fängt an, wie das letzte aufgehört hat: kalt, ungemütlich und mit einem riesengroßen Berg an Arbeit, weil man als Student, kurz vor der Prüfungszeit, nicht mehr zu tun hat, als noch ein paar Belege und Hausarbeiten auszuarbeiten.

Doch lohnt es sich nicht, hier jetzt groß rumzuheulen und auf all das zu schimpfen, an dem wir so oder so nichts ändern können: Spaß ist das, was Ihr draus macht! Und den Spaß lassen wir uns schon gar nicht von den Prof's nehmen. So findet Ihr auch wieder im Januar, in unseren heiligen Hallen im Keller des WH-1, einen Ort des Frohsinns, an dem man sich mit Glühwein und Punsch etwas aufwärmen, entspannen und den Alltag vergessen kann. Na dann...bis später!

KINO: 20.00 Kellerkino ZBV
USA 2001, Regie: Ron Howard

A BEAUTIFUL MIND

John Forbes Nash ist ein brillanter Mathematiker und wird in Fachkreisen als Genie gefeiert. Sein Leben erfährt eine dramatische Wende, als bei ihm im Alter von 30 Jahren paranoide Schizophrenie diagnostiziert wird. Nach Jahren des Kampfes und einem mühsamen Heilungsprozess genießt Nash späten Ruhm, als ihm schließlich doch noch der Nobelpreis verliehen wird.

6.1

Montag

EVENTS

Muggefug

20.00 Uhr **Latin-soul-grooves**
Dj Steve's Chilloutabend

KINO

KELLERKINO im ZBV

20.00 Uhr **A Beautiful Mind**
USA 2001, Regie: Ron Howard

den SchwuLesbischen Treff Muggefug mal anders gibt's nicht mehr!

EVENT sonst jeden Montag
im Muggefug

Vielleicht hättet ihr euch mal öfters sehen lassen sollen, vielleicht hätten wir euch besser animieren sollen, wozu wir aber keine Lust mehr haben! Wenn ihr Lust habt wieder etwas zu machen, meldet euch einfach beim Muggefug.

7.1

Dienstag

THEATER

Kammerbühne

19.30 Uhr **AB HEUTE HEISST DU****SARA**

von Volker Ludwig und Detlef Michel
Freiverkauf

PYJAMA PARTY

EVENT

Beginn 20 Uhr, Eintritt 2,- € mit Kostüm frei

Zeigt uns, was ihr nachts tragt!

Wir wollen mal nicht vergessen, dass noch Faschingssaison ist. Verkleiden heißt also das Motto! Diesmal wollen wir sehen was Ihr tragt, wenn Ihr euch gemütlich in eure Bettdecke einmummelt und von euren Herzensbrechern/-innen und Angebeteten träumt oder womit ihr das andere Geschlecht in euren Gemächern verführt. Also zeigt's uns! Und wer „normal“ erschein wird von uns bettfertig gemacht!



EVENTS

StuPit

20.00 Uhr Pyjama Party

Zeigt uns was ihr nachts tragt!

Eintritt 2,-€, mit Kostüm frei

THEATER

Kammerbühne

11.00 Uhr AB HEUTE HEISST DU

SARA

von Volker Ludwig und Detlef Michel
Freiverkauf

Donnerstag

EVENTS

Hemingway Cocktailbar

20.00 Uhr JazzJamSession Live !

THEATER

Kammerbühne

19.30 Uhr ICH LIEBE DIESES LAND

Theaterstück in drei Akten von Peter
Turrini

Freitag

THEATER

Großes Haus

19.30 Uhr MUTTER COURAGE UND
IHRE KINDER

von Bertolt Brecht
Musik von Paul Dessau

Kammerbühne

19.30 Uhr DAS PRACHTSTÜCK

Ein Tanztheaterstück für drei Tänzer
und eine Sängerin
Und ZU HAUSE BEI FAMILIE
GOLDBERG

Eine bittere Satire zu J. S. Bachs
Goldbergvariationen (Uraufführung)

TheaterNative C Premiere

19.30 Uhr Hamlet von William
Shakespeare von der freien
Waldorfschule Cottbus

Sonntag

EVENTS

Muggefug

21.00 Uhr Konzert: BAD AL & NO
APATHY

Hemingway Cocktailbar

20.00 Uhr Funky 70er und 80er Jahre

BAD AL & NO APATHY

KONZERT

11.1. 21.00 Uhr im Muggefug

Bad Al: Entstanden aus den „Bunten Trümmern“ spielen sie einen eigenen Stil, der von Einflüssen aus Punk, Crossover und Hardcore geprägt ist. No Apathy lassen es mit abgehendem Emopunk melodisch krachen. Mal ruhig, mal hart, werden Gefühle und politische Ansichten zum Ausdruck gebracht.



THEATER

Großes Haus PREMIERE19.30 Uhr **BORIS GODUNOW**

Oper in vier Akten und einem Prolog von Modest Mussorgski

Dichtung nach Alexander Puschkin und Nikolai Karamsin

Bearbeitung von Dmitri Schostakowitsch

Kammerbühne19.30 Uhr **NACH DEM REGEN**

von Sergi Belbel/Aus dem Spanischen von Klaus Laabs

TheaterNative C19.30 Uhr **Hamlet** von William

Shakespeare von der freien Waldorfschule Cottbus

TheaterNative C Gastspiel20.00 Uhr **Endstation****Wahnsinn** Böse Menschen lieben gute Lieder

THEATER

DAS BESONDERE OPERNEREIGNIS

Premiere am 11. Januar 2003, 19.30 Uhr, im Großen Haus am Schillerplatz:

**Oper in vier Akten
und einem Prolog von Modest****Mussorgski****Dichtung nach Alexander****Puschkin****und Nikolai Karamsin****Bearbeitung von Dmitri****Schostakowitsch****Aufstieg und Fall von Macht und****Hoffnung****BORIS GODUNOW**

Außerordentliche Fähigkeiten als Regent von Russland, diplomatisches Geschick und Visionen von einem aufblühenden Land haben Boris Godunow auf den Zarenthron gebracht. Das Volk, seit Jahrhunderten zu Machtlosigkeit, Hunger und Elend entmündigt, schöpft verzweifelt Hoffnung. Trotzdem gelingt es Boris nicht, seinem Land ein gerechter Herrscher zu sein: Das eigene Gewissen, Macht missbraucht zu haben, zermüht ihn. Sorgsam geschürte Intrigen des weltlichen und geistlichen Adels untergraben seine Kraft. Er sieht das Not leidende russische Volk und begreift, dass er weder wirklich helfen noch seine Visionen realisieren kann. Der Zar Boris Godunow zerbricht daran und stirbt. Dieser Augenblick ist für einen Abenteurer, der sich als rechtmäßiger Zarewitsch ausgibt, höchst willkommen. Mit militärischer Unterstützung des Auslandes zieht er in Russland ein und beansprucht für sich die Krone. Wieder schöpft das Volk Hoffnung und jubelt den neuen Wahlversprechen des Thronerschleichers begeistert zu „Wir sind fortgeschritten? Du lügst!“



KINO

KELLERKINO im ZBV

20.00 Uhr

Viktor Vogel – Commercial Man

BRD 2000; Regie: Lars Kraume

THEATER

Bühne 8 Studentenwerktheater20.30 Uhr **bühnen-brunch**

Zur Ausstellung „Malerei“ von Petra Richter

Großes Haus19.00 Uhr **DIE IRRE VON CHAILLOT**

Stück in zwei Akten von Jean Giraudoux

Übersetzung von Wilhelm M.

Treichlinger und Otto F. Best

Kammerbühne16.00 Uhr **DER FROSCH MUSS WEG**

Musikalisches Märchen für Kinder ab 9 Jahren nach „Der Froschkönig“ Buch: Peter Lund, Musik: Winfried Radeke

TheaterNative C19.00 Uhr **Hamlet** von William

Shakespeare von der freien

Waldorfschule Cottbus

BÜHNENBRUNCH ZUM DRITTEN**THEATER:**12.1. 20.30 **bühne 8**

Wenn sie nach dem gewöhnlichen Nachtgedöse das sonntägliche Frühstück nicht allein oder mehr als nur zweit verputzen wollen, erwartet sie also ein seichtes Ambiente.

Und was noch?

Eine interessante Künstlerin steht zu ihren Bildern Rede und Antwort. Petra Richters Malerei auf Leinwand ist seit dem 7. Dezember in der **bühne 8** zu sehen. Hautnahes Erleben ist also angesagt. Alles womit man der Künstlerin auf den Zahn fühlen möchte ist erlaubt. „Warum ist das Bild ohne Titel“ oder „Ich kann da kein Krokodil erkennen“ – Antworten dürften der sympathischen Sozialpädagogin nicht schwer fallen. Naja und wem keine Frage einfällt, bleibt noch ein Frühstücksbuffet vor dem man exquisit kommunizieren kann.

KINO:20.00 **Kellerkino ZBV**

BRD 2000, Regie: Lars Kraume

VIKTOR VOGEL – COMMERCIAL MAN

Viktor träumt von Ruhm, Erfolg und Geld in einer großen Frankfurter Werbeagentur. Uneingeladen macht er sich auf zu einem Vorstellungsgespräch bei Brainstorm – und gerät mitten in eine wichtige Präsentation für die neue Opel-Kampagne. Der Eindruck, den Viktor dort hinterlässt, ist zwar bleibend, für einen Karrierestart jedoch denkbar ungeeignet. Agentur-Boss Werner Stahl und Creative Director Eddie Kaminsky setzen den ungebetenen Gast postwendend vor die Tür, haben aber nicht mit der zielstrebigsten Opel-Marketingdirektorin Johanna von Schulenberg gerechnet, die Gefallen an Viktors unkonventioneller Art gefunden hat. Da der Kunde König ist, wird Viktor zurückgeholt und soll Brainstorm mit seinen frischen Ideen dabei helfen, den Opel-Etat zu gewinnen. Überglücklich hat Viktor nicht nur seinen Traumjob bekommen, sondern obendrein in Rosa auch seine Traumfrau gefunden. Doch schon bald steht er vor seinem ersten Dilemma und muss sich zwischen Freundschaft und Karriere, Liebe und Verrat entscheiden...

Was wird es da wohl geben, auf jeden Fall wieder ein leckeres Frühstück, zubereitet von den Küchenfeen der **bühne 8** und nette Unterhaltung bei beschwingter, im besten Falle sogar live gespielter Musike (open stage).

HIMMEL UND HÖLLE



Nach ihrer Scheidung zieht Birgit Halmer mit ihrer elfjährigen Tochter Nina aufs Land. Während die Mutter den Umzug scheinbar problemlos verkraftet, fühlt sich das schüchterne Mädchen alleingelassen. Erst als Nina einer Pfadfindergruppe beitrifft, findet sie Geborgenheit und Anerkennung. Ninas neue Religionslehrerin, Frau Singer, die auch die Pfadfindergruppe leitet, und der Dorfpfarrer sind Anhänger der Sekte „Legion der Heiligen Engel“. Sie erziehen ihre Mitglieder zu fanatischer Frömmigkeit und bereiten sie auf den Endkampf zwischen Dämonen und Engeln vor. Nina wird der Wahn eingepflanzt, ihre Mutter lebe in Sünde. Als man ihr einredet, schwarze Katzen gehören zu den Geschöpfen, die den Dämonen als „Durchstrahler“ dienen, ertränkt Nina das Kätzchen, das ihr die Mutter geschenkt hatte.

Doch damit ist die Mutter noch nicht gerettet - im Gegenteil. Nach einer Auseinandersetzung mit der Religionslehrerin verbietet Birgit Halmer ihrer Tochter, weiterhin zu den Gruppentreffen zu gehen. Auch Miriam, Ninas beste Freundin, gerät in den Verdacht, von Dämonen besessen zu sein, weil sie schwarzhaarig und etwas dunkelhäutig ist. In Nina wächst die fatale Vision, nur Miriams Tod könne die Seele ihrer Mutter retten. Durch Zufall wird das Schlimmste verhindert.

Montag

13.1.

KINO

THEATER

KELLERKINO im ZBV

20.00 Uhr

Viktor Vogel – Commercial Man
BRD 2000; Regie: Lars Kraume

StuPit

20.00 Uhr Himmel und Hölle
D, 1984

Kammerbühne

10.00 Uhr **DER FROSCH MUSS WEG**
Musikalisches Märchen für Kinder ab 9 Jahren nach „Der Froschkönig“
Buch: Peter Lund, Musik: Winfried Radeke

Kammerbühne

12.00 Uhr **DER FROSCH MUSS WEG**
Musikalisches Märchen für Kinder ab 9 Jahren nach „Der Froschkönig“
Buch: Peter Lund, Musik: Winfried Radeke

NEUE BÜHNE

11.00 Uhr **Nathan der Weise**

Dienstag

14.1.

EVENTS

THEATER

StuPit

20.00 Uhr **Im Zeichen des Pelikan**
Heiko Selka; Eintritt 2,-€

Großes Haus

19.30 Uhr **DAS LAND DES LÄCHELNS**

Romantische Operette in drei Akten von Franz Lehár
Text von Ludwig Herzer und Fritz Löhner nach Viktor Léon

Kammerbühne

19.30 Uhr **CRASH KIDS**
Schauspiel von Marcus Romer

NEUE BÜHNE

10.00 Uhr **Nathan der Weise**



KONZERT

20.00 Uhr StuPit Senftenberg Eintritt 2,- €

IM ZEICHEN DES PELIKAN

Er ist ein Student wie du und ich, der Lausitz entsprungen und der tagtäglich die gleichen Dinge erlebt, die wir auch erleben. Doch irgendwas ist anders an ihm: Er und sein grundauf heiteres Gemüht sind durch nichts, aber wirklich durch GAR NICHTS, zu erschüttern!

Zum dritten mal besucht uns Heiko Selka und wird mit seinem neuen Programm „Im Zeichen des Pelikan“, wieder versuchen, uns mit seiner Heiterkeit anzustecken, den ein oder anderen Lacher zu provozieren und Lachmuskelskater zu verursachen. Die letzten Male hat er es bravourös hinbekommen, somit sind wir sehr gespannt, was es diesmal mit dem „Pelikan“ auf sich hat.

Mittwoch

15.1.

THEATER

Großes Haus

19.30 Uhr **DIE IRRE VON CHAILLOT**
Stück in zwei Akten von Jean Giraudoux
Übersetzung von Wilhelm M. Treichlinger und Otto F. Best

Kammerbühne

19.30 Uhr **WIR AMÜSIEREN UNS ZU TODE**
Ballett mit Musik von Roger Waters und Keith Jarrett von Michael Apel (Uraufführung)

EVENTS

Sporthalle 2

15.00 Uhr Universitäts hallenfußball-
meisterschaft

Hemingway Cocktailbar

20.00 Uhr R.Paul am Flügel
Musik der 60er bis 90er Jahre
Live!

KINO

OBEKINO im Glad-House

9.00 Uhr **DIE GEHEIMNISVOLLE
MINUSCH**

Niederlande 2001 86 Minuten

empfohlen ab 6 Jahre

Regie: Vincent Bal

14.30 Uhr **DIE GEHEIMNISVOLLE
MINUSCH**

20.00 Uhr **DER MANN OHNE
VERGANGENHEIT** Finnland/BRD 2002

97 Minuten

Regie: Aki Kaurismäki

THEATER

Kabaretttreffen der Studiosi**Nordlichtspiele**

19.30 **Eröffnung**
de nargelsäcke (Gößnitz)
Otto Normal (Bochum)

Großes Haus

19.30 Uhr **VOR**

SONNENUNTERGANG

Schauspiel von Gerhart Hauptmann

Kammerbühne

19.30 Uhr **GESTOCHEN SCHARFE
POLAROIDS**

von Mark Ravenhill/Deutsch von
Robin Detje

TheaterNative C

19.30 Uhr **Der Raub der**

Sabinerinnen

nach einem Schwank von F. und P.
Schönthan

NEUE BÜHNE Studio

18.00 Uhr **Helden wie wir**
Gastspiel

KINO:

9.00 und 14.00 Uhr Oben kino
Umwelt-Film-Tage-im OBEKINO

DIE GEHEIMNISVOLLE MINUSCH

Do 16.01. 9 Uhr und 14.30 Uhr; Fr 17.01. 9 Uhr und 14.30 Uhr; Mo 20.01. 9 Uhr und 14.30 Uhr;
Di 21.01. 9 Uhr und 14.30 Uhr; Mi 22.01. 9 Uhr und 14.30 Uhr
Alle Vorstellungen finden im OBEKINO/Jugendkulturzentrum Glad-House statt.
Der Eintrittspreis beträgt 1,25 € für Kinder. Anmeldungen für Gruppen sowie
Terminabsprachen sind unter den Telefonnummern 380 24 26 oder 380 24 15 möglich.

Niederlande 2001 86 Minuten empfohlen ab 6 Jahre

Regie: Vincent Bal Kamera: Walther van den Ende Musik: Peter Vermeersch DarstellerInnen:
Carice van Houten, Theo Maassen, Sarah Bannier, Pierre Bokma, Marisa van Eyle

Der junge Journalist Tibbe schreibt mit mäßigem Erfolg für ein holländisches Lokalblatt. Als seine Chefin ihn wegen seiner langweiligen Artikel rausschmeißen will, bekommt Tibbe bei seinem Job plötzlich ebenso unerwartete wie ungewöhnliche Unterstützung. Das Mädchen Minusch, das behauptet in Wirklichkeit eine Katze zu sein, will dem erfolglosen Schreiberling mit Hilfe ihrer Katzenfreunde die spannendsten Neuigkeiten der Stadt liefern. Dank Minuschs Hilfe wird Tibbe zum gefeierten Journalisten. Als die Katze jedoch eines Tages die Untaten des mächtigen Industriellen Ellemeet aufdecken will, muß der schüchterne Tibbe über seinen Schatten springen. Minusch fordert

ihn auf, die ganze Wahrheit über die korrupten Geschäfte des Unternehmers an die Öffentlichkeit zu bringen. Wird es Tibbe, Minusch und den vereinten Katzen gelingen, die Machenschaften des Tunichtguts abzustellen?

DIE GEHEIMNISVOLLE MINUSCH bietet alles, was einen guten Krimi ausmacht: Eine packende Handlung, einen zwar tollpatschigen, aber sehr sympathischen Reporter in der Rolle des Detektivs und in dem holländischen Theaterstar Pierre Bokma einen herrlich fiesen Bösewicht, der Katzen und Kinder gleichermaßen nicht leiden kann. Neben pfffigen, zuweilen sogar anarchischen Dialogen,



über die insbesondere auch das ältere Publikum schmunzeln kann, beeindruckt auch die Armada sprechender Katzen, die dank ausgefeilter Tricktechnik ähnlich perfekt agiert wie man das aus hochwertigen Hollywood-Produktionen gewohnt ist. Im Endeffekt aber steht und fällt der hoch spannende, aber trotzdem für Kinder ab sechs Jahren hervorragend geeignete, mit ökologischen

Elementen angereicherte Thriller mit seiner Hauptdarstellerin Carice van Houten. Wenn die 25-jährige Holländerin mit dem unschuldigen Audrey-Hepburn-Blick rohe Fische vertilgt, ihre Krallen fauchend ausfährt und - aus Angst vor den bösen Hunden - blitzartig in Baumkronen klettert, dann glaubt man tatsächlich, sie würde Katzen-Gene in sich tragen.

KINO:**DER MANN OHNE VERGANGENHEIT**

20.00 Uhr Oben kino
Finnland/BRD 2002 97 Minuten

Ein Namenloser, überfallen und ausgeraubt nach einer Zugfahrt und von den Ärzten für tot erklärt, findet sich plötzlich erinnerungslos in einem zweiten Leben wieder. Er siedelt sich in einem Schrottcontainer am Flussufer an, mit Kleidern versorgt von der Heilsarmee und bald auch mit der scheuen Liebe einer Heilsarmistin. Mit Zähigkeit, Phantasie und Überlebenswillen kehrt er ins Leben zurück. Bis er, versehentlich eines Banküberfalls verdächtig, identifiziert wird. Muß er nun zurück in seine frühere Welt, an die er sich immer noch nicht erinnern kann?

Nach längerer Schaffenspause ist Aki Kaurismäki nun ein kleines Meisterwerk gelungen, das sowohl inhaltlich durch seinen einfühlsam humanistischen Grundton, Situationskomik und Lakonie, als auch formal durch satte, warme Farben und eine wunderbare Musik besticht. DER MANN OHNE VERGANGENHEIT gehörte zu den Highlights der diesjährigen Filmfestspiele in Cannes und wurde mit dem „Großen Preis der Jury“ und dem „Preis für die beste Darstellerin“ (Kati Outinen) ausgezeichnet.



Regie und Buch: Aki Kaurismäki Kamera: Timo Salminen DarstellerInnen: Markku Peltola, Kati Outinen, Juhani Niemälä, Kaija Pakarinen

Do 16.01. 20 Uhr; Fr 17.01. 21 Uhr; Sa 18.01. 21 Uhr; So 19.01. 20 Uhr; Di 21.01. 21 Uhr; Mi 22.01. 20 Uhr
Alle Vorstellungen finden im OBEKINO/Jugendkulturzentrum Glad-House statt.

VOR SONNENUNTERGANG

THEATER:

Am 16. Januar 2003, um 19.30 Uhr, nimmt das Staatstheater Cottbus im Großen Haus Gerhart Hauptmanns berührendes, konfliktreiches Schauspiel „Vor Sonnenuntergang“ wieder in den Spielplan auf.

Christoph Schroth inszenierte die fesselnde Geschichte um eine höchst ungewöhnliche Liebe, die im Jahre 1932 uraufgeführt wurde. Er verlegte das Geschehen sehr nah ans Heute und erzählt von dem immer wieder aktuellen Versuch eines Menschen, kraft der Liebe gesellschaftliche Konventionen zu durchbrechen.

Im Mittelpunkt steht der 70-jährige Verleger und Witwer Matthias Clausen, gespielt von Horst Rehberg, der die fünfzig Jahre jüngere Inken Peters liebt. In dieser Rolle ist Anne Ratte-Polle zu erleben, die in Cottbus ebenfalls große Erfolge als Effi Briest und Marquise von O. feierte.

Die Schauspielerin (jetzt Schauspielhaus Hannover) hat gerade ihre erste große Kinorolle übernommen. Regisseur Romuald Karmakar („Der Totmacher“, „Manila“, „Das Himmeler-Projekt“) konnte Anne Ratte-Polle für die Besetzung der weiblichen Hauptrolle in seinem aktuellen Filmprojekt „Die Nacht singt ihre Lieder“ nach dem gleichnamigen erfolgreichen Theaterstück von Jon Fosse gewinnen. Die männliche Hauptrolle spielt Frank Giering, der ebenfalls schon auf der Bühne des Staatstheaters Cottbus stand: in „Das geheime Tagebuch des Adrian Mole“ gastierte er in der Rolle des Daniel. Inzwischen ist Giering ein



gefragter Film- und Fernsehdarsteller („Funny Games“, „Absolute Giganten“ u.v.a.m.). Zuletzt machte er in der Titelrolle von Christopher Roths umstrittenem Film „Baader“ auf

sich aufmerksam. Außerdem dabei sind Grimme-Preisträger Manfred Zapatka, Sebastian Schipper und die international gefeierte Schauspielerin Marthe Keller.

HELDEN WIE WIR

THEATER:

Letzter Schelmenstreich der Stasi
NEUE BÜHNE Senftenberg
16.01. – 18.00 Uhr

Ist es also doch war. Nicht Schabowski auf der berühmten Pressekonferenz, nicht das zur Freiheit drängende Volk oder gar das Politbüro haben die Mauer gestürzt, nein, die Stasi war's. Oder besser, ein Stasi-Mitarbeiter, dessen Namen Sie sich merken müssen: Klaus Uhltscht.

(Uhltscht wie Ulbricht-Honecker-Liebesperlen-Tele-Lotto-Zentralkomitee-Sand-männchen-Centrumwarenhäuser-Honecker-Tele-Lotto) Der ließ nämlich an jenem berühmten Novemberabend des Jahres 1989 in Erfüllung seiner historischen Mission vor den Grenzposten die Hose runter. Und was sich den Blicken bot, war einfach grenzensprengend. Dieser Schelmenstreich ist Inhalt der



Inszenierung „Helden wie wir“, die am 16. Januar 2003, 18:00 Uhr und am 17. Januar 2003, 19:30 Uhr auf der Studiobühne des Senftenberger Theaters aufgeführt wird. Wenn Sie das farbenfrohe Plakat zum Stück

in unseren Schaukästen bereits entdeckt haben, ist Ihnen bestimmt auf einen Blick klargeworden, wie nah Sex und Politik beieinander liegen. Der Autor Thomas Brussig, dessen Roman „Helden wie wir“ vor allem

in Ostdeutschland zum Kultbuch avancierte, beschreibt den Lebenslauf seines Anti-Helden bis zu jenem historischen Moment. Elternhaus, Pionierferienlager, MMM, Titelbild in der NBI, Offiziershochschule, Stasi-Mitarbeiter sind einige Etappen des Ja-Sagers Uhltscht, dessen sozialistisch-pubertärer Alltag mit grotesken und urkomischen Mitteln erzählt wird. Die Bühnenfassung des Ein-Personen-Stückes „Helden wie wir“ stammt von Peter Dehler, der auch die Uraufführung am Deutschen Theater Berlin inszenierte. An der Neuen Bühne führt der Schauspieler Klaus Schleiff vom Chemnitzer Theater Regie, während sein Sohn Urs-Alexander Schleiff in der Titelrolle zu erleben ist.

THEATER:

StudentenKabarettfestival
Cottbus, vom 16.1.-18.1.
Nordlichtspiele; Mensa; Muggefun

Eröffnung

Los geht's am 16.01. um 19.30 Uhr in den Nordlichtspielen. Mit dabei sind manteca drums aus Cottbus mit Didgeridoo- und Percussion-Klängen. Offiziell eröffnen wird das Festival die Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg, Johanna

HIGHLIGHTS DES KABARETTFESTIVALS EI(N)FÄLLE

Wanka. Anschließend gehen mit „de nargelsäcke“ aus Gößnitz und „Otto Normal“ aus Bochum, die ersten beiden von zwanzig Teilnehmern auf die Bühne.

16.1. / Nordlichtspiele



Valentin-Ausstellung

Im Foyer der Nordlichtspiele gibt es eine Ausstellung in Reminiszenz an Karl Valentin zu sehen und zu erleben. Sie soll einen kleinen Einblick in das

Leben und den subtilen Witz des begnadeten Humoristen geben.

16.-18.1. / Nordlichtspiele

EVENTS

Kabaretttreffen der Studiosi
22.00 **Brasserie**
cabaret-nightclub
(Astrobugs, DJSteve)

HIGHLIGHTS des Kabarettfestivals Ei(n)fälle

EVENT

17. und 18.1. / Brasserie (Mensa)

Zu Begegnungen nach den Vorstellungen lädt der cabaret-nightclub ein. Bei Bier bis weit nach vier gibt es Musik und Gelegenheit für sinnige und unsinnige Gespräche. Einheizen werden die Astrobugs mit ihren Surf'n Ska'n Rock'n Roll. Mit dieser Berliner Band kommen vier junge dynamische Musiker in den Festivalklub, denen (fast) kein Song zu heilig und kein Weg zu weit ist, um eine jede Party zum Kochen zu bringen. Und wenn sie dann irgendwann nicht mehr können, kommt die große Stunde von DJ Steve. Eintritt frei!

KINO

OBEKINO im Glad-House
9.00 Uhr **DIE GEHEIMNISVOLLE MINUSCH**
14.30 Uhr **DIE GEHEIMNISVOLLE MINUSCH**
21.00 Uhr **DER MANN OHNE VERGANGENHEIT**

THEATER

Kabaretttreffen der Studiosi
19.30 **Nordlichspiele**
KDU (Berlin)
Tom van Hasselt (Berlin)
ROHRSTOCK (Rostock)

19.30 **Mensa**
Ningdongs (Schönwalde)
Dietrich & Raab (Rostock)
Cunningham & Waldeck (Oldenburg)

piccolo Theater
20.00 Uhr **bash – stücke der letzten tage**
Von Neil LaBute
Für junge Leute ab 16 Jahren und Erwachsene

Großes Haus
19.30 Uhr **GISELLE**
Tanzstück/Musik von Adolphe Adam und Irish Folk
Es gastiert: Theater Nordhausen

Kammerbühne
19.30 Uhr **NO SEX**
Musical von Peter Lund (Buch) und Niclas Ramdohr (Musik)

Theaterscheune Ströbitz
19.30 Uhr **STEIG IN DAS TRAUMBOOT DER LIEBE**
Schlager der 50er und 60er Jahre

TheaterNative C
19.30 Uhr **Der Raub der Sabinerinnen**
nach einem Schwank von F. und P. Schönthan

NEUE BÜHNE Studio
19.30 Uhr **Helden wie wir**
Gastspiel



THEATER:

piccolo- Theater 17. und 18.01. je um 20.00 Uhr
von Neil LaBute - für junge Leute ab 16 Jahren und Erwachsene - Regie: R. Drogla

Ein Angestellter im mittleren Management erzählt von seinen beruflichen Problemen. Er berichtet aber auch von dem merkwürdigen Tod seiner kleinen Tochter.
Ein verliebtes Studentepärchen feiert mit Freunden eine glamouröse Party. In derselben Nacht töten die Jungen einen Homosexuellen.
Eine junge Frau erinnert sich. Mit dreizehn wurde sie von ihrem Lehrer geschwängert. Sie hielt ihr Versprechen, den untergetauchten Kindsvater

BASH – STÜCKE DER LETZTEN TAGE

geheim zu halten. Am Tag, als der Vater das erste Mal seinen Sohn sieht, tötet sie den Vierzehnjährigen.
Drei kurze Geschichten, erzählt von ganz normalen Leuten. Und keiner fühlt sich schuldig. Der Täter ist das Opfer...
„bash“ wurde 2001 von der renommierten Zeitschrift „Theater der Zeit“ als beste ausländisches Stück ausgezeichnet.
Kartentelefon: 0355 - 23687

THEATER:

GASTSPIEL
am Sonntag, dem 5. Januar 2003, 19.00 Uhr,
und am Freitag, dem 17. Januar 2003, 19.30 Uhr
im Großen Haus am Schillerplatz:
Tanzstück

GISELLE

Das Ballett des Theaters Nordhausen gastiert am Sonntag, dem 5. Januar 2003, um 19.00 Uhr, und am Freitag, dem 17. Januar 2003, 19.30 Uhr im Großen Haus des Staatstheaters Cottbus mit dem Ballett-Klassiker „GISELLE“.

Uraufgeführt in Paris im Jahr 1841 hat die tragische Liebesgeschichte des einfachen Mädchens Giselle bis heute nichts an seiner Wirkung eingebüßt. Ausgelassen und fröhlich gibt Giselle zunächst ihrer Lebensfreude tänzerisch Ausdruck. Als sie sich eines Tages in einen jungen Mann verliebt, der ihre Liebe

auch erwidert, gerät sie jedoch in Konflikt mit überlieferten Konventionen und Glaubensvorstellungen... Neben den klassischen Darbietungen, die meist auf Marius Petipa zurückgehen, gab es vor allem im 20. Jahrhundert verschiedene Ansätze, den Realismus sowie die traumhaft phantastische Romantik in diesem „Ballett aller Ballette“ zu deuten.

Birgit Relitzki choreographierte das Tanzstück „Giselle“ mit der Musik des französischen Komponisten Adolphe Adam, ergänzt durch Irish Folk, als einfühlsame Gegenwartsstudie. Sie verlegte die Geschichte, die nach einer wahren Begebenheit entstand, in ein katholisches Dorf in Irland.



EVENTS KINO THEATER

Kabaretttreffen der Studiosi
23.00 Uhr **Mensa**
cabaret – nightclub
(Astrobugs, DJ Steve)

La Casa
21.00 Uhr **Tonkopfterrorismus II**
vernünftiger Rap mit :
DJ Rosello
DJ Mosbase
Kid Kabul

Hauptbahnhof Cottbus
23.00 Uhr **HAPPY STATION**
Terry D. (martini deluxe)
Double C. (disco family)
Topmodel (global village, dessau-berlin)
Mikka (martini deluxe)

OBEKINO im Glad-House
21.00 Uhr **DER MANN OHNE**
VERGANGENHEIT

Kabaretttreffen der Studiosi
16.30 **Muggefug**
Ingmar Jochen (Duisburg)
Die Ehrlichen (Cottbus)

19.30 **Nordlichtspiele**
Cabavari ensemble (Schweiz)
Spunk (Oldenburg)
Sybille und der kleine Wahnsinnige
(Berlin)

19.30 **Mensa**
Andre Eberlei (Oldenburg)
Phillip Weber (Tübingen)
Zärtlichkeit mit Freuden (Dresden)

piccolo Theater
20.00 Uhr **bash – stücke der letzten**
tage
Von Neil LaBute
Für junge Leute ab 16 Jahren und
Erwachsene

Großes Haus
19.30 Uhr **DAS LAND DES**
LÄCHELNS
Romantische Operette in drei Akten von
Franz Lehár
Text von Ludwig Herzer und Fritz
Löhner nach Viktor Léon
Kammerbühne
19.30 Uhr **STELLA**
Ein Schauspiel für Liebende von
Johann Wolfgang Goethe

TheaterNative C
19.30 Uhr **Der Raub der Sabinerinnen**
nach einem Schwan von F. und P.
Schönthan

NEUE BÜHNE Café
10.00 Uhr **Loriots Dramatischer**
Alltag 2



EVENT

Workshop 18.1. ZBV

HIGHLIGHTS des
Kabarettfestivals Ei(n)fälle

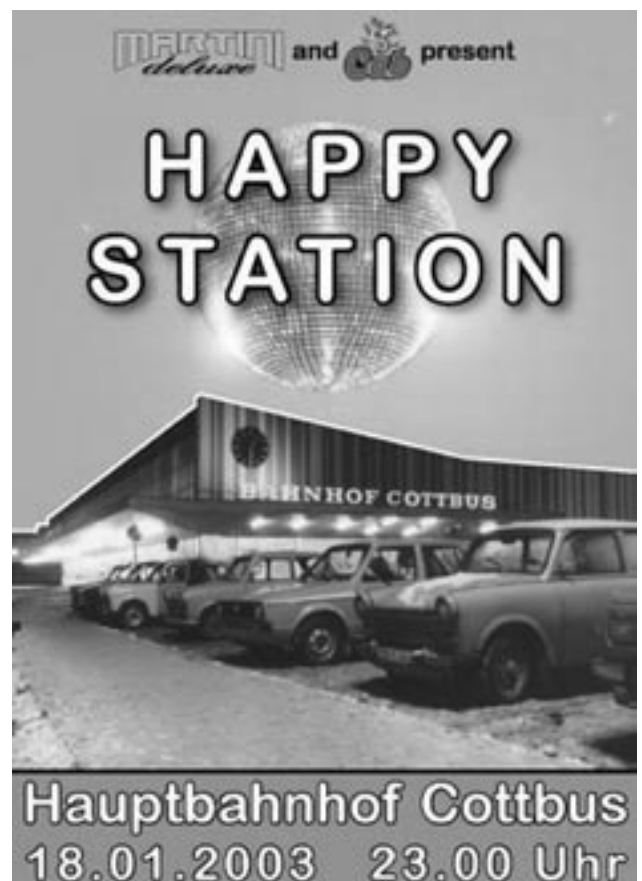
„Singen kann auch schön sein“ behauptet der Leiter des im Rahmen
des Festivals für die Teilnehmer angebotenen Workshops. Musiklehrer
Stefan Klucke (Schwarze Grütze) wird Fragen beantworten wie: Warum
werde ich nach dem ersten Takt heiser? Warum leide ich schon in der
zweiten Strophe an Atemnot? Was kann ich tun, damit das Publikum
nicht immer davonläuft?



Sybille und der kleine Wahnsinnige
Thomas Paul Schepansky
Summann & Schepansky
Lengkeit gegen Bender
Hagen Damwerth
Schwarze Grütze
Ei(n)fälle-Allstars
Die Ehrlichen
Renate Coch
Otto Normal
Nagelritz
Knorke
Störfall
Spunk
Timmi

Die CD zum Festival

Die CD ist erhältlich beim Kulturbüro des Studentenwerkes und überall dort, wo Festival ist.



EVENTS

Kabaretttreffen der Studiosi
 12.00 **Muggefug**
Satirisches Literaturfrühstück
 19.30 **Mensa**
Der große Abend des Musikkabarets
 (Thomas Paul Schepansky, Tom Hasselt, Erik Franzke, Zärtlichkeit mit Freunden, Sybille und der kleine Wahnsinnige)
 22.00 Uhr **Brasserie**
Finale Kabarett-Party
 (das goldene Ei, Planet Fruit Party)

KINO

KELLERKINO im ZBV
 20.00 Uhr **Der Himmel kann warten**
 BRD 2000; Regie: Brigitte Müller

OBENKINO im Glad-House
 20.00 Uhr **DER MANN OHNE VERGANGENHEIT**

THEATER

Kabaretttreffen der Studiosi
 12.00 **Muggefug**
Satirisches Literaturfrühstück

19.30 **Mensa**
Der große Abend des Musikkabarets
 (Thomas Paul Schepansky, Tom Hasselt, Erik Franzke, Zärtlichkeit mit Freunden, Sybille und der kleine Wahnsinnige)

Großes Haus
 19.00 Uhr **4. PHILHARMONISCHES KONZERT**
 Werke von Rachmaninow, Nagel und Prokofjew
 (Wiederholung am 24.1.)
 Eine Einführung zum Konzert beginnt um 18.30 Uhr im 2-Rang-Foyer.

Kammerbühne
 19.00 Uhr **IN DIESEM TRAURIGEN LEBEN IST DIE LIEBE IMMER DAS SICHERSTE DOCH**
 Ein musikalischer Kneipenabend

TheaterNative C
 19.00 Uhr **Der Raub der Sabinerinnen**
 nach einem Schwanck von F. und P. Schönthan

NEUE BÜHNE
 19.30 Uhr **Lesung mit Annekathrin Bürger**

Planet Fruit Musik Mix: EthnoElectro Lounging, Planetarian Afro Psychodelia, Reggae, Tranglobal Cuts, laTin Beats und Funky Brazil. Eintritt frei!

FINALE KABARETT-PARTY

EVENT

19.1. / Brasserie (Mensa)

Irgendwann muss auch mal Schluss mit diesem ganzen Kabarett sein. Dann wird nur noch gefeiert, getanzt und getrunken. Traditionell gehört auch in diesem Jahr wieder der Kampf um das „Goldene Ei“ dazu. Deutsche Schlager werden live interpretiert. Dabei bleibt kein Auge trocken. Zugleich lädt radio EINS DJ Johannes Paetzold zur Planet Fruit-Party. Drei Teile afrikanische Melone, zwei Messerspitzen arabische Datteln, angereichert durch indische Mangos, verdickt mit südamerikanischer Guave, Maracuja und Papajaya. Der



EINFÄLLE ist ein Projekt des Studentenwerk Frankfurt (oder) und des Studierendenrates der BTU. Kontakt: fon: 0355 / 78 21 550, email: kultur@studentenwerk-frankfurt.de oder net: www.studentenkabarett.de



KINO:

20.00 Kellerkino ZBV
 BRD 2000, Regie: Brigitte Müller

DER HIMMEL KANN WARTEN

Seit Kindestagen sind Alex und Paul beste Freunde obwohl man sich ungleichere Typen kaum vorstellen kann: Alex ist still, melancholisch fast ein Einzelgänger. Paul dagegen strotzt nur so vor Energie und Selbstbewusstsein, für ihn scheint es kein Morgen zu geben, er lebt nur für den Augenblick. Doch die beiden haben einen gemeinsamen Traum: Sie sind Komiker und stehen in der Endausscheidung eines Talentwettbewerbs, der einem von ihnen den großen Durchbruch beschern könnte eine eigene Comedy-Show im Fernsehen. Pauls Nummer ist allerdings nicht unbedingt der Brüller und so fasst Alex den Entschluss, seinem Freund zu helfen. Er macht sich mit der Hilfe von Jo auf der Suche nach Pauls großem Vorbild Rob Patterson. Doch um ein guter Comedian zu sein, braucht man nicht nur Talent und Technik, sondern vor allem auch Herz. Alex tut sich schwer, seinem Freund das nahezubringen, denn eine wirklich schmerzvolle Erfahrung hat Paul in seinem Leben bisher noch nicht gemacht.

THEATER:

GASTSPIEL

am Sonntag, dem 5. Januar 2003, 19.00 Uhr,
 und am Freitag, dem 17. Januar 2003, 19.30 Uhr
 im Großen Haus am Schillerplatz:
 Tanzstück

Ganz im Zeichen großer Inhalte steht das 4. Philharmonische Konzert am Sonntag, dem 19. Januar 2003, 19.00 Uhr, und am Freitag, dem 24. Januar 2003, 20.00 Uhr, jeweils im Großen Haus am Schillerplatz.

4. PHILHARMONISCHES KONZERT

Es eröffnet mit Sergej Rachmaninows sinfonischer Dichtung „Die Toteninsel“, angeregt von Arnold Böcklins gleichnamigem Gemälde, das den Tod angesiedelt zeigt zwischen Trost und Drohung, Ruhe und Beklemmung. In seiner Sinfonia Nr. 5 „Drei Gebete“ verarbeitete der sorbische Komponist Jan Paul Nagel Gefühle und Gedanken anlässlich der nicht abbreißenden Kriege und Gewalttaten unserer Welt. Nagel war bis zu seinem Tod im Jahr 1997 der Stadt Cottbus und ihrem Musikleben eng verbunden. Er gilt als einer der herausragenden sorbischen Komponisten und Musikerpersönlichkeiten.

Den Abschluss des Programms bildet Sergej Prokofjews fünfte Sinfonie B-Dur op. 100. Der Komponist selbst hielt sie für sein gelungenstes Werk. In ihm wollte er dem Menschen ein Denkmal setzen, dem Menschen, der Großes zu schaffen im Stande ist, dessen Geist zu immer neuen Horizonten strebt. Die Uraufführung fiel mit dem Beginn des Siegeszugs der Roten Armee nach Deutschland zusammen, und so wurde sie von Anfang an zum Symbol eines Neuanfangs, der Chance, ein besseres, friedliches und selbstbestimmtes Leben zu führen. Das Philharmonische Orchester des Staatstheaters Cottbus spielt unter Leitung von GMD Reinhard Petersen.

EVENTS

Obenkino
20.00 Uhr Jazz & Cinema 57

Muggefug
20.00 Uhr Latin-soul-grooves
Dj Steve's Chilloutabend

KINO

KELLERKINO im ZBV
20.00 Uhr Der Himmel kann warten
BRD 2000; Regie: Brigitte Müller

OBEKINO im Glad-House
9.00 Uhr DIE GEHEIMNISVOLLE
MINUSCH
14.30 Uhr DIE GEHEIMNISVOLLE
MINUSCH

20.00 Uhr Jazz & Cinema 57 präsentiert
im Konzert
„KlangTexte“ mit AKI TAKASE (piano)
& YOKO TAWADA (lyrik)
und den Film **ROBOTIC ANGEL**
Japan 2000 107 Minuten Original mit
deutschen Untertiteln
Regie: Rintaro nach einem Manga von
Osamu Tezuka

Jazz & Cinema 57

Ein Musik-Lese-Theater mit der japanischen Jazzpianistin Aki Takase und der Autorin Yoko Tawada. Beide Künstlerinnen sind in ihren Bereichen sehr bekannt, Aki Takase in der Musikszene, Yoko Tawada in der Literaturszene. Zusammen sind sie ein unvergleichliches Duo: Tawadas poetische Grenzüberschreitungen und pointierte Beobachtungen mit dem „japanischen“ Blick auf die europäische Kultur - die intensive Musik Takases, die „Empfindsamkeit und Entschlossenheit vereint“. Ein Flügel, Worte und Laute und viele andere kuriose Gegenstände werden zum Klingen gebracht: Bewegung und Ineinanderfließen, beim Lesen, mit der Musik, einzeln und zusammen...

Yoko Tawada, in Tokyo geboren, lebt bereits seit Anfang der achtziger Jahre in Deutschland. Sie wurde u.a. mit dem Chamisso-Preis und dem wichtigsten japanischen Literaturpreis, dem Akutagawa-Sho, ausgezeichnet. Von 1987 bis heute hielt sie weit über 300 Lesungen, u.a. in den Literaturhäusern Hamburg, Berlin und Frankfurt, in Graz beim „Steirischen Herbst“, im Hölderlin-Turm Tübingen, in den Staatstheatern Stuttgart und Nürnberg, an den Goetheinstituten Göttingen, Rotterdam, Helsinki, Tampere, Tokyo, Kyoto, Chicago und New York, sowie an verschiedenen Universitäten.

Aki Takase wurde in Osaka geboren und wuchs in Tokyo auf. Klavierunterricht erhielt sie bereits ab dem dritten Lebensjahr. Klavier war auch das Hauptfach während des Musikstudiums an der Tohogakuen University in Tokyo. Spätestens Anfang der achtziger Jahre gelang ihr mit dem Sprung nach Europa der entscheidende Durchbruch. Das Aki Takase Trio gehörte zu den gefeierten Gruppen des internationalen Jazzfestes im Westen Berlins 1981. Seither hat sie mit ungezählten herausragenden Musikern und MusikerInnen zusammen gearbeitet. Für eine Vielzahl ihrer Veröffentlichungen erhielt sie Preise der deutschen Schallplattenkritik.

EVENT

Mo 20.01. 20 Uhr OBEKINO im Glad-House
Kartenvorverkauf bis Montag 20.01., 14 Uhr in der ABC Buchhandlung Cottbus Buch und Billig, Hochhaus Stadtpromenade
6 zum Preis von 5,00 €, Restkarten an der Abendkasse zum Preis von 7,50 €, an der Abendkasse keine Ermäßigung.



und den FILM ROBOTIC ANGEL

Original mit deutschen Untertiteln
Japan 2000 107 Minuten
Regie: Rintaro nach einem Manga von Osamu Tezuka
Drehbuch: Katsuhiro Otomo („Akira“) Musik: Toshiyuki Honda



In der Zukunftsstadt Metropolis leben Roboter und Menschen in getrennten Welten. Denn obwohl die Roboter zur neuen Arbeiterklasse geworden sind, haben sie keine Rechte und bleiben aus der menschlichen Lebenswelt ausgesperrt. Der rebellische Forscher Dr. Laughton hat jedoch in seinem

Labor ein Zwitterwesen geschaffen, das dem machtbesessenen Politiker Duke Red die Weltherrschaft sichern soll. Tima wirkt wie ein nettes Mädchen, doch in ihrem Inneren verbirgt sich ein Roboter. Der Polizist Shunsaku Ben und sein Assistent Kenichi versuchen den heimtückischen Plan zu stoppen. Als Kenichi sich mit Tima anfreundet, scheint die Verschwörung zu scheitern, doch bald stellt er fest, daß sein Einfluss auf sie begrenzt ist... **ROBOTIC ANGEL** thematisiert das unglaubliche Zerstörungspotential, das moderne Technologien über die Menschheit gebracht haben. Als Vorlage dient das japanische Anime von Osamu Tezuka, daß nach Fritz Langs Klassiker „Metropolis“ entstanden ist. Überraschend ist der Stilmix zwischen traditionellem Manga und amerikanischer Comic-Tradition. Die detailreichen und -genauen Bilder werden von ruhigem Dixi Jazz untermalt.



Die Welt ist All
und All bist Du.

Die Welt ist schlecht, ja ist sie das?
Die Welt, nur Krieg, welch Pulverfaß.
Die Welt, ein einzig riesen Haß!
Die Welt sie stirbt und nimmt mir Kraft.

Die Welt ist hier und doch so fern,
ein wildes Tier und doch so gern,
willst Du sie Dir begreifbar machen,
sie ganz verstehen, Dir Licht verschaffen.

Doch schaffst Du Licht, so ist auch Schatten.

Die Welt sie ist so kümmerlich,
sie ist so klein, kaum wunderlich,
sie ist das Leben und der Tod,
sie das Glück und auch die Not.

Die schlechte Welt und auch die schöne,
die gute Welt und auch die böse,
die nahe Welt und auch die ferne
Die Sonne, der Mond und auch die Sterne.

So willst Du diese Welt versteh'n,
verstehe Dich, sei nicht bequem.

Die Welt ist All und All bist Du.

Nun richte Deinen Augenblick
in Dich hinein, werd selbst ein Licht.

Das Licht der Welt und auch ihr Schatten
begreifst Du sie und willst sie fassen
Die große Welt und auch die kleine
so sonderbar und doch bescheiden

Die Welt ist wirklich sonderbar,
sie ist so groß, dass mir nicht klar,
wo dann nun ihr Anfang ist
und auch ihr End' ist außer Sicht.

Die Welt bist Du, sie ist Dein eigen.
Dein einzig Ziel ist nicht zu leiden.
Du willst sie fassen, armer Wicht
Du bist ein Schatten, mit Gesicht.

Doch ist hier Schatten, so ist dort Licht.

Die Welt ist schön, ja ist sie das?
Die Welt, nur Fried', welch riesen Spaß.
Die Welt, ein lieblich Blütensaft!
Die Welt sie lebt und gibt mir Kraft.

OBEKINO im Glad-House
 9.00 Uhr **DIE GEHEIMNISVOLLE MINUSCH**
 14.30 Uhr **DIE GEHEIMNISVOLLE MINUSCH**
 21.00 Uhr **DER MANN OHNE VERGANGENHEIT**

Blutsbrüder (Blood Brothers) ein Musical

THEATER

NEUE BÜHNE Senftenberg
 Nächste Vorstellungen: 21. und 22. Januar 2003
 jeweils 10.00 Uhr

Das ist der Stoff, aus dem große Tragödien gemacht sind. Das Musical „Blutsbrüder“ führt uns ins England der Gegenwart. Zwei Frauen hadern mit ihrem Schicksal. Die eine, Mrs. Johnstone, hat wenig Geld, viele Kinder, keinen Mann und ist wieder schwanger – sie erwartet Zwillinge. Die andere, Mrs. Lyons, gehört zur wohlhabenden Mittelschicht, hat einen vielbeschäftigten Mann und kann keine Kinder bekommen. Mrs. Lyons beschwätzt Mrs. Johnstone, ihr

piccolo Theater
 19.00 Uhr **fast fAUST**
 Komödie von Albert Frank
 Regie: Bob Ziegenbalg

NEUE BÜHNE
 10.00 Uhr **Blutsbrüder**

NEUE BÜHNE Studio
 10.00 Uhr **Jonna Ponna**



einen der Zwillinge zu überlassen. So geschieht es. Die Brüder Mickey und Edward werden kurz nach der Geburt getrennt und wachsen von Stund an unter sehr unterschiedlichen sozialen Bedingungen auf. Aber die Jungs fühlen sich seelenverwandt. Sie werden Blutsbrüder. Ihre Lebenslinien treffen sich immer wieder.

Fünfundzwanzig Jahre nach ihrer gewaltsamen Trennung ist Mickey arbeitslos und Edward Politiker. Beide, immer noch ahnungslos ob ihrer Verwandtschaft, sind am Ende des Musicals tot. Sprachlosigkeit, Neid, Eifersucht, Hass und eine unüberbrückbare soziale Kluft haben ihre Blutsbrüderschaft besiegt.

fast fAUST

THEATER

piccolo-Theater 21.01. und 22.01. jeweils um 19.00 Uhr
 Komödie von Albert Frank
 Regie: Bob Ziegenbalg
 Thomas Falk, Werner Bauer
 Foto: Michael Helbig

Die Wanderbühne „Das Dramenterzett“ hat es sich zur Aufgabe gemacht, alle klassischen Dramen des deutschen Theaters mit jeweils nur drei Darstellern zur Aufführung vor „dem gemeinen Volk“ zu bringen.

Heute steht „Faust“ auf dem Spielplan. Doch Hannah ist nicht erschienen, weil sie in der fünften Woche schwanger ist. André, „Impressario und erster Schauspieler“, zwingt Heiner, den Vater des Kindes, Hannahs Rollen mit zu übernehmen., also auch das Gretchen zu spielen – es beginnt ein Abend, der immer wieder zu scheitern droht, sehr zum Vergnügen der Zuschauer.

STUK-Senftenberg
 20.00 Uhr **Semesterabschlussparty**
 Eintritt bis 22.00 Uhr frei, danach 2,- €

Muggefug
 21.00 Uhr **Die innere Sicherheit**
 BRD/Frankreich 2000

OBEKINO im Glad-House
 9.00 Uhr **DIE GEHEIMNISVOLLE MINUSCH**
 14.30 Uhr **DIE GEHEIMNISVOLLE MINUSCH**
 20.00 Uhr **DER MANN OHNE VERGANGENHEIT**

TheaterNative C
 19.30 Uhr **Vielleicht bin ich denen einfach zu deutsch**
 Sketche von Liorit Teil 1

NEUE BÜHNE
 10.00 Uhr **Blutsbrüder**

NEUE BÜHNE Studio
 10.00 Uhr **Jonna Ponna**

Semesterabschlussparty

EVENT:

20.00 Uhr **STUK Senftenberg**
 Eintritt bis 22 Uhr frei, danach 2,- €
 Musik von Adolphe Adam und Irish Folk

Das wird die Party der großen Widersprüche: Freud und Leid liegen hier dicht beieinander. Für die Einen ist es das Ende und für die Anderen ist es die erste Feuertaufe! Die siebenten Semester scheiden von uns und werden an diesem Abend wohl an all die vergangenen Freuden und

Leiden denken, die die Erstsemester noch vor sich haben – all das Zittern, Bangen und „Steinefallen“. Doch eines verbindet alle: Keiner weiß was ihn erwartet! Feiern wir also ein Fest der Gewissheit, die die Ungewissheit nicht ausschließt. Große Worte, die dem einen oder anderen Getränke benötigen: Grenzen fallen; alle sprechen die selbe Sprache schwerer Zungen. In diesem Sinne: Alles wird gut!

DIE INNERE SICHERHEIT

KINO:

Beginn: 21.00 Uhr- **Muggefug**
 Bundesrepublik Deutschland/ Frankreich, 2000
 Regie: Christian Petzold
 Darsteller: Barbara Auer, Richy Müller u.a.

Clara und Hans, zwei ehemalige RAF-Mitglieder, leben seit Jahren in Portugal im Untergrund. Auf den ersten Blick macht alles den Eindruck vollkommener Normalität, doch ihr Leben ist alles andere als normal. Darunter leidet vor allem die 15-jährige Tochter Jeanne, der es an Freunden und Kontakten fehlt. Doch bald soll, so versichern die Eltern, alles besser werden, denn die Übersiedlung nach Brasilien steht bevor. Als jedoch die



Umstände sie zwingen, aus Portugal nach Deutschland zurückzukehren, eskalieren die Ereignisse. Die alten Freunde wollen nichts mehr von ihnen wissen. Es gibt kein Geld und keine legalen Perspektiven. Misstrauen und Angst wachsen, und als Jeanne sich in den Jungen Heinrich verliebt, nimmt die Katastrophe endgültig ihren Lauf ...

EVENTS

Audimax 2

19:30 Uhr **As good as it gets?**
Studium und Lehre auf dem Prüfstand

Hemingway Cocktailbar

20.00 Uhr JazzJamSession Live!

KINO

OBEKINO im Glad-House

20.00 Uhr 11'09'01 - SEPTEMBER 11
Frankreich 2002 130 Minuten Original
mit deutschen Untertiteln

THEATER

Bühne 8 Studentenwerktheater

20.30 Uhr Lesebühne 2:
Udo Tiffert, jetzt Berlin, mit Berliner
Gästen

piccolo Theater

19.00 Uhr **fast FAUST**
Komödie von Albert Frank
Regie: Bob Ziegenbalg

Großes Haus

19.30 Uhr **BORIS GODUNOW**
Oper in vier Akten und einem Prolog
von Modest Mussorgski

Kammerbühne

19.30 Uhr **STELLA**
Ein Schauspiel für Liebende von
Johann Wolfgang Goethe

NEUE BÜHNE Studio

10.00 Uhr **Jonna Ponna**

NEUE BÜHNE

18.00 Uhr **Antigone**

EVENT

AS GOOD AS IT GETS?

Donnerstag, 23.01.2003

19:30 Uhr Audimax 2

Kontakt: hopo.stura-cottbus@gmx.net

Die sogenannte „Qualität“ von Studium und Lehre auf dem Prüfstand:
Nach welchen Kriterien bewerten Studierende die Qualität des
Studiums? und Wie viel Qualität hat das Studium in Cottbus?
Einladung zur Diskussion



„11 Minuten, 09 Sekunden, 01 Einstellung“ - die Kurzfilmcompilation 11'09'01 - September 11 zeigt elf Beiträge namhafter Regisseure aus aller Welt zum Thema „11. September“. Die Regisseure und Regisseurinnen brachten ihre Sicht der Ereignisse zum Ausdruck, geleitet von den Sorgen und Anliegen ihres eigenen Landes und ihrer eigenen Geschichte. Jede Meinung ist frei und in völliger Gleichberechtigung zum Ausdruck gebracht.

Samira Makhmalbaf (Iran), geboren 1980 in Teheran

Eine afghanische Lehrerin im iranischen Exil versucht, ihren Schülern und Schülerinnen die Dimension der Ereignisse vom 11. September in New York nahezubringen.

Claude Lelouch (Frankreich), geboren 1937 in Paris

Eine taubstumme Französin will ihren Geliebten, der als Stadtführer für Taubstumme in New York arbeitet, am Tag des 11.09.01 verlassen.

Youssef Chahine (Ägypten)

Der Regisseur trifft in seiner Phantasie einen amerikanischen GI, der in Beirut gefallen ist, und einen palästinensischen Selbstmordattentäter und setzt sich mit deren Einstellung auseinander.

Danis Tanovic (Bosnien-Herzegowina), geboren 1969 in Zenica

Am 11. September 2001 wollen die Frauen wie an jedem 11. eines Monats zum Gedenken an die Ereignisse des 11. Juli 1995 in ihrer Heimatstadt Srebrenica auf die Straße gehen und demonstrieren, als sie von den Ereignissen in New York erfahren.

Idrissa Ouedraogo (Burkina Faso), geboren 1954 in Obervolta

Fünf Schuljungen in Ouagadougou erfahren von dem Kopfgeld, das auf Bin Laden ausgesetzt ist, und setzen alles daran, es zu bekommen.

Ken Loach (Großbritannien), geboren 1936 in Warwick

Anlässlich der Ereignisse des 11. September in New York erinnert sich ein in London lebender Chilene an die Ereignisse in Santiago de Chile am 11. September 1973, als Allende durch einen von der CIA unterstützten Coup gestürzt wurde.

Alejandro González Iñárritu (Mexiko), geboren 1963 in Mexiko

Durch Geräusche und Bildimpressionen - das kollektive Gebet von Chamula-Indios, eine Frau, die aus einem der Flugzeuge auf dem Handy ihre Familie anruft, Bilder eines aus dem Turm springenden Menschen - werden die Erinnerungen an den 11. September verarbeitet.

Amos Gitai (Israel), geboren 1950 in Haifa

Während eine hysterische Journalistin versucht, von einem Attentat in Tel Aviv zu berichten, platzt die Nachricht von den einstürzenden Twin Towers herein.

Mira Nair (Indien), geboren 1957 in Bhubaneswar, Orissa, Indien

Eine New Yorker Familie pakistanischer Herkunft gerät nach dem Anschlag ins Visier der Terroristenfahndung.

Sean Penn (Vereinigte Staaten), geboren 1960 in Santa Monica

Ein Witwer, der im Schatten der Twin Towers wohnt, erlebt die Ereignisse des 11. September auf seine ganz eigene Art.

Shohei Imamura (Japan), geboren 1926 in Tokio

Ein japanischer Soldat kehrt vor dem Ende des Zweiten Weltkriegs als menschliche Schlange in sein Heimatdorf zurück.

KINO

Do 23.01. 20 Uhr; Fr 24.01. 21 Uhr; Sa 25.01. 21 Uhr; Mo 27.01. 16.30 Uhr; Di 28.01. 21 Uhr; Mi 29.01. 20 Uhr

Alle Vorstellungen finden im OBEKINO/Jugendkulturzentrum Glad-House, Straße der Jugend 16, statt.
Original mit deutschen Untertiteln

Frankreich 2002 130 Minuten wegen der Filmlänge geänderter Eintrittspreis

11'09'01 - SEPTEMBER 11

THEATER:

23.01. 20.30 bühne 8

LESEBÜHNE

Am 23. Januar erlebt Tifferts Lesebühne in der bühne 8 ihre zweite Auflage. Zu Gast ist diesmal Daniela Böhle aus Berlin, die erst kürzlich mit ihrem Hörbuch „Französisch-Buchholz“, verlegt bei phonomedia, auf dem Markt kam. Auf den Berliner Lesebühnen ist sie mit der ironisch-knappen Genauigkeit ihrer Texte längst eine Institution. Die aus der ersten Auflage bekannten Rubriken werden fortgesetzt, insbesondere „Neues von der Bahn“ erlebt eine ungewöhnliche, bislang kaum vorstellbare Enthüllung. Nicht zu vergessen an diesem Abend der frische Wind von 2003!



EVENTS

Muggefug

21.00 Konzert **SCRAM**
Mettal over Muggefug
Eintritt 2,-€

Zwischenbau V

20.00 Uhr „Handwerker“ Unifasching
Haut drauf, denkt an die Kostümpflicht
und vergesst nicht den Arbeitsschutz.

Club Südstadt

21.00 Springtoifel & Gesindel

Alte Weberei

21.00 Dekadance

Mettal over Muggefug SCRAM

KONZERT

Muggefug, ab 21.00 Uhr

KINO

OBEINKINO im Glad-House

21.00 Uhr 11'09"01 - SEPTEMBER 11
Original mit deutschen Untertiteln
Samstag 25.01. OBEINKINO im Glad-House



THEATER

Großes Haus

20.00 Uhr **4. PHILHARMONISCHES KONZERT**
Werke von Rachmaninow, Nagel und Prokofjew
(Wiederholung vom 19.1.)
Eine Einführung zum Konzert beginnt um 19.30 Uhr im 2-Rang-Foyer.

Kammerbühne

19.30 Uhr **STREET EL 'MENTS**
Tanztheater - Breakdance - Jazzdance - Streetdance
mit Jazzygirls (Cb), Free Break's (Cb), Rocking Skillz (P)
NEUE BÜHNE
10.00 Uhr **Antigone**

UNI FASCHING

EVENT:

24. u 25.01. 20.00 Uhr im ZBV

Darauf haben alle gewartet. Unter dem Label „Unifasching“ gibt's die große Mottoparty zum Thema „Handwerker“. Also sucht Eure Arbeitsklamotten raus und kommt am 24./25.01.03 in den ZBV. Bringt die Werkzeugkoffer mit, vielleicht müsst Ihr ja Euer Hochbett diesmal selber bauen...

Haut drauf, denkt an die Kostümpflicht und vergesst nicht den Arbeitsschutz. Einlass ist an beiden Tagen jeweils ab 20 Uhr.
www.unifasching.de



EVENTS

Muggefug

21.00 Uhr **le disko fatale**

Zwischenbau V

20.00 Uhr „Handwerker“ Unifasching
Haut drauf, denkt an die Kostümpflicht
und vergesst nicht den Arbeitsschutz.

Gladhouse

22.00 Uhr **LORD BISHOP'S ROCKADELIC KINGS**
„Sweat'n Blood“

**EVENT Le disco fatale**

25.01. 21.00 Uhr Muggefug
Pop, Punk, Ska & trashige Leckerbissen
aus der Konserve zum Toben, Tanzen
und Träumen!

KINO

OBEINKINO im Glad-House

21.00 Uhr 11'09"01 - SEPTEMBER 11
Original mit deutschen Untertiteln

THEATER

HDA Lehrgebäude 9

20.00 Uhr Aufführung **verpatzte Romantik**
JugendTanzTheater

Großes Haus

19.30 Uhr **FAUST (MARGARETHE)**
Oper von Charles Gounod / Text nach Goethe
Aufführung in deutscher und französischer Sprache mit Übertiteln

Kammerbühne

19.30 Uhr **NACH DEM REGEN**
von Sergi Belbel/Aus dem Spanischen
von Klaus Laabs
TheaterNative C
19.30 Uhr **Gretchen 89 ff**
Theaterkabarett von Lutz Hübner

LORD BISHOP'S ROCKADELIC KINGS „Sweat'n Blood“

EVENT:

25.1. 22.00 Uhr im Gladhouse

Sweat'n Blood, das neue laute und stolze Sex Rock Meisterstück des New Yorker Rock Freak Lord Bishop, ist das 6. vom „Voodoo Funker Himself“ veröffentlichte Album in 3,5 Jahren. „Ich möchte auf der Bühne sterben, denn es ist der einzige Platz, wo ich wirklich lebe. Mit Sweat'n Blood fühle ich, als hätte ich letztlich meine Live Show auf Cd gebrannt und verdammt, es bläst alles Vorherige aus dem Weg. Ich mag die Musik simpel zu gestalten – Gitarre, Bass, Drums, und alles super laut. Ich vereine den Sound von Jimi Hendrix, James Brown, Led Zeppelin, Nirvana, und Frank Zappa – es sickert langsam in die Köpfe ein, jeder denkt nur daran, die ganze Nacht zu ficken – deshalb nenne ich es Sex Rock.“

**THEATER:**

Gretchen 89 ff

25.01., 29.01., 30.01. 19.30 **Theaternative C**
Ein Theaterkabarett von Lutz Hübner
Eine Fassung der Theaternative C
Gretchen, Dramaturgin: Sylvia Burza
Regisseure, gretchen: Martin Eitner
J.W.v Goethe: Gunter Bauer
Musiker: Klaus Bräutigam, Helmut Rufenach, Siegfried Schlichting

„Es ist so schwül und dumpfig hie, und und ist doch eben so warm nicht drauß. Es wird mir so, ich weiß nicht wie ...“, fiebert Gretchen, in der berühmten Kästchen-Szene aus Goethes „Faust“. Wie sie es fiebern soll, darum dreht sich das Stück. Acht verschiedene Regisseure proben mit acht verschiedenen Gretchendarstellerinnen die Szene, die in Reclams „Faust“-Ausgabe, auf Seite 89 ff. abgedruckt ist. Zwischen den einzelnen Szenen tritt Goethe höchstselbst auf!

BlicklichtMagazin 01-2003

KINO

KELLERKINO im ZBV

20.00 Uhr **Blair Witch Projekt**
BRD 1999; Regie: Daniel Myrick

**BLAIR WITCH
PROJECT**

KINO

20.00 Kellerkino ZBV
USA 1999, Regie: Daniel Myrick

Von einem Kamerateam, das in den Wäldern von Maryland einer alten Hexensage nachspüren wollte, fehlt jede Spur. Nur ihr Filmmaterial ist wieder aufgetaucht, das der Zuschauer integral zu sehen bekommt. Es besteht vornehmlich aus wackligen Kamerafahrten durchs Unterholz, begleitet vom angsterfüllten Keuchen der Crew, die sich von einer mysteriösen Macht verfolgt sieht. Diese Situation freilich ist ein ‚fake‘, den sich drei junge Filmstudenten in den USA ausgedacht haben. Das Werk lebt von der hautnahen Beteiligung des Publikums an einer scheinbar realen Situation mit unheimlichem Ausgang.

OBENKINO im Glad-House

20.00 Uhr **BLUE NOTE - A STORY OF MODERN JAZZ**
Englisch mit deutschen Untertiteln
BRD/USA 1997 92 Minuten Regie:
Julian Benedikt

THEATER

Großes Haus

16.00 Uhr **DIE IRRE VON CHAILLOT**
Stück in zwei Akten von Jean
Giraudoux
Übersetzung von Wilhelm M.
Treichlinger und Otto F. Best

Kammerbühne

19.00 Uhr
WIR AMÜSIEREN UNS ZU TODE
Ballett mit Musik von Roger Waters
und Keith Jarrett von Michael Apel
(Uraufführung)

TheaterNative C

11.00 Uhr **Nativer Frühschoppen**

TheaterNative C

19.00 Uhr **Gretchen 89 ff**
Theaterkabarett von Lutz Hübner

**BLUE NOTE - A STORY OF
MODERN JAZZ**

KINO

So 26.01. 20 Uhr **OBENKINO im Glad-House**
BRD/USA 1997 92 Minuten Englisch mit deutschen Untertiteln
Regie: Julian Benedikt Kamera: William Rexer

Namen wie ART BLAKEY, DEXTER GORDON, RON CARTER, HERBIE HANCOCK oder THELONIOUS MONK stehen für das große Zeitalter des Jazz. Aber wer kennt Alfred Lion und Frank Wolff, die all diese Künstler mit ihrem BLUE NOTE-Label betreuten? Die beiden aus Nazi-Deutschland emigrierten Juden haben eine amerikanische Kunstform entdeckt, die bis dato im Mainstream-Amerika wenig ernsthafte Aufmerksamkeit bekam: Die Jazzmusik. Ohne Geld oder Verbindung und ohne richtig Englisch zu können, begannen Alfred Lion und Frank Wolff, die Musik praktisch unbekannter Künstler



aufzunehmen, und folgten dabei ihrem eigenen Geschmack und Urteil. Heute liest sich die Liste dieser Künstler wie ein Who is Who des Jazz. Der Film erzählt die Geschichte des Plattenlabels und die Geschichte des modernen Jazz. Musiker,

Freunde, Partner und Fans der BLUE NOTE-Aufnahmen kommen zu Wort und lassen eine Ära amerikanischer Kulturgeschichte wiederaufleben. Viele BLUE NOTE-Kompositionen wie zum Beispiel Herbie Hancocks berühmtes Canteloup Island werden heute gesampelt oder kopiert und erlangen durch Hip-Hop- und Acid Jazz-Bands neuen Ruhm.



KINO

OBENKINO im Glad-House

16.30 Uhr 11'09'01 - SEPTEMBER 11
Original mit deutschen Untertiteln

21.00 Uhr **JAZZ SEEN** Englisch mit
deutschen Untertiteln
BRD 2001 80 Minuten Regie: Julian
Benedikt

**Ein Fisch Namens
Wanda**

KINO

20.00 Uhr **StuPit** in Senftenberg

Ein Gaunerquartett kriegt sich nach einem gelungenen Juwelenraub in die Haare. George (Tom Georgeson) kommt ins Gefängnis, kann aber die Beute in einem Schließfach und den dazugehörigen Schlüssel in Kens (Michael Palin) Aquarium verstecken. Wanda (Jamie Lee Curtis) findet den Schlüssel, kennt aber nicht das Versteck. Deshalb versucht sie sich an Georges Anwalt Archibald Leech (John Cleese), der einzige, der weiß, wo sich das Versteck befindet, heranzumachen. Das passt aber dem dämlichen Otto (Kevin Kline), Wandas Freund und Viertem im Gaunerbunde überhaupt nicht...

KELLERKINO im ZBV

20.00 Uhr **Blair Witch Projekt**
BRD 1999; Regie: Daniel Myrick

StuPit

20.00 Uhr **Ein Fisch Namens Wanda**
GB, 1998

KINO

MO 27.01. 21 Uhr **OBENKINO im Glad-House**
BRD 2001 80 Minuten Englisch mit deutschen Untertiteln
Regie: Julian Benedikt Kamera: Matthew J. Clark Musik: Till Brönner

In JAZZ SEEN widmet sich Regisseur Julian Benedikt dem West Coast Jazz. Niemand hat die dortige Jazz-Szene und ihr faszinierendes Umfeld eindrucksvoller fotografisch dokumentiert als William Claxton. Der Film gewährt zum ersten Mal Einblick in Claxtons gewaltiges Foto-Archiv. Wir werden Zeuge verschiedener Foto-Shootings, die Claxtons thematische Bandbreite dokumentieren - eine Aksitzung wird abgelöst von Sessions mit Sängerinnen wie Cassandra Wilson und Diana Kral, Musikern wie Benny Carter und Chico Hamilton, Komödianten wie Steve Allen und

THEATER

piccolo Theater

19.00 Uhr **schwere-los**
Forumtheaterstück
Text und Regie: Reinhard Dogla

NEUE BÜHNE

10.00 Uhr **Blaues Blut**
10.00 Uhr **Medusa**

JAZZ SEEN

Richard Lewis. In zahlreichen Begegnungen mit Zeitzeugen aus Jazz und Entertainment wie Dennis Hopper, Burt Bacharach und Helmut Newton bietet JAZZ SEEN einzigartige Einblicke in die Arbeitsweise und Gedankenwelt eines großen Augenzeugen. Und natürlich enthüllt der Film auch einige fotografische Kniffe aus der Trickkiste des Meisters... So erzählen Claxtons Bilder ganze Geschichten, und leise ertönt der Jazz seiner bevorzugten Objekte. Claxton hat ihre Musik sichtbar gemacht. Wir hören mit den Augen...

**Kammerbühne-Foyer
Freier Eintritt!**

20.00 Uhr **MONTAG - DER THEATERTREFF**

Der Verein der Freunde und Förderer des Staatstheaters Cottbus lädt alle Interessierten ein
Michael Apel im Gespräch mit einem Mitarbeiter des Staatstheaters Cottbus
Am Flügel: Frank Bernard

BLAUS BLUT

THEATER

NEUE BÜHNE Senftenberg 27.01. - 10.0 Uhr

Die niederländische Autorin Heleen Verborg schrieb ihr Stück „Blaues Blut“ nach einer alten keltischen Sage. Was in dem Stück märchenhaft anmutet, hat mythische Dimensionen, weil es immer um Leben und Tod geht. Im Stück wird allerdings kein Inzestproblem verhandelt, sondern das schwierige Verhältnis zwischen Männern und Frauen in einer männerzentrierten Welt. Zwischen Zwängen und Intoleranz muss ein Mädchen ihren eigenen, menschlichen Weg finden.

28.1.

Dienstag

KINO

OBEKINO im Glad-House
21.00 Uhr 11'09"01 - SEPTEMBER 11
Original mit deutschen Untertiteln

THEATER

Bühne 8 Studentenwerktheater
20.30 Uhr **Gesprächsrunde und Musik**
Zur Ausstellung „Malerei“ mit Petra Richter

piccolo Theater
9.30 Uhr **schwere-los**
Forumtheaterstück
Text und Regie: Reinhard Dogla
19.00 Uhr **schwere-los**

NEUE BÜHNE Studio
10.00 Uhr **Medusa**

NEUE BÜHNE
18.00 Uhr **Macbeth**

29.1.

Mittwoch

KINO

Muggefug
21.00 Uhr **Der Zug des Lebens**
Frankreich/Belgien/Rumänien/
Niederlande
Regie: Radu Mihaileanu
Darsteller: Lionel Abelanski, Rufus,
Clement Harari, Michel Muller u.a.

OBEKINO im Glad-House
20.00 Uhr 11'09"01 - SEPTEMBER 11
Original mit deutschen Untertiteln

THEATER

piccolo Theater
19.00 Uhr **schwere-los**
Forumtheaterstück
Text und Regie: Reinhard Dogla

Großes Haus
19.30 Uhr **DER KLEINE
HORRORLADEN**
(Little Shop of Horrors)
Buch und Liedertexte von Howard
Ashman/Musik von Alan Menken
Nach dem Film von Roger Corman/
Drehbuch von Charles Griffith
Deutsch von Michael Kunze

Kammerbühne
19.30 Uhr **DAS PRACHTSTÜCK**
Ein Tanztheaterstück für drei Tänzer
und eine Sängerin
Und **ZU HAUSE BEI FAMILIE
GOLDBERG**
Eine bittere Satire zu J. S. Bachs
Goldbergvariationen (Uraufführung)

TheaterNative C
19.30 Uhr **Gretchen 89 ff**
Theaterkabarett von Lutz Hübner

DER ZUG DES LEBENS

KINO:

21.00 Uhr **Muggefug**
Frankreich/ Belgien/ Rumänien/ Niederlande , 1998
Regie: Radu Mihaileanu
Darsteller: Lionel Abelanski, Rufus, Clement
Harari, Michel Muller u.a.

1941 erreicht die Nachricht vom
Vordringen der deutschen Truppen
die Einwohner eines Schtetts
in Osteuropa. Von Erschießungen
und Deportationen ist die Rede.
Nach einer nächtlichen Krisensitzung
unter der Leitung des Rabbi einigt
man sich auf einen Fluchtplan:
Die Dorfgemeinschaft rüstet einen
abgewrackten Güterzug zu einem



Deportationszug mit deutschen
Emblemen um. Man will den
Deutschen zuvorkommen und sich
mit falschen Papieren und Uniformen
selbst nach Russland in die Freiheit
„deportieren“ ...

THEATER:

piccolo-Theater: 27.01 um 19.00 Uhr
28.01. um 09.30 und 19.00 Uhr
29.01. um 19.00 Uhr
30.01. um 09.30 und 19.00 Uhr
31.01. um 09.30 Uhr
Forumtheaterstück
Text und Regie: Reinhard Dogla

schwere-los

Felicitas ist 16 und hat Magersucht.
Ihre vielbeschäftigte Mutter hat
die Familie nach der Scheidung
verlassen. Felis Versuch, mit ihr
zusammen zu leben, ist gescheitert.
Als auch noch die „Neue“ des Vaters
zu Hause auftaucht, fühlt sie sich
völlig heimatlos. Einzig zu ihrem
Freund Conny hat sie noch eine
starke Bindung. Doch der hat ziemlich
mit seiner Verwirrung über Felis
Person zu kämpfen...
Felicitas verliert zunehmend die
Perspektive. Unmerklich verfängt sie
sich immer mehr in der gefährlichen
Spirale, die sie zwischen Hungern,



Lügen und Selbstzüchtigung in der
Sucht zu fesseln droht.
Das Forumtheater gliedert sich
in zwei Teile: im Ersten wird wie
gewohnt ein Theaterstück vorgestellt.
Im Zweiten dann haben die Zuschauer
die Möglichkeit, in die Handlung
einzugreifen und ihr so eine neue
Richtung zu geben.

30.1.

Donnerstag

EVENTS

Hemingway Cocktailbar
20.00 Uhr **R.Paul am Flügel**
Musik der 60er bis 90er Jahre
Live !

KINO

OBEKINO im Glad-House
20.00 Uhr **PROMISES** Israel 2001
106 Minuten **Original mit deutschen
Untertiteln**
Regie: Justine Shapiro, B.Z. Goldberg,
Carlos Bolado

THEATER

piccolo Theater
9.30 Uhr **schwere-los**
Forumtheaterstück
Text und Regie: Reinhard Dogla

Großes Haus
19.30 Uhr **WILLI SCHWABES
RUMPELKAMMER**
Ein musikalischer Rückblick in das
Reich der heiteren Muse

TheaterNative C
19.30 Uhr **Gretchen 89 ff**
Theaterkabarett von Lutz Hübner

NEUE BÜHNE
10.00 Uhr **Frau Holle**

KINO:

Do 30.01. 20 Uhr **OBEKINO im Glad-House**
Israel 2001 106 Minuten **Original mit deutschen
Untertiteln**
Regie: Justine Shapiro, B.Z. Goldberg, Carlos
Bolado Kamera: Yoram Millo, Ilan Buchbinder
Schnitt: Carlos Bolado

PROMISES Was nun Palästina?

Sieben Kinder israelischer und
palästinensischer Herkunft erzählen
aus ihrem Leben. Alle sind zwischen 9
und 13 Jahren alt und alle wohnen in
Jerusalem und Umgebung, keine 20
Autominuten voneinander entfernt, in
von einander völlig isolierten Welten.

Die Zwillinge Yarok und Daniel sind
Söhne weltlich-liberaler Juden.
Mahmoud kommt aus dem arabischen
Viertel Jerusalems. Faraj und Sanabel
leben als Flüchtlingskinder der dritten
Generation im Flüchtlingslager
Deheische in der Westbank. Moise
wohnt ebenfalls in der Westbank in
einem jüdischen Siedlungsdorf. Und
dann ist da noch Schlomo, Sohn
ultra-orthodoxer Eltern, der täglich 12
Stunden in der Thora lernt.
Die Kinder schildern einen Alltag, in

dem Gewalt, Religion und Misstrauen
eine Selbstverständlichkeit sind.
Zugleich erzählen die Kinder mit
einer Ehrlichkeit und Offenheit, die
es den Zuschauern ermöglicht,
endlich einmal genau hinzuhören.
B.Z. Goldberg erzählt den Kindern
voneinander. Dann macht er Ihnen
den Vorschlag, sich kennenzulernen.
Werden Faraj, Sanabel, Moise,
Mahmoud, Schlomo und die Zwillinge
schaffen, was den Erwachsenen
unmöglich scheint?



EVENTS KINO THEATER

Hemingway Cocktailbar
20.00 Uhr **Solid Gold Soul**
No.1. Hits des Soul der 60er bis 80er Jahre

OBEKINO im ZBV
21.00 Uhr **KLEINE MISSGESCHICKE**
Dänemark 2002 109 Minuten
Regie: Annette K. Olesen

piccolo Theater
9.30 Uhr **schwere-los**
Forumtheaterstück
Text und Regie: Reinhard Dogla

Kammerbühne PREMIERE
19.30 Uhr **KUNST**
Komödie für drei Schauspieler von Yasmina Reza

Großes Haus Das besondere
Opernereignis
19.30 Uhr **BORIS GODUNOW**
Oper in vier Akten und einem Prolog
von Modest Mussorgski
Dichtung nach Alexander Puschkin und
Nikolai Karamsin
Bearbeitung von Dmitri
Schostakowitsch

TheaterNative C
19.30 Uhr **Alkohol hol**
Café Wahnsinn 3 Jahre danach

Heron Buchhaus
19.00 Uhr Lesung: **Die Söhne der Wölfin**
Tanja Kinkel

NEUE BÜHNE
10.00 Uhr **Frau Holle**
NEUE BÜHNE
19.00 Uhr **Eröffnung 10.**
Schülertheatertreffen der Region

KLEINE MISSGESCHICKE

Die Reihe der vielversprechenden Filme aus Skandinavien reißt nicht ab. Nach ITALIENISCH FÜR ANFÄNGER und ELLING kommt nun KLEINE MISSGESCHICKE:

Nach dem überraschenden Tod der Mutter bricht in einer dänischen Familie der Ausnahmezustand aus. Witwer John, ein Spaßvogel und Charmeur, ließ sich 46 Jahre lang von seiner Frau Ulla verwöhnen und mußte für seine Familie nie Verantwortung übernehmen. Eva, die älteste Tochter und das schwarze Schaf der Familie, beschließt am Todestag der Mutter, in die Heimatstadt Kopenhagen zurückzuziehen, und ihre künstlerische Ader auszuleben. Tom, der Sohn, ein erfolgreicher Unternehmer, handwerklich begabt und Mamas Liebling, stürzt sich nach deren Tod geradezu in die Arbeit und vernachlässigt Ehefrau und Kinder. Marianne, das Nesthäkchen, das nie wirklich flügge geworden ist, sehnt sich plötzlich nach Unabhängigkeit und einem Freund. Søren, Johns Bruder und Onkel

KINO

Fr 31.01. 21 Uhr OBEKINO im ZBV
Sa 01.02. 21 Uhr OBEKINO im ZBV
So 02.02. 20 Uhr OBEKINO im Glad-House
Mo 03.02. 21 Uhr OBEKINO im Glad-House
Di 04.02. 21 Uhr OBEKINO im Glad-House
Mi 05.02. 20 Uhr OBEKINO im Glad-House
Dänemark 2002 109 Minuten
Regie: Annette K. Olesen Kamera: Morten Søborg
Musik: Jeppe Kaas DarstellerInnen: Jørgen Kiil, Maria Würgler Rich, Henrik Prip, Jannie Faurischou, Jesper Christensen

der drei Kinder, genießt seinen „Lebensabend“ in aller Ruhe und Sorglosigkeit – bis seine Frau Hanne ihm schonungslos zeigt, daß das Leben mit 50 noch nicht vorbei ist... Mit Ullas Tod gerät für alle der normale Alltag vollkommen aus den bis dahin geordnet erscheinenden Bahnen und sie müssen erkennen, daß man sich seine Familie nicht aussuchen kann...

Eine ebenso humorvolle wie bewegende Familiengeschichte aus Dänemark, ausgezeichnet mit dem „Blauen Engel“ für den besten europäischen Film der Berlinale 2002.



Serge, Marc und Yvan, drei Männer in den besten Jahren, sind seit Jahrzehnten beste Freunde und haben ein Problem. Denn ihre Beziehung droht urplötzlich in die Brüche zu gehen, als Serge, geschiedener Arzt

und zeitgeistorientierter Kunstfan, seinen Freunden stolz eine neue Errungenschaft präsentiert: Er hat ein vollkommen weißes Ölgemälde für die ungeheuerliche Summe von 200.000 Francs erstanden.

THEATER

Premiere am 31. Januar 2003, in der
Kammerbühne (Wernerstraße 60):
von Yasmina Reza

KUNST

Der Ingenieur Marc ist empört über den Kauf. Es kommt zu einem bemerkenswerten Beziehungskrach. Marc bezichtigt Serge des Snobismus und der Angeberei und Serge bescheinigt Marc totale Ahnungslosigkeit in Dingen der Kunst und des Lebens. Beide erhoffen sich Unterstützung bei Yvan, dem dritten im freundschaftlichen Bund. Doch der unsichere Yvan hat seine eigenen Probleme und kann sich nicht so recht positionieren. Als opportunistischer Feigling bezeichnet, sitzt er also bald zwischen allen Stühlen. Der Streit um ein weißes Bild – das „Nichts“, wie es Marc bezeichnet – sprengt alle Rituale der langen Männerfreundschaft. Jeder der Herren wird gnadenlos mit ungeahnten Schieflagen im

eigenen Leben konfrontiert. Kein Auge bleibt trocken im Spiel um eitle Männer mit ihren Wehleidigkeiten und Eifersüchteleien. Eine „Offene Dreierbeziehung“ befragt sich von Grund auf nach der eigentlichen Basis von Freundschaft, die auch dem Einzelnen eine akzeptable Individualität zugestehen kann.

Mit „KUNST“ hat Yasmina Reza eine intelligente Komödie verfasst, die schnell zum Welterfolg für ein breites Publikum wurde. Ob Anhänger, ob Feinde moderner Kunst, ob Männer oder Frauen, hier kann jeder herzlich über sich selbst oder den anderen lachen. Peter Schroth, der auch für die Bühne verantwortlich zeichnet, inszeniert das Schauspiel am Staatstheater Cottbus mit Wolf-Dieter Lingk (SERGE), Michael Becker (MARC) und Hans-Peter Jantzen (YVAN). Helga Leue entwirft die Kostüme.

Geschichte des Bundesnachrichtendienstes

Oliver Frommel 28.12.2002

Vom Nazi-durchwirkten Auslandsgeheimdienst bis zur Verwicklung in dunkle Geschäfte und der Erweiterung der Befugnisse nach dem 11.9.

Über die Arbeit deutscher Geheimdienste ist nur wenig bekannt. Nur bei gelegentlichen Skandalen gelangen vereinzelte Fakten an die Öffentlichkeit - oder wenn der BND seinen neuen Fan-Shop vorstellt [1]. Die beiden Autoren Michael Mueller und Peter F. Müller haben mit Unterstützung des Geheimdienst-Experten Erich Schmidt-Eenboom nun eine Geschichte des Bundesnachrichtendienstes BND vorgelegt. Sie skizzieren den Weg des BND [2] von den letzten Tagen des Dritten Reiches bis nach den Terror-Anschlägen vom 11. September.

Das Buch ist weitgehend der Versuch, einzelne Aktionen des Geheimdienstes anhand von Interviews [3], Protokollen oder anderen Quellen zu rekonstruieren. Es liegt in der Natur der Sache, dass es schwierig ist, den vollständigen Zusammenhang dieser Einzelheiten zu rekonstruieren. Zu viele Erklärungen müssen im Dunkeln bleiben, weil die Quellen entweder nicht existieren, oder ihnen nicht zu trauen ist. In einigen Fällen kommen Müller/Mueller zu anderen Einschätzungen konkreter Spionageaktionen als andere Autoren, denn sie konnten sich für ihr Buch vieler neue Quellen bedienen, die nach dem Zusammenbruch des Ostblocks zugänglich wurden (und die sie auch alle belegen). Auch in den USA wurden in jüngerer Zeit Dokumente [4] freigegeben, die die Ursprünge des BND nach dem Ende des zweiten Weltkriegs dokumentieren.

Aufklärung im Kalten Krieg

Vor dem Hintergrund der sich abzeichnenden Niederlage des deutschen Reichs fing Reinhard Gehlen an, sich Gedanken über die Zeit nach dem Krieg zu machen. Er ließ Akten des von ihm geleiteten Geheimdienstes "Fremde Heere Ost" beiseite schaffen, um mit diesem Kapital später bei den Alliierten für den Aufbau eines neuen Geheimdienstes zu werben. Die Kontaktaufnahme nach Kriegsende gelang, doch die Amerikaner waren zunächst wenig interessiert. Schon hier überschätzte Gehlen seine eigene Bedeutung - meinen die Autoren -, aber der Pragmatismus der Amerikaner setzte sich durch und sie ließen Gehlen gewähren, hatten sie doch praktisch keine geheimdienstlichen Informationen über die Sowjetunion.

So konnte er sehr schnell, noch vor der Gründung der Bundesrepublik, einen Geheimdienst aufbauen, der zunächst noch von den Amerikanern (zuerst durch die Army, später durch die neugründete CIA) kontrolliert wurde, aber von Anfang an versuchte, möglichst autonom zu arbeiten.

Der erwähnte Pragmatismus ließ die Aufpasser auch darüber hinweg sehen, dass Gehlen viele Führungsstellen nicht nur mit ehemaligen Wehrmachtsangehörigen, sondern auch mit SS-Führern besetzte. Es ergab sich eine nationalkonservative Grundhaltung des BND, die dann ab den späten vierziger Jahren im Kalten Krieg, im Kampf gegen den Kommunismus, aufging. Gehlen konnte schließlich sein Ziel verwirklichen und seinen Geheimdienst als Auslandsnachrichtendienst der Bundesrepublik etablieren. Der Schwerpunkt lag dabei in der "Aufklärung" gegenüber der Sowjetunion und anderen sozialistischen oder kommunistischen Staaten.

Als der hochrangige BND-Mitarbeiter Felfe 1963 als KGB-Spion enttarnt wurde, brach praktisch der gesamte Spionageapparat des BND in der Sowjetunion zusammen, und der Gehlen-Dienst geriet in die Krise. Doch dank guter Beziehungen, vor allem zur unionsgeführten Regierung und zu den Unionsparteien selbst konnten sich Gehlen und der BND behaupten. Ob es eine eigenständige politische Ideologie innerhalb des BND gab, wird wohl weiter Raum für Spekulationen bieten, doch zumindest personell waren Nazi-Führungspersonlichkeiten bis in die späten sechziger Jahre in maßgeblicher Position.

Nach 25 Jahren ging Gehlen schließlich in den Ruhestand und die von vielen Seiten, auch von BND-Mitarbeitern gewünschte Reform des Dienstes konnte einsetzen. Es folgten eine Reihe weiterer BND-Präsidenten [5], unter ihnen der spätere Außenminister Klaus Kinkel. Der Versuch, den Dienst transparenter zu machen und von Seiten der Regierung mehr Kontrolle auszuüben, musste jedoch letztlich scheitern, denn schließlich liegt die Geheimhaltung im Wesen eines Geheimdienstes. Und angesichts der vielfältigen Einsatzmöglichkeiten verdeckter Operationen hatten viele Politiker parteiübergreifend daran tatsächlich auch wenig Interesse. Im Zweifelsfall war es so immer möglich, die politische Verantwortung für aufgelegte illegale Aktionen auf den BND selbst abzuwälzen.

Wie es soch für einen Geheimdienst gehört, bleibt vieles im Dunkeln

Die frühen Jahre des BND sind im Buch naturgemäß detaillierter dargestellt, da aus dieser Zeit wesentlich mehr Material zugänglich ist. Je mehr die Autoren sich der Gegenwart nähern, umso dünner wird auch die Beweislage. So sind die Verwicklungen des BND in illegale Waffengeschäfte mit Libyen, dem Irak oder Afghanistan nie wirklich aufgeklärt worden, auch wenn die Indizien eine recht deutliche Sprache sprechen. Die Rolle des BND beim Zerfall Jugoslawiens bleibt im Dunkeln, seine Verwicklungen mit südamerikanischen Militärdiktaturen (Chile, Argentinien, ...) können von den Autoren nur angedeutet werden.

Aus ähnlichen Gründen streifen die Autoren wohl nur den Komplex der elektronischen Überwachung und Aufklärung. Am Rande erwähnen sie die Spionageeinrichtung von Bad Aibling, ohne weiter auf ECHELON [6] einzugehen (Inside Echelon [7]), auch wenn sie die immer größere Bedeutung des "SIGINT" (signal intelligence) genannten Bereiches betonen.

Auch welchem Wert für die Bundesregierung die vom BND erworbenen Erkenntnisse tatsächlich hatten, kann nicht endgültig geklärt werden. Die Autoren sehen allerdings Reinhard Gehlens eigene positive Einschätzung eher als Schönfärberei an. Der einzige Zweck vieler Spionageaktionen war letztlich nur die Erhaltung des Dienstes selbst. Gleichzeitig wird klar, dass der BND zu einem großen Teil eher Parteinteressen wahr nahm, als die Interessen der Bundesrepublik, beispielsweise bei der Finanzierung befreundeter politischer Parteien in anderen Staaten. Doch am Ende lässt sich wohl alles wieder als Dienst am Vaterland verkaufen. Der illegale Waffenhandel, in den der BND bis in die jüngste Zeit immer wieder verwickelt war, kommt letztlich auch der einheimischen Wirtschaft zu gute, und kann vielleicht irgendwann wieder politisch opportun genutzt werden.

Das Buch wurde zum großen Teil schon vor dem 11. September 2001 geschrieben, und so gehen die Autoren auch nur im Vorwort und im Nachwort darauf ein. So bietet nun, nach dem Wegfall der angeblich Bedrohung aus dem Osten, der internationale Terrorismus ein neues, notwendiges Feindbild. Das erklärt, zusammen mit der Unterstützung der heutigen "Schurkenstaaten" durch westliche Geheimdienste, weshalb sie davon sprechen, dass die "Entwicklungslinien" der Anschläge vom 11. September 2001 weiter in die Geschichte zurück reichen. Auch der Bundesnachrichtendienst hat

nun neue Aufgaben: Bisher war er ein Auslandsgeheimdienst, nun darf er auch im Inland terrorverdächtige Ausländer beobachten, eine Aufweichung der Trennung geheimdienstlicher und polizeilicher Tätigkeit, wie die Autoren meinen - wenn auch schon bisher illegale Praxis des BND.

Nach dieser Bestandsaufnahme stellt sich eher die Frage, ob dieser Dienst nicht mehr schadet als nützt. Es ist allerdings anzunehmen, dass angesichts der angeblich neuen Bedrohung durch den internationalen Terrorismus der BND sich noch weiter jenseits der Grenze zur Illegalität bewegen wird. Zur Eindämmung des neuen Schreckensszenarios "Proliferation" müssen vor allem dubiose Geschäfte getätigt werden, denn nur so ist an die Hintermänner heranzukommen. Da mag sich die Erfahrung des BND im illegalen Waffenhandel noch bezahlt machen. Einen Vorgesmack davon kann die fragliche Beteiligung des BND im sogenannten Plutonium-Skandal geben. Der eingesetzte Untersuchungsausschuss konnte dessen Rolle letztlich nicht klären, die Parlamentarische Kontrollkommission für die Geheimdienste zeigte [8] sich wieder einmal als untaugliches Instrument. Zur endgültigen Aufklärung müssen wir uns wohl noch einige Jahre gedulden, bis einer der beteiligten Agenten nach seiner Pensionierung den verstärkten Wunsch nach medialer Aufmerksamkeit in sich spürt.

Peter F. Müller, Michael Mueller (mit Erich Schmidt-Eenboom): Gegen Freund und Feind. Der BND: Geheime Politik und schmutzige Geschäfte, rowohlt Verlag, 700 Seiten, 24,90€

Weitere Literatur:

Erich Schmidt-Eenboom, Undercover - wie der BND die deutschen Medien steuert., aktualisierte Ausgabe München 1999

Andreas von Bülow, Im Namen des Staates - CIA, BND und die kriminellen Machenschaften der Geheimdienste, München 1998

Links:

- [1] <http://www.spiegel.de/panorama/0,1518,224763,00.html>
 - [2] <http://www.bundesnachrichtendienst.de>
 - [3] <http://www.gegen-freund-und-feind.de/interviews.htm>
 - [4] http://www.archives.gov/iwg/declassified_records/record_group_263_report.html
 - [5] http://www.bundesnachrichtendienst.de/ueber/ehem_pr.htm
 - [6] <http://www.telepolis.de/tp/deutsch/special/ech/>
 - [7] <http://www.heise.de/tp/deutsch/special/ech/6928/1.html>
 - [8] <http://www.cilip.de/ausgabe/63/kontroll.htm>
- Telepolis Artikel-URL: <http://www.telepolis.de/deutsch/inhalt/buch/13748/1.html>

Die totale Informationsüberwachung, die Demokratie und die Hacker

Stefan Krempf 28.12.2002

Auf dem 19. Chaos Communication Congress gaben Experten Einblicke in die Legalisierung der Kommunikationsspionage und suchten nach Auswegen

Polizeien und Geheimdienste sind weltweit angetrieben durch die Terroranschläge des 11. Septembers - auf der Jagd nach sämtlichen Verbindungsdaten der Menschen. Sie wollen jede Kommunikationsspur verfolgen und durch detaillierte Nutzerprofile den gläsernen Staatsbürger vor Augen und in ihren Datenbanken haben. Auf dem Stelldichein [1] der Hackerszene in Berlin bildete die Analyse der Strategien der Überwacher einen Schwerpunkt.

Die totale Informationskontrolle ist in den USA bereits erklärtes Ziel des schillernden Ex-Admirals John Poindexters und seines Pentagon-Programms zur "Total Information Awareness" (Weltweites Schnüffelsystem [2]). Aber auch in Europa arbeiten Wirtschaft und staatliche Stellen vor allem im Rahmen des European Telecommunications Standards Institute (ETSI [3]) unter Hochdruck und Anleitung amerikanischer Stellen daran, die gesamte Telekommunikations-Ausrüstung komplett überwachungstauglich zu machen. Über den Fortschritt der Bemühungen berichtete der Gründer der Organisation Quintessenz [4], Erich Moechel, der seit Jahren das Treiben der Polizeien und Geheimdienste in Gremien wie dem ETSI und ENFOPOL untersucht (ENFOPOL: EU-Abhörstandards für die Telekommunikationsnetze [5]), auf dem 19. Chaos Communication Congress in Berlin.

Ort und Publikum konnten passender kaum gewählt sein: Die Metropole an der Spree sei auch nach dem Ende des Kalten Kriegs die "Welthauptstadt der Spionage", erklärte Andreas Bogk vom Chaos Computer Club (CCC [6]), der die noch bis zum Sonntag dauernde Veranstaltung ausrichtet und seit langem gegen die ständig neu erblühenden Überwachungsträume der Strafverfolger und "Dienste" kämpft.

"Momentan legen spezielle Arbeitsgruppen des ETSI fest, wie Daten aus den Netzen gezapft und in Datenbanken geschaufelt werden können", führte Moechel aus. Er ist sich sicher, dass es bald möglich sein wird, "zwischen allen Telekommunikationsanbietern in Europa Daten auszutauschen". Die Geräte würden dabei "so genau normiert, dass die Datensätze sehr einfach überführbar sein werden".

Bislang sei der schwierige Austausch der personenbezogenen Informationen über Betriebssysteme und unterschiedliche Datenbankapplikationen hinweg das einzige Hindernis, das noch vor der Ära der "Total Information Awareness" stehe. Doch mit den neuen Standards werde es möglich, sämtliche Daten, die in Telefonienetzen etwa beim Plauschen Simsens oder auch beim Abheben von Geld am Automaten oder dem Einkaufen mit Scheck- oder Kreditkarte anfallen und aus denen man "Alles" herauslesen könne, zu vernetzen und auszuwerten. "Cops und Dienste können dann jederzeit nachvollziehen, was ihr zu einer gewissen Zeit gemacht habt", klärte Moechel die in der Aula des nach wie vor sozialistisch angehauchten Haus am Köllnischen Park [7].

Dass derlei NSA-Methoden, die man in den USA eigentlich gar nicht gegen die eigenen Staatsbürger anwenden dürfe, dies- und jenseits des Atlantiks weit gehend gleichzeitig eingeführt werden, ist die Sorge mehrerer FBI-Agenten und Vertreter des militärisch-industriellen Komplexes rund um Washington. Derlei Volk hat Moechel in den möglichst unter Verschluss gehaltenen Protokollen der entsprechenden ETSI-Arbeitsgruppen in letzter Zeit wiederholt ausgemacht. "Sie sorgen dafür, dass die Interessen der USA berücksichtigt werden und alles für den großen internationalen Datenaustausch vorbereitet wird", so der Journalist.

Momentan gehe es den staatlichen Stellen vor allem um das UMTS-System und in zweiter Linie auch um das Internet, obwohl dieses Datenbefehle und Inhalte vermischende Medien den ETSI-Protagonisten, die mit der einfacher gestrickten und säuberlicher trennenden Telekommunikationswelt aufgewachsen seien, nach wie vor fremd sei und Unbehagen auslöse. Doch jetzt würden die "Spooks" direkt an die Switches, die großen Telekommunikationsboxen der Netzbetreiber, mithilfe einheitlicher Interfaces ran.

Über ein zweistufiges Verfahren sicherten die Beteiligten dabei jeweils, dass die neuen technischen Überwachungsmöglichkeiten zunächst offiziell nur den Strafverfolgern, in einem folgenden Kerndokument aber mehr oder weniger unter der Hand auch den Nachrichtendiensten geöffnet würden. So würde das Absaugen der Daten letztlich ganz legal erfolgen, erklärte Moechel. Schließlich hätten die auch in Deutschland verabschiedeten Anti-Terrorpakete den Spionageabteilungen bereits weit gehende Lizenzen zum Schnüffeln eingeräumt (Schily wandelt auf den Spuren des Fürsten Metternich [8]). Die technische Erleichterung des über vermeintliche Kontrollorganisationen wie das G10-Gremium des Bundestags nicht mehr zu überblickenden Datensammelns wird von den beteiligten Wirtschaftsunternehmen, unter denen sich vor allem Größen wie die Deutsche Telekom, die British Telecom oder die niederländische KPN hervortun, in der Regel bereitwillig vorangetrieben. "Die sehen das als Kostenvorteil, wenn sie in mehreren Ländern dieselben Überwachungsboxen einsetzen können", sagte Moechel. Die Industrie würde aber auch ab und an rebellieren, wenn die Forderungen der Lauscher zu weit gingen und explodierende Aufwendungen zu befürchten seien.

Die Folgen der von keinem Richter mehr anzuordnenden "flächendeckenden Rasterfahndung" in den Datenbergen sind laut Moechel schon heute greifbar. So seien in den USA immer noch 800 Menschen inhaftiert, "nur weil sie im Vorfeld des 11. Septembers viel kommuniziert haben". Eine Aussicht auf normale gerichtliche Verfahren für sie gebe es momentan nicht. Aber auch in Österreich habe ein Nigerianer in diesem Jahr viele Monate lang in Untersuchungshaft gesessen, weil er - nur aufgrund seiner zahlreichen Telekontakte - als Führer einer Rauschgiftbande in Verdacht geraten sei. Später stellte sich heraus, dass der Mann einfach ein gefragter Ratgeber für die schwarze Community in Wien war.

Der Großteil der versammelten Hacker empfanden die sich um das ETSI konzentrierenden Vorgänge als ungeheuer. "In der Demokratie sollte Macht eigentlich von den Bürgern überwacht werden, nicht die Bürger vom Staat", sagte ein Kongressteilnehmer unter lautem Applaus des Publikums. "Wir müssen



einschreiten, da Grenzen bereits sind überschritten". Die eingesetzten Mittel seien demokratiegefährdend und hätten die gesamte Bevölkerung in Schach. Es gelte zu verhindern, dass "Infrastrukturen für einen totalitären Staat gebaut werden", ergänzte ein anderer Computerfreak.

Auf die Dauer könnten sich die Orchestermeister der Orwellschen Überwachung denn auch nicht durchsetzen, ließ Moechel einen Hoffnungsschimmer. "ETSI wird eines Tages ausgelacht, die Organisation wird dann wie ein begossener Pudel dastehen", so der Experte. Die Hacker forderte er auf, dem Gremium stärker auf die Finger zu schauen und bei der Veröffentlichung entsprechender Arbeitspapiere zu helfen. Quintessenz selbst habe dazu in Zusammenarbeit mit dem US-Archiv Cryptome bereits einen Server und eine Website [9] bereitgestellt, die auch anonym "beliefert" werden könnten. Nur über mehr Öffentlichkeit sei den Geheimniskrämern in die Suppe zu spucken. Ein gutes Zeichen sei auch, dass gerade nach dem 11. September der Zustrom zu Bürgerrechtsbewegungen wie der amerikanischen ACLU [10] stark zugenommen und sich fast verdoppelt habe.

Links:

- [1] <http://www.heise.de/newsticker/data/jk-19.12.02-005/>
- [2] <http://www.heise.de/tp/deutsch/inhalt/te/13647/1.html>
- [3] <http://www.etsi.org/>
- [4] <http://www.quintessenz.org/>
- [5] <http://www.heise.de/tp/deutsch/special/enfo/11818/1.html>
- [6] <http://www.ccc.de/>
- [7] <http://www.hakp.de/>
- [8] <http://www.heise.de/tp/deutsch/inhalt/te/11255/1.html>
- [9] http://www.quintessenz.org/etsi/etsi_0.htm
- [10] <http://www.aclu.org/>

Telepolis Artikel-URL: <http://www.telepolis.de/deutsch/inhalt/te/13870/1.html>

Welche Sicherheit? Gegen den Terror von Krieg und Kapitalismus!

Gemeinsamer Protest gegen das Weltwirtschaftsforum in Davos vom 23. bis 28. Januar und die Nato-Sicherheitskonferenz vom 7. bis 9. Februar in München 2003.

"Sicherheit" hat sich in den letzten Jahren zu einer zentralen Propagandalosung in Politik, Wirtschaft und Medien entwickelt. Nach den Anschlägen des 11.09. wurde die öffentliche Panik insbesondere in den Gesellschaften des Westens genutzt, um international neue Kriege und intern verstärkte Repressionen durchzusetzen. Der US-Krieg gegen Afghanistan, die Forcierung des kolumbianischen Bürgerkriegs, die Eskalation des langjährigen Besatzungskriegs Israels gegen die palästinensische Bevölkerung und die militärische Präsenz von US-, EU- und NATO-Truppen auf allen Kontinenten stehen für die imperialistische Version einer "internationalen Sicherheit". Auch nach Innen hat die Propaganda nach dem 11. September den Krieg der angeblich zivilisierten Welt in den Köpfe der Menschen verankert: Nicht nur neue Gesetze und Ermittlungsbehörden sollen mehr "Sicherheit" garantieren, sondern auch eine neue Normalität von Selbstkontrolle und Denunziation. "Sicherheit" ist das neue große Versprechen, mit dem sich die Regierungen in den Metropolen die Gefolgschaft der Bevölkerung sichern wollen. Ob in der EU oder in der Schweiz neue Ausländergesetze erlassen werden, Parteien ihre Wahlkämpfe führen, Staaten Kriege planen oder Bürger der Polizei helfen sollen - überall geht es um "Sicherheit". Auch die alljährliche Münchner "Wehrkundetagung" wurde folgerichtig in "Sicherheitskonferenz" umbenannt. Sie findet 2003 vom 7. bis 9. Februar statt, also zwei Wochen nach dem World Economic Forum (WEF) in den Schweizer Bergen in Davos am 25. Januar. Horst Teltschik, Organisator der Münchner Militärtagung, Vorstandsvorsitzender der BMW eigenen "Herbert-Quandt-Stiftung" und ehemaliger deutscher Kanzlerberater erklärt das so: "Was das Weltwirtschaftsforum in Davos für die Spitzenvertreter der internationalen Wirtschaft ist,



ist die Sicherheitskonferenz in München für die Repräsentanten der strategischen Gemeinschaft. Die "Freiheit" und "Sicherheit" über die auf diesen Konferenzen der Wirtschaftsführer, Politiker und Generäle gesprochen wird, bedeutet weltweit Krieg, Verwertung von Menschen und Natur, Männerherrschaft über Frauen und rassistische Unterdrückung. Weltweit organisieren sie die "Sicherheit" ihrer Produktionsstandorte, des Warenverkehrs, der Kapitalströme und den Zugriff auf Rohstoffe und planen die Fortsetzung des "langandauernden Krieges gegen den Terror". Die militärischen Einsatzpläne für einen Angriffskrieg gegen den Irak werden öffentlich diskutiert. Wir sagen: Die Münchner Nato-Militärkonferenz und die WEF-Tagung in Davos sind zwei Seiten einer Medaille - deshalb werden wir gemeinsam in Davos und München den internationalen Widerstand gegen Krieg und kapitalistische Globalisierung auf die Straße tragen

DAVOS

Das Weltwirtschaftsforum (World Economic Forum - WEF) ist eine private Institution mit Sitz in Genf. Mitglieder sind die weltweit 1000 grössten privaten Wirtschaftsunternehmen. Voraussetzung für eine Mitgliedschaft ist ein Jahresumsatz von mindestens einer Milliarde US Dollar. Seit seiner Gründung 1971 durch Klaus Schwab, damals frischgebackener Ökonomieprofessor in Lausanne, hat sich das World Economic Forum (WEF) von einem simplen

Management-Seminar zu einem der bedeutsamsten Foren und Netzwerke für die weltweite Durchsetzung des dominierenden marktwirtschaftlich orientierten Wirtschaftssystems entwickelt. In der Vergangenheit haben die vom WEF organisierten Treffen beispielsweise die Lancierung der Uruguay-Runde des GATT (General Agreement on Tariffs and Trade) initiiert, aus der die Welthandelsorganisation (WTO) hervorging oder Vorgespräche im Hinblick auf die Gründung der NAFTA (North American Free Trade Association) ermöglicht. Dies sind Meilensteine im globalen Liberalisierungsprozess, welcher den transnationalen Unternehmen stets neue und erleichterte Marktzugänge sichert. Ende Januar findet jeweils das Jahrestreffen in Davos statt. Es ist weltweit das grösste privat initiierte Elitetreffen. Daneben veranstaltet das WEF eine Reihe regionaler Treffen in allen Kontinenten, zum Beispiel das Europäische Wirtschaftsforum in Salzburg. Zum Davoser Gipfel werden neben rund tausend Firmenchefs als Vertreter der Forumsmitglieder auch eine Anzahl hochrangiger Politiker, Wissenschaftler, Chefredakteure von den grössten Medienkonzernen und einige wenige handverlesene zivilgesellschaftliche Vertreter (Gewerkschaften, NGOs) eingeladen. Die globale Elite setzt sich fast ausschliesslich aus privilegierten Männern zusammen; der Frauenanteil am Davoser Forum liegt weit unter zehn Prozent. Die Einladung erfolgt persönlich und wird nicht jedes Jahr automatisch erneuert. Dieser Einladungsmodus verstärkt den Exklusivitätscharakter und gibt den Gästen das gute Gefühl,

zum Kreis der Global Leaders zu gehören. Die Gäste sind mitunter Mitglieder der verschiedenen Clubs, welche das WEF ins Leben gerufen hat: Beispielsweise der Club der "Global Leaders of Tomorrow" (Globale Führer von morgen), der "World Media Leaders" (Führer der Weltmedien) oder der Club der "Industry Governors" (Industriekapitäne). Die Clubstruktur und der informelle Rahmen der Begegnungen am Forum sind ideale Voraussetzungen, um Loyalitätsstrukturen zwischen Wirtschaft, Staat und sogenannten "Schlüsselakteuren" der Zivilgesellschaft zu schaffen. In den letzten fünf Jahren stiess das WEF in der Schweiz und international zunehmend auf Kritik und Widerstand. Die Behörden reagierten bisher mit einem Verbot von sämtlichen Demonstrationen in Davos während des WEF und mit der totalen Abriegelung des Bergdorfes. Trotzdem wurden die Proteste gegen das WEF in der Schweiz jedes Jahr grösser und breiter. Deshalb musste Klaus Schwab das Jahrestreffen 2002 kurzfristig nach New York verlegen. Die Behörden konnten nicht genügend Polizeikräfte organisieren, um die Sicherheit für die Teilnehmenden zu garantieren. Das Jahrestreffen 2003 soll nun unter dem Motto "Vertrauen bilden" vom 23.-28. Januar wieder in Davos stattfinden. Das Vertrauen will das WEF mit einer verbesserten Informations- und Kommunikationspolitik gewinnen. Zudem organisiert das WEF ausserhalb des Davoser Kongresszentrum öffentliche Debatten, die für alle InteressentInnen zugänglich sein sollen. Flankierend dazu signalisierten die Davoser Behörden ihre Bereitschaft zum ersten mal eine Demonstration zu bewilligen. Das "Oltner Bündnis", ein breiter Zusammenschluss verschiedener linker Gruppierungen in der Schweiz ruft zu Demonstrationen und Aktionen gegen das WEF auf. Die gemeinsame Plattform des Bündnisses beinhaltet u.a. die Forderung nach der Auflösung des WEF und verweigert sich einem "Dialog" mit dem WEF, welcher bloss der Imageverbesserung des WEF dienen würde. Das Oltner Bündnis mobilisiert für eine Grossdemonstration am 25. Januar 2003 in Davos.

MÜNCHEN

Wie jedes Jahr findet im Februar die "Münchner Konferenz für Sicherheitspolitik" (die frühere Wehrkundetagung) statt, ein Treffen von Regierungsvertretern der NATO-Staaten und rund 200 hochkarätigen Militärstrategen, Generälen und Rüstungsexperten. Die versammelten EU- und NATO-Repräsentanten, die Kriegs- und Außenminister der USA, Deutschlands und der übrigen EU-Staaten wollen der Öffentlichkeit vorgaukeln, bei dieser Konferenz gehe es um die Wahrung des Friedens auf der Welt und um internationale Sicherheit. Das Gegenteil ist richtig: Sie planen den nächsten Krieg! Hinter den verschlossenen Türen im Nobelhotel "Bayerischer Hof" – abgeschildert von der Öffentlichkeit – entwerfen sie neue Kriegspläne und Kriegsszenarien auf der ganzen Welt. Das Bündnis gegen die Nato-Sicherheitstagung mobilisiert auch 2003 nach München.

Diese Sicherheit garantiert globale Ausbeutung

Längst ist der Alltag vieler Menschen auch in den Ländern Westeuropas von einem massiven Abbau sozialer Sicherheiten gekennzeichnet: Streichung von Sozialleistungen, Privatisierung der Gesundheitsversorgung, des Renten- und Bildungssystems und der öffentlichen Räume. So wird das gesamte gesellschaftliche Leben zur Ware. Eine sichere Existenz ist nur für immer weniger Menschen nach verschärften rassistischen und sexistischen Ausschlusskriterien erreichbar. Materielle Sicherheit wird zunehmend privatisiert und in den Bereich individueller Verantwortung zurück verlagert. Dies schafft Entsolidarisierung und Vereinzelung und verschärft die Konkurrenz zwischen den Menschen und führt oft zur rassistischen Verteidigung der Privilegien - lokal und global. Auch die psychische Verelendung nimmt extrem zu. Wer auf der Strecke bleibt, hat Pech gehabt. Doch diese Logik der Konkurrenz und der Paralyse ist nicht zwanghaft. Die Perspektive der Kollektivität, Widerständigkeit und Solidarität steht uns allen offen. In einer Situation, in der die Staaten unter dem Vorzeichen kapitalistischer Globalisierung im großen Stil soziale Sicherheiten zerschlagen, ist "Sicherheit" durch Polizei und

Militarisierung das Versprechen der gesellschaftlichen Eliten an alle. Dieses Sicherheitsversprechen soll Identität mit der Konstruktion von Feindbildern, Solidarisierung mit dem System des Profits, den Mächtigen dieser Welt, eine breite Akzeptanz für globale Kriege und massive Einschränkungen von persönlicher Freiheit schaffen.

Die Politik der sozialen Feinderklärung

Der herrschende "Sicherheits"-Diskurs sortiert Menschen auseinander und definiert nach Verwertbarkeitskriterien, wer dazu gehört und wer nicht. Besonders deutlich wird dies an der Flüchtlings- und Migrationspolitik der europäischen Staaten. Flüchtlinge und MigrantInnen werden für rassistische Wahlkämpfe instrumentalisiert und abwechselnd zu "Kriminellen", zu "Illegalen", zu "Dealern" oder zu potenziellen "Terroristen" stilisiert. "Sicherheit" für Europa soll hergestellt werden durch neue Abschiebelager, Asylrechtsabschaffung oder das Schengen-Informationssystem (SIS), das zur schnelleren Abschiebung von Asylsuchenden in Hunger, Elend, Folter und Verfolgung führen soll. Beim EU-Gipfel in Sevilla haben die Regierungen nun ganz offen den Krieg gegen die illegale Migration erklärt. Militär und Migrationskontrolle sind längst nicht mehr zu trennen: Mehrere EU-Staaten werden demnächst Armeeflugzeuge für Massenabschiebungen einsetzen und bei internationalen Kriegseinsätzen, wie in Kosovo und in Afghanistan, werden Kriegsflüchtlinge "heimatnah" in riesige Flüchtlingslager gesperrt, damit sie sich nicht auf den Weg in die reichen Länder machen können. Die Beweglichkeit der Flüchtlinge und MigrantInnen, denen der Kolonialismus und die kapitalistische Vergesellschaftung die Lebensgrundlage entzogen haben, soll wenigstens kontrolliert werden. Man will die Migration in Bahnen lenken, die den wirtschaftlichen Interessen an flexibel verfügbarer und rechtloser menschlicher Arbeitskraft nutzen, wenn sie sich schon nicht ganz verhindern lässt. Tausende Flüchtlinge haben bereits an den Außenmauern der Festung Europa ihr Leben verloren. Aber die soziale Feinderklärung unter dem Kampfbegriff "Sicherheit" richtet sich nicht nur gegen Flüchtlinge und



Die weltweite Unsicherheit

MigrantInnen, sondern gegen alle, für die in einer Gesellschaftsordnung, die Menschen ausschließlich nach ihrer Verwertbarkeit sortiert, kein Platz mehr ist: Drogenuserinnen, Obdachlose, Kleinkriminelle, widerständige Jugendliche und Arme - sie alle werden zum "Sicherheitsrisiko" erklärt. Große Teile der Innenstädte sind heute kameraüberwachte No-Go-Areas für alle, die sich nicht zum Arbeiten oder zum Konsumieren dort aufhalten. Je weniger die Reichen und Mächtigen gesellschaftliche Widersprüche sozialstaatlich befrieden (müssen) und je offensiver Luxus und Konsumversprechen zur Schau gestellt werden, die sich zugleich immer weniger Menschen leisten können, desto mehr regiert der Polizeiknäppel. Und nicht zuletzt geht es bei der Hochrüstung gegen innere Feinde auch um die Bekämpfung und vorbeugende Verhinderung von Protest und Widerstand. Nach dem Anti-Terror-Paket der EU-Staaten sollen künftig Handlungen als "Terrorismus" verfolgt werden, die seit Jahrzehnten zum Grundrepertoire sozialer Bewegungen gehören: Formen von Besetzungen, Blockaden oder Sabotage. Auf der EU-Liste der "terroristischen Organisationen" stehen auch UnterstützerInnen der politischen Gefangenen im Baskenland, kurdische und türkische Organisationen oder die kolumbianische Guerilla FARC. Der Polizeiterrror von Göteborg und Genua und die Beschränkungen der Bewegungs- und Demonstrationsfreiheit in Davos und München gaben einen Vorgeschmack davon, wie man künftig in Europa mit sichtbarem Widerstand gegen die kapitalistische Globalisierung umzugehen gedenkt.

Es ist zynisch oder naiv, zu behaupten, dass das kapitalistische Wirtschaftssystem die Welt sicherer machen würde. Das Gegenteil ist der Fall. Eine ökonomische Sicherheit und Stabilität schafft der Weltmarkt nur für die, die in diesem System der Profitmaximierung immer reicher werden. Die Mehrheit der Menschen bleibt dabei auf der Strecke. 1989 wurde der Zusammenbruch des realsozialistischen Staatenblocks als "Ende der Geschichte" gefeiert und das Zeitalter des Friedens und des Wohlstands ausgerufen - das Gegenteil ist eingetroffen: Die neue Weltordnung, die uns 1990 von der Prominenz der westlichen Welt verkündet wurde, hat der Menschheit alles andere gebracht als Frieden und Sicherheit - Millionen sterben an heilbaren Krankheiten und Hunger; auf allen Kontinenten herrscht Krieg. Die neue globale Chancengleichheit, die die Ideologen des freien Marktes verkünden, besteht darin, dass es heute auch wieder Sweatshops in London gibt und gleichzeitig mit Stacheldraht und Wachschutz gesicherte Wohlstandinseln inmitten massenhafter Armut in Rio de Janeiro. Die rechtsfreie Ausbeutung der ArbeiterInnen in den berüchtigten Maquilas in den Freihandelszonen sind dabei keine ausschließliche Erscheinung der dritten Welt. Auch in den reichen Staaten gibt es Überlegungen für eine grenzenlose Ausplünderung. Es ist für uns nichts Neues, dass sich die neoliberalen Wundermittel von IWF und Weltbank wie Privatisierung öffentlicher Betriebe (Verkehr, Bildung, Wasser, Post, Telekommunikation u.a.), Strukturanpassungsmaßnahmen und gnadenlose Exportorientierung vor allem durch die Zerstörung lebenswichtiger sozialer Infrastruktur



auszeichnen. Dabei richtet sich der Terror des Weltmarktes besonders gegen Frauen, die für die Versorgung ihrer Kinder und Familien den Mangel verwalten müssen. Solche Zustände stoßen immer wieder auf massiven Widerstand und lassen sich oft nur mit Gewalt gegen die betroffenen Menschen durchsetzen. Auch in Europa sind Streiks und Arbeitskämpfe wieder die Antwort auf die soziale Demontage. In Kolumbien führen Armee, Paramilitärs und private Söldnertruppen einen mörderischen Krieg gegen die Bevölkerung und soziale Bewegungen. In zahlreichen afrikanischen Ländern setzen die ehemaligen Kolonialmächte trotz allem Gerede von "Demokratisierung" nach wie vor auf korrupte Diktaturen als Garanten für die Sicherung neokolonialer Ausbeutung.

Globaler Krieg als internationales Krisenmanagement

Das Paradigma der kapitalistischen Globalisierung hat sich in den letzten Jahren verschoben: Während in den 80ern und zu Beginn der 90er Jahre die grundlegende Strategie in der Deregulierung bestand, welche zur teilweisen Auflösung staatlicher Strukturen im Trikont und zur weitgehenden Abschaffung sozialstaatlicher Sicherungssysteme in den Metropolen führte, hat diese fortschreitende Deregulierung neue Formen der Regulierung nötig gemacht. Während die ökonomische Deregulierung voranschreitet, wird ihr seit Jahren eine verstärkte polizeilich-militärische Regulierung zur Seite gestellt. Die "politische Globalisierung" bedeutet nichts anderes als die Militarisierung der Sozialpolitik als

Krisenmanagement der Ausbeutung. Die Grenzen zwischen Krieg und Frieden verschwimmen zusehends: Unter dem Stichwort "langandauernder Krieg gegen den Terror" werden militärisch-polizeiliche Präsenz und kriegerische Einsätze zu einem flexiblen System der globalen Kontrolle verschmolzen - der ständige Ausnahmezustand und Krieg wird zum scheinbaren Frieden. Die Errichtung und militärische Absicherung von Protektoraten wie im Kosovo oder in Bosnien gehört genauso zu diesem flexiblen System der Kontrolle wie die Ausweitung der Bündnisse. Das Beispiel der geplanten Nato-Osterweiterung steht für die imperialistische Kolonisierung durch die Integration einer ganzen Region in bestehende Militärstrukturen. Die innenpolitische Situation in den Ländern des sogenannten "Eurasischen Balkan" - Afghanistan, Georgien, Kasachstan und andere GUS-Staaten - werden als "hochgradig instabil" eingestuft. Dort lagern gewaltige Erdöl- und Erdgasvorkommen sowie an der Ressourcen. Zugleich durchziehen auch die künftigen Transitwege zwischen den westlichen und östlichen Randzonen Eurasiens diese Region. Durch diese materiellen Interessen und dem von den Nato-Staaten definierten Sicherheitsbedürfnis gewinnt die Region an immenser politischer und wirtschaftlicher Bedeutung. Die Nato-Osterweiterung ist deshalb ein wichtiger Schritt für weitere Interventionen in Zentralasien. Angesichts möglicher neuer Machtkonstellationen und Bündnisse (zum Beispiel die Achse Russland, China, Indien) und der exponierten geostrategischen Lage, will sich der Westen die Chance die Westfront Eurasiens zu dominieren nicht entgehen lassen. Die heutige Misere in Afghanistan ist das Ergebnis von 20 Jahren

militärischer "Entwicklungshilfe" für die jeweils genehme Kriegerfraktion. Eigene Kriegeinsätze der Nato-Staaten ergänzen sich perfekt mit der Logik der Stellvertreterkriege und der Destabilisierung. Jeder Krieg setzt nach dem zynischen Prinzip der "schöpferischen Zerstörung" neue Ausbeutungspotentiale frei: Durch Wiederaufbau eines zerstörten Landes, neue Zugriffe auf Menschen und natürliche Ressourcen und die Aufträge an die Rüstungsindustrie. Der Hunger nach noch mehr Ausbeutung kennt dabei keine Grenzen. Offen und für alle durchschaubar wird gegen den Irak der nächste Angriffskrieg geplant. Der Nahe und Mittlere Osten steht auf Grund seiner Öl- und Gasreserven seit über drei Jahrzehnten im Brennpunkt imperialistischer Aggression. Die nächste Phase des "Krieges gegen den Terror" findet in dieser geostrategisch zentralen Region statt: Ein Militärschlag gegen den Irak mit rund 150.000 US-Soldaten (eventuell mit dem Einsatz taktischer Atomwaffen) wird seit Ende 2001 vorbereitet und öffentlich diskutiert - bisher gibt es dagegen keinen relevanten Widerspruch in den Gesellschaften der Metropolen-Staaten.



Repression und Integration als Internes Krisenmanagement

Um die Interessen der kapitalistischen Ausbeutung in den Gesellschaften des Westens zu erhalten, wird auch auf Strategien der Eindämmung und Integration gesetzt. Insbesondere die europäischen Sozialdemokratien und andere 'reformistische Linke' sind selber Teile einer konservativen Politik, die einen neoliberalen Umbau in den Gesellschaften durchsetzen oder die Illusion des Keynesianismus aufrechterhalten. Mit einer "Wir-alle-

sind-Bürger"-Politik haben sie das Streben nach Veränderungen längst aufgegeben und versuchen uns statt dessen ihre Kriege und ihren Sozialabbau als einen "Kapitalismus mit menschlichem Antlitz" zu verkaufen. Doch es geht nicht nur um eine taktische Kritik am Krieg gegen den Irak oder ein paar ökologische und soziale Phrasen, sondern um die grundsätzliche Haltung zu militärischen Interventionen, um den alltäglichen Krieg gegen Flüchtlinge, um die verstärkte Repression gegen die eigene Bevölkerung und um die fortgesetzte Ausbeutung. Aus dieser Perspektive bleibt die Sozialdemokratie eine Kriegerpartei. Deshalb lehnen wir das Konzept "zivilis Europa" als Alternative zum angeblich aggressiveren US-Imperialismus genauso ab. Das in den letzten Jahren in Mode gekommene Konzept des "nachhaltigen Wachstums" wird als vernünftige und gebändigte Variante des Kapitalismus dargestellt. Viele ehemals kritischen NGO's beteiligen sich unter diesem beliebten Schlagwort an der Erneuerung der kapitalistischen Produktion. Doch jedes Festhalten an der Perspektive des Wachstums führt in die ökologische Katastrophe, jede kapitalistische Ordnung bedeutet Ausbeutung. Das Konzept der "nachhaltigen Entwicklung" ist kein Versprechen für eine bessere Zukunft sondern die drohende Strategie der nachhaltigen Ausbeutung. Entgegen aller Versprechungen der Nachhaltigkeit bedeuten die sogenannten neuen Technologien im Bereich der Bio-, Atom- und Gentechnik eine noch stärkere Unsicherheit über die Folgen des Wachstums.

Hinter den attraktiv klingenden Phrasen der Erneuerung steht nur allzu oft der Erhalt der bestehenden Machtverhältnisse. Die "Strategien der Umarmung" gegenüber Sozialen Bewegungen, das Einbeziehung von NGO's in weitreichenden Entscheidungen stehen einem "Roll Back" bisheriger Standards auf anderen Ebenen nicht entgegen. Wichtigste Funktion dieser Integration ist das Verschwinden einer offenen Opposition. Hinter dem propagierten "Dialog" des WEF in Davos steht der Versuch durch eine unverbindliche Vertrauensbildung die eigenen Skandale zu verdecken und substantiellen Verhandlungen auszuweichen. Wir werden uns auf solche Strategien der Integration nicht einlassen. Es gibt keinen Dialog mit der Macht!

Imperialistische Konkurrenz und die Dynamik der Kriege

Wie der Streit vor dem Jugoslawienkrieg oder das relativ eigenmächtige Vorgehen der USA bei der Planung eines Angriffskrieges auf den Irak zeigen, agieren die mächtigsten Staaten dieser Erde bei der Organisation von Kontrolle und Ausbeutung keineswegs immer als Einheit. Ihre Allianzen sind von tiefen Brüchen und Konkurrenz durchzogen, die ihren Ausdruck auch in den Stellvertreterkriegen (zum Beispiel in Ruanda oder Kongo zwischen den USA und Frankreich oder in den Balkankriegen), in Handelskriegen oder dem gegenwärtigen Konflikt um einen International Criminality Court (ICC) finden. Dabei hat die Ablehnung einiger europäischer Staaten gegen einen Angriff auf den Irak nichts mit ihrer angeblichen Friedensliebe zu tun, sondern mit unterschiedlichen ökonomischen Interessen und Vorstellungen für eine Nahostordnung. Obwohl die USA unter der Bush-Administration in Fragen der internationalen "Sicherheit" oft eine härtere (militärische) Gangart vorzieht, während die EU sich als scheinbare Verfechterin der Menschenrechte profiliert, bleiben ihre Ziele die gleichen: Sich die Filetstücke im globalen Kontrollregime über Absatzmärkte und Rohstoffe zu sichern. Dass diese gegenwärtigen Unterschiede mehr durch die noch eingeschränkte Fähigkeit der EU-Staaten zu effektivem militärischen Handeln als durch grundsätzliche Skrupel bedingt sind, ist angesichts der zügigen Aufstellung einer EU-Interventionsarmee offensichtlich: Ab 2003 sollen die 60 000 Soldaten der EU-Eingreiftruppe bereitstehen, um innerhalb von 60 Tagen in einem Radius von 4000 Kilometern rund um die EU eingesetzt werden zu können. Innerhalb dieser Interventionsarmee sind die Machtverhältnisse klar ausgesprochen: Sie untersteht einem deutschen General, ihr größtes Kontingent wird von Deutschland gestellt. Deutschland schafft sich damit 13 Jahre nach der Annexion der DDR im Rahmen der EU die nötigen Mittel, um seinem Anspruch als Großmacht auch militärisch Nachdruck verleihen zu können.



Gegen Patriarchat und die Militarisierung der Gesellschaft

Die Militarisierung der Gesellschaft führt immer auch zu einer Verschärfung patriarchaler Unterdrückungsverhältnisse: Die patriarchale Struktur von Kriegen und militarisierten Gesellschaften richtet sich dabei verstärkt gegen Frauen und Kinder. Unsere Antikriegspolitik muss deshalb die Zusammenhänge von Krieg und der Zunahme männlicher Gewalt gegen Frauen und Kinder, die Verbindung von Krieg und Vergewaltigung, von Militär und Prostitution radikal thematisieren. Im Patriarchat sind die menschlichen Beziehungen und die Aufspaltung von Produktion und Reproduktion an die Geschlechterhierarchie gekoppelt. Der extremste Ausdruck davon ist die Ausübung sexualisierter Gewalt durch Männer, die ihren Körper als Waffe zur Unterwerfung einsetzen. Die Entstehungsgeschichte der Nationalstaaten und ihre kolonialistischen Eroberungen sind untrennbar verbunden mit der Herausbildung des "soldatischen Mannes". Im Zeitalter des "modernisierten Patriarchats" bedarf es keiner biologischen Ausschlusskriterien - das heutige Militär ist der Anwesenheit von Frauen gewachsen, solange die Erkennungsmuster Rosa und Blau, was ist sozial ein Mann, was ist sozial eine Frau, trotzdem erhalten bleiben. Sabotieren wir die sexistischen Geschlechterdefinitionen, zerstören wir die verschiedenen Konstruktionen des "soldatischen Mannes"!

No justice - no peace

Der Krieg ist gesellschaftlicher Dauerzustand: fast alle gesellschaftlichen Bereiche werden der Logik der Militarisierung unterworfen. Der Krieg findet nicht im Fernsehen statt, sondern an den Grenzen, in den Flüchtlingslagern, in von Landminen gespickten und vergifteten Regionen. Der permanente Krieg kennt keine räumlichen und zeitlichen Grenzen - nur aus einer/unserer privilegierten Sicht ist Krieg ein Sonderzustand der Machtausübung. Doch die kapitalistische Globalisierung und der sie begleitende Krieg trifft auf zunehmenden Widerstand. Die Menschen in Bolivien kämpfen gegen die Privatisierung ihrer Trinkwasserversorgung, die ArgentinierInnen gegen den Würgegriff des IWF, indische KleinbäuerInnen gegen die Patentierung ihres Saatgutes durch AgroMultis wie Cargill oder Monsanto und die von Basisnetzwerken organisierten Proteste gegen die Gipfel von Seattle, Prag und Genua zeigen, dass sich auch hier in den Metropolen zunehmend Widerstand regt. Auch die Mobilisierung gegen den G8-Gipfel im Juni 2003 in Evian (Frankreich) am Genfer See läuft bereits. Es ist die Vielfältigkeit und Entschlossenheit dieser neuen internationalistischen Kämpfe auf die wir uns beziehen und von denen ausgehend wir feststellen, dass es heute wichtiger ist denn je, die weltweite Ausbeutung und ihre kriegerische Absicherung als zwei Seiten derselben Medaille zu begreifen und massenhaften Widerstand dagegen zu leisten. Wir stehen gegen Rassismus, Sexismus und kapitalistische Ausbeutung,

aber wir sehen uns auch selbst als Teil dieser Widersprüche und versuchen sie deshalb auch in unseren eigenen Zusammenhängen zu thematisieren und bekämpfen. Wir sagen auch: Es ist nicht Aufgabe einer Protestbewegung den Herrschenden und Mächtigen dieser Welt zu gefallen. Wir lassen uns nicht in "Gut" und "Böse" spalten, sondern wählen die Mittel unseres Widerstandes selbst. Die nächsten Kriege werden bereits vorbereitet und Protest wird nicht ausreichen, wenn wir sie verhindern wollen. Verhältnisse lassen sich abstrakt kritisieren, doch die Politik des Krieges wird auch gemacht. Wenn wir die Kriegsmaschine stoppen wollen, müssen wir die Verantwortlichen, Strukturen und Logiken benennen, blockieren und demontieren.

Der weltweite Widerstand lässt sich nicht verhindern:
No Justice -No Peace!
Antikapitalismus globalisieren
- gegen die Nato-Kriegspolitik Eine andere Globalisierung ist nicht nur notwendig, sondern auch möglich!

Anti-WTO-Koordination, Swiss
Bundersweite Antimilitaristische Koordination
"Krieg ist Frieden" (KiF), BRD
AK Internationalismus München
AJaK - Anarchistische Jugend ausser Kontrolle
Infoladen Grauzone
Antifaschistische Aktion Hannover
SDAJ Bundesvorstand
AL-Antifaschistische Linke/Österreich
FI Eierplätzchen Köln
Infogruppe Freising
kulturförderverein wichtig e.v. münchen
Axis Of Evil Munich
Autonome Antifa Eppelheim
WiKoop [widerstandskooperative]
Libertad!
Anti-WTO Bündnis Basel
DADAvos - Globalisierungskritisches Forum
Graubünden (CH)
Freitagsscape München

Plattentips

AUDIOSLAVE „Audioslave“



Diese Platte ist so überraschend, wie sie kam. Man nehme also den Sänger Chris Cornell von „Soundgarden“ und den Rest der Band „Rage Against The Machine“ und warte ab, was dabei herauskommt. Und hätte man es nicht anders erwartet - es ist genau die Symbiose beider Stile. Auch wenn sich die Zungen des Geschmacks an dieser Band sehr spalten, kann ich sie jedem Rock-Fan ans Herz legen - den Fans der beiden Ex-Bands sowieso. Das Teil schiebt allzu oft sehr gut nach vorn und die Stimme des Ex-Soundgarden Frontmannes hat an nichts ihrer Röhre und ihrer Ausdruckskraft verloren. Auf jeden Fall eine der interessantesten Neuerscheinungen der letzten Zeit.

THE MIGHTY DESERT ROCK AVENGER



Das deutsche Label „People Like You“ und die Webseite www.stonerrock.com haben hier zusammen eine Doppel-CD kreiert, die nicht nur für eingelebte Stonerrock-Fans interessant sein dürfte. Hier gibt es weit über zwei Stunden herrlichen groovigen Rock aus allen Ecken der Welt. Vertreten sind zu grossen Teilen szenebekannte Bands, die es aber allemal verdienen darüber hinaus bekannt zu sein - das ist wahrscheinlich auch das Ziel dieses sehr gelungenen Samplers. In Anbetracht des Preises von ca. 16€ allemal eine Anschaffung wert!

FLOORISTIK 2



Zwar ist es etwas untypisch seine eigene CD zu rezensieren, aber es geht ja nur darum den Sampler kurz vorzustellen und wenigstens zwei von zehn Leuten zu bewegen sie sich zumindest einmal anzuhören. Wer auf Chillout- und Downbeat-Tracks ala Spacenight steht, sollte hier unbedingt mal reinhören, da sich die Titelauswahl keineswegs vor anderen höher-gehypten Samplern verstecken muss. Hier gibt es noch wirklich „hausgemachte“ Musik mit dem echten Wohnzimmer-Feeling, dass man nicht künstlich erzeugen kann ...

Mehr oder weniger sind das die beiden Begriffe, die mir unentwegt durch den Kopf schwirren und bei dessen genauerer Betrachtung ich immer nicht weiß, ob sie nun gutes oder schlechtes verheissen sollen. Zunächst erst einmal „Ein gesundes Neues...“ von meiner Seite. Wir haben es also mal wieder geschafft ein Jahr unseres Lebens nutzlos dahinstreichen zu lassen. Jetzt soll mit aber keiner erzählen er hätte dennoch im vergangenen Jahr wahre Heldentaten vollbracht, die eigentlich schon längst gekrönt hätten werden müssen. Wir sind viel zu sehr damit beschäftigt unseren „eigenen Arsch an die Wand zu bekommen“ - da bleibt eben keine Zeit, um sich ausgiebig um das Wohl anderer zu kümmern bzw. zu erfahren, wie es den anderen überhaupt geht. Angesichts der derzeitigen Konjunkturschwäche ist das auch nicht verwunderlich. Wo Ostdeutschland schon nicht zu den industriestarken Regionen gehört wird noch eins drauf gelegt und es geht wie immer an die Tasche des kleinen Mannes. Kann es noch schlimmer kommen? Neulich hatte jemand zu Sprache gebracht, dass Brandenburg nun doch ca. 100 Millionen Euro mehr Schulden hat, als ursprünglich angenommen. Im Endeffekt reden wir nun über eine stolze Summe von 800 Millionen Euro. Nehmen wir gleichzeitig an, dass die Bundesrepublik mit ca. 4 Milliarden in der Kreide steht, kann man alles sehr genau auf einen Punkt bringen und ermitteln, das unser schönes Brandenburg rund 1/5tel der Gesamtschulden Deutschlands trägt. Wenn das nicht gute Aussichten auf ein wunderbares 2003 sind, weiß ich ja auch nicht ...

Genug zu unseren Schuldenbergen ... dennoch würde mich brennend interessieren, wie „durchschlagend“ nun der Erfolg des Büchsenpfands sein wird. Im Endeffekt wird es dahin führen, dass sich jeder wieder seinen Kasten Bier kauft und die Büchse im Regal quasi übersieht. Wie es allerdings die „Freunde aus der Tonne“ handeln, bleibt vorerst ein Rätsel ... und ob diese Bundesaktion die Kasse Schröders auffüllt sowieso. Was hat das nun alles mit Musik zu tun ... nichts! Hat die Masse aber weniger Einkommen zur Verfügung und kann, aufgrund von den derzeitigen herrschenden Kraftstoff- und Steuererhöhungen, damit weniger Geld ausgeben, wirkt sich dies unweigerlich auch auf die Unterhaltungsindustrie und dessen Ableger aus. Sprich: Es werden weniger CDs und Platten gekauft, was wiederum dahin führt, dass die Preise für derartige Produkte von der Industrie und dem Handel erhöht werden müssen. Sicherlich ist nicht unbemerkt geblieben, dass mit dem (T)Euro nicht nur die Preise für Lebensmittel und Spirit in die Höhe geschwenkt sind. Langsam und fast unbemerkt sind einige Albenpreise bis auf 18,00 und 19,00 Euro (z.B. das „neue“ Nirvana-Album,

dem lediglich ein neuer Song gespendet wurde!) gestiegen. Wer natürlich an seinem Musikgeschmack festhält, wird auch hier zugreifen und die schon fast unverschämten Preise bezahlen. Durch Verbindungen in die DJ-Szene ist mir zudem bekannt, dass Vinyl-Maxis, die einst zu einem Preis von 10-11 DM zu haben waren, jetzt locker das Doppelte kosten und das bestimmt nicht, weil sie vergriffen sind. Wer sich in solchen Zeiten noch darüber beschwert, dass die Zahl der Raubkopierer ins Unermessliche steigt ist entweder Multimillionär oder Plattenverleger.

Allerdings muss ich hier sagen, dass sich kleine Plattenlabels an dieser Stelle schon immer galant aus der Schlinge gezogen haben. Oft werden hier Alben und Sampler zu einem Bruchteil dessen verkauft, was „normale“ Plattenläden für eine abgekaute „Bravo-Hits“ verlangen. Nicht nur im Preissegment sind hier Unterschiede zu erkennen, sondern auch rein qualitativ. Und wer sich ein wenig mit Musik auskennt, wird mir zustimmen, wenn ich sage, dass der Musikant mit seinem Laierkasten um die Ecke musikalisch ausgefeiltere Dinge zustande bringt, als zum Beispiel die Macher des „Ketchup-Songs“. Genau die Zielgruppe ist es dann nämlich auch, die es im Endeffekt nicht einsieht 20 Euro für eine Doppel-CD zu berappen, die vollgestopft mit medialem Blödsinn daherkommt. Tausende MP3-Seiten verraten mir doch tag-täglich, was raubkopiert wird und es war noch nie ein „Fu Manchu“-Album dabei gewesen! Wir sind natürlich wieder die Dummen, die eben mal 40 Euro für zwei Alben ausgeben, weil man diese fernab im Versand bestellen muss. Und ich glaube nicht, dass das etwas mit einem ausgefallenen Musikgeschmack zu tun hat! Ich weiß nicht - wäre es denn kein Weg wieder so qualitativ hochwertige Musik zu produzieren und zu verkaufen, dass die Leute wieder in den Laden gehen und die Musik, die sie wirklich lieben bezahlen - eben wegen der Band, wegen des Covers oder einfach nur um ein Original zu besitzen?

Ehrlich gesagt habe ich lieber drei originale gute Alben im Zimmer stehen, als 20 kopierte, die bei A-Teens anfangen und bei B aufhören, weil die Bravo-Reihe so elendig lang ist ... Thank You.

Mark Edison



.. whats up ? ..

Ja, genau - was ist eigentlich mit dem verdammten Ohrwurm los? Der Typ hat ja zwei Monate nichts geschrieben - ich glaube der ist unter die Reifen gekommen oder wurde auf einen Auslandseinsatz nach Kabul geschickt ???

Naja, wie ich annahm und genau, wie ich es anfangs schon einmal angedeutet hatte, fehlt mir entscheidene Zeit, um immer fristgerecht mein Abendblatt abzuliefern. Das liegt nicht daran, dass mir die Lust fehlt, mir müsste nur einfach mehr Zeit zur Verfügung stehen - das ist nun mal nicht zu ändern! Sicherlich habe ich schon mit dem Gedanken gespielt den Job als Redakteur völlig an den Nagel zu hängen, aber dazu konnte ich mich vorerst noch nicht durchringen und es wird sicherlich auch nicht so schnell geschehen. Falls der Artikel jedoch nicht alle vier Wochen erscheint, möchte ich es auf acht Wochen belassen. Alle zwei Monate wird es also dann etwas über Musik usw. zu lesen geben. Etwas mehr Feedback würde die Sache natürlich enorm erleichtern, aber was nicht sein soll, soll nicht sein. Das zur zukünftigen Organisation des Ohrwurms...

.. blumen oder fallobst ? ..

das ist hier die Frage ...!

Wieder zwei Begriffe, die alles und nichts sagen. Ja, es ist bzw. es war soweit: Die „Flooristik2“-Compilation hat nun endlich am 11.11.2002 das Licht der Welt erblickt. Tapfer schlägt sie sich durch den Medienjungle und ist mittlerweile restlos ausverkauft. Mehr oder weniger hat das dazu geführt, dass sie momentan den Platz 1 der Deutschen Chillout-Charts blockiert. Was ist das nun für eine Platte und was ist an ihr so besonders?

Das Label Wohnton Musik aus Mainz veröffentlicht schon seit einigen Jahren unentwegt CDs und Vinyl in Kleinauflagen im Bereich Chillout- und Downtempo-Beats. Mittlerweile, dank der Medien, leider schon ein sehr abgekauftes Thema. Nicht so bei Wohnton Musik! Hier wird noch ursprüngliche Musik auf den Markt gebracht. Fernab jeglicher Massenproduktion haben Künstler wie „Red Sparrow“ oder „users atmosphere“ gezeigt, dass gute Musik auch in einer „Wohnzimmer-Atmosphäre“ entstehen und trotzdem regen Zuspruch haben kann. Mittlerweile laufen selbst Videos von Wohnton-Künstlern auf Musiksendern wie VIVA und VIVAplus! Dennoch ist man sich dem alten Motto treu geblieben. Nachdem im vorigen Jahr der „Flooristik1“-Sampler einen überwältigenden Erfolg für das Mainzer Label darstellte, setzte man dementsprechend hohe Erwartungen in dessen Nachfolger. Knapp fünf Wochen nach der Veröffentlichung kann man behaupten, dass diese spielend erfüllt wurden und das in einer Zeit, in der jede Woche neue Chillout- und Triphop-Sampler auf dem Markt erscheinen. Hier muss man Stefan Roos für sein glückliches Händchen bei der Auswahl der Stücke gratulieren, denn es sind wieder, wie schon bei

der ersten Ausgabe, verdammt gute Titel auf dem Sampler enthalten. Bekannte Acts wird man hier vergebens suchen, denn Sinn und Zweck soll es sein unbekannte Wohnzimmerbastler vorzustellen um ihnen eine Möglichkeit zu geben sich der breiten Masse zu präsentieren - das Konzept geht auf.

Warum wird diese CD nun so genau vorgestellt? Nun, ich habe das Glück einer der Wohnzimmerbastler zu sein, die quasi das Casting bei Wohnton bestanden haben. Unter meinem Projekt „Monochrome“ habe ich verschiedene Titel eingeschickt, die allesamt gut angekommen sind. Der Kontakt bestand nun schon weit über ein Jahr und schliesslich wurde mir mitgeteilt, dass einer meiner Tracks der Opener der „Flooristik2“ sein würde. Sicherlich winkt jetzt nicht das grosse Geld und das ist auch gut so - denn darum soll es doch gar nicht gehen. Was mich nun an der Geschichte absolut ärgert ist, dass der „Osten“ verwachsener ist, als ich immer dachte. Der Sampler wird wahrscheinlich in sehr wenigen Läden zu haben sein, denn, so scheint es, machen gute Vertriebe einen grossen Bogen um das ehemalige DDR-Gebiet. Aus diesem Grund ist die Platte für „Brandenburger“ ausschliesslich über einen Vertrieb, wie z.B. www.amazon.de, zu bekommen, was natürlich nicht wesentlich zu Popularisierung der Künstler beitragen dürfte. Mir wurde angeboten, dass die Wohnton-Tour auch in Cottbus eine Stop einlegen würde, davon habe ich aber lieber Abstand genommen - diesen Reifall möchte ich Stefan, den Wohnton-Leuten und nicht zuletzt mir wirklich ersparen, wo der Begriff „Wohnton und Flooristik“ selbst in London oder Zürich, in Japan und in Mexiko ein Begriff ist. Schade! Letztlich kommt es mir manchmal so vor, als wenn Grössen wie AC/DC oder Guns'n'Roses niemals einer Stadt wie Cottbus entspringen könnten, da selbst dieses Potential von niemand erkannt werden würde. Bands und Acts haben es hier verdammt schwer. Irgendwie gibt es zwar eine Gruppe von Bands, die diesen typischen Cottbuser Sound machen, der aber, meiner Meinung nach, global nicht wirklich Zuspruch finden wird - wobei das natürlich eine Vermutung ist. Mit anderen Worten: Was in Cottbus funktioniert, funktioniert nur hier und was überall funktioniert, funktioniert merkwürdigerweise nicht in Cottbus. Andererseits ist mir aufgefallen, dass viele Cottbuser Bands grosse Professionalität in Sachen Sound hinlegen - das rettet aber im Endeffekt keinen hochkarätigen Song! Aber: Wir sind ja in Cottbus und solange es hier rockt, ist ja alles OK und die Leute haben wenigstens auf beiden Seiten ihren Spass! ...



TV-Tips

(www.intro.de)

MI. 01.01.03

WEST SIDE STORY

Musical

Auf der New Yorker West Side stehen sich zwei Jugendbanden, die weißen „Jets“ und die puertorikanischen „Sharks“, unversöhnlich gegenüber. Als sich der „Jet“ Tony in die Schwester des Shark-Anführers Bernardo verliebt, kommt es zur Katastrophe.

ARTE | 22.50h

Fr. 03.01.03

TRACKS

Musikmagazin

ARTE | 19.00h

SO. 05.01.03

MIXERY RAW DELUXE

TIME TO SAY GOODBYE Das neue Jahr fängt mit einer traurigen Nachricht an. Unser langjähriger Moderator Chris „The Man“ verlässt den Bildschirm und zieht sich zurück in die Bereiche hinter der Kamera. Wir ehren seine Verdienste für unsere Sendung mit einem persönlichen BEST OF und sind uns sicher: Von diesem jungen Mann werden wir in Zukunft noch viel hören

LINX

([www](http://www.linx.de))

www.blattwerke.de

Die Seite unseres geliebten Blattes „Blicklicht“ unbedingt mal reinschauen, um mehr über die Macher und die Zeitung selbst zu erfahren.

www.wohnton.de

Webseite des Labels Wohnton Musik aus Mainz. Unter anderem erfahrt Ihr hier mehr über die „Flooristik“ und über die anderen Releases. Hinweis: Momentan ist die Seite aber im Umbau!

www.elektrolux.de

Verdammt gutes Label, dass u.a. für die Spacenight-Beschallung zuständig ist. Die Seite spiegelt schon fast perfekt das Musikambiente von Elektrolux wieder. Erschreckend ...

www.tonspion.de

Hier gibts super viele MP3s aus der Alternative- und Popszene. Zur Überraschung aller handelt es sich dabei um wirklich legale Downloads der Künstler selbst. Reinschauen lohnt sich auf alle Fälle!

www.ozoneclub.de

Wer ab und an in Peitz ist, wird vielleicht schon mal etwas über den „Ozoneclub“ gehört haben. Die, fast schon legendäre, Party vom Oktober mit knapp 350 Leuten wird hoffentlich keine Ausnahme bleiben!



Eine Welt Laden

(Stasse der Jugend 100), geöffnet ist Mo-Fr 15-19 Uhr.

Studentenkarte



Tel. 4944043

bzw: 383 2000

Zum Laden ist es
auch nicht weit und
das Vorbeikommen
lohnt sich!

Lieferzeiten: jeden Tag 17 - 22.30 Uhr
Mindestbestellwert 5,10 Euro

Nur für Delikatessen und andere Eingänge, mind. 7,20 Euro!

Angebote nur für SS 02 gültig!

S1	Mini-Pizza (18cm)	+ 3 Beläge	2,50 €
	jeder weitere Belag: 0,25 €		
S2	Standardpizza (26cm)	+ 2 Beläge	3,90 €
	jeder weitere Belag: 0,50 €		
S3	Jumbo-Pizza (30 cm)	+ 2 Beläge	5,10 €
	jeder weitere Belag: 0,80 €		
S4	Familienpizza (36cm)	+ 2 Beläge	7,70 €
	jeder weitere Belag: 1 €		
S5	PartyPizza (40 cm)	+ 2 Beläge	9,70 €
	jeder weitere Belag: 1,50 €		

Beläge: Schinken, Salami, Champignons, Paprika, Broccoli, Mais, Artischocken, Spargel, Oliven, Ananas, Spinat, Ei, Zwiebeln, Schafskäse, Mozzarella

Sonderbeläge (zählen doppelt): Thunfisch, Gyrosfleisch, Gamberetti



weitere Angebote:

Gyroskebab mit Getränk

frisches Schweinefleisch
2,50 €

frisches Schweinefleisch
fleisch vom Spiel im Brot
mit Salat, mit Tzatziki oder Kräutersauce



Cola, Fanta, Sprite a.H. 0,80 €

Mixury, Beck's, Schultheiss a.H. 1,30 €

Wir suchen ständig neue Fahrer, mit oder ohne Auto!

Alle anderen Speisen entnehmen Sie bitte der regulären Karte!

Änderungen und Druckfehler vorbehalten

STUDIOSI

WG - Angebot:

3-Raum-Wohnung zu Zweit

- 2 separate Zimmer
- Gemeinschaftsraum
- Küche
- teilweise mit Balkon
- Bad mit WC und Wanne/Dusche

Anfragen bitte an:



Gebäudewirtschaft Cottbus GmbH

ServiceCenter für Wohnen und Gewerbe

Am Turm 14, 03046 Cottbus

Tel. 38 10 6-0 Fax 38 106 33

www.gwc-cottbus.de E-Mail: gwc_cottbus@t-online.de

für Schüler,
Studenten und
Azubis



128,- €

Warmmiete
pro Zimmer/Monat

VERLAG

Reinhard Semmler

STADTPLÄNE * INFORMATIONSHEFTE
BRANCHENFÜHRER * IMAGEBROSCHÜREN
INTERNETPRÄSENTATIONEN
PROSPEKTE * FLYER

Parzellenstrasse 27-28 * 03050 Cottbus
Telefon (0355) 4 83 87 30
Telefax (0355) 4 83 87 39
Datenübertragung Mac (0355) 4 83 87 50
info@verlag-semmler.de
www.verlag-semmler.de

2500 Flyer gedruckt,
selbst verteilt,
2450 abgeschrieben.
Die wurden gleich weggeschmissen.



Die Blicklicht wird auch weggeschmissen,
nachdem sie 1 Monat lang, bei 2500 Leuten
herumlag...

Ihre Anzeige: Din A6 sw 75,- €
rufen Sie uns an:
0355 4948199

Unser spezieller STUDENTEN-SERVICE:
10% Nachlass auf Reparaturen und Zubehör

Der Geheimtipp
in der Lausitz !

Leistungen: z.B.:
REPARATUR ALLER MARKEN
VERKAUF UND ANKAUF ALLER GEBRAUCHTWAGEN
VERKAUF VON OPEL UND ISUZU NEUWAGEN
KOSTENLOSER HOL- UND BRINGEDIENST
zinsgünstige Finanzierung
WINTERKOMPLETTRÄDER SOFORTTAUSCH, REIFENHOTEL
UNFALLERSATZFAHRZEUGE/ UNFALLREPARATUREN ALLER MARKEN
MIETWAGEN BIS 7 PERSONEN

AUTOHAUS

BOTHE

www.bothe-team.de

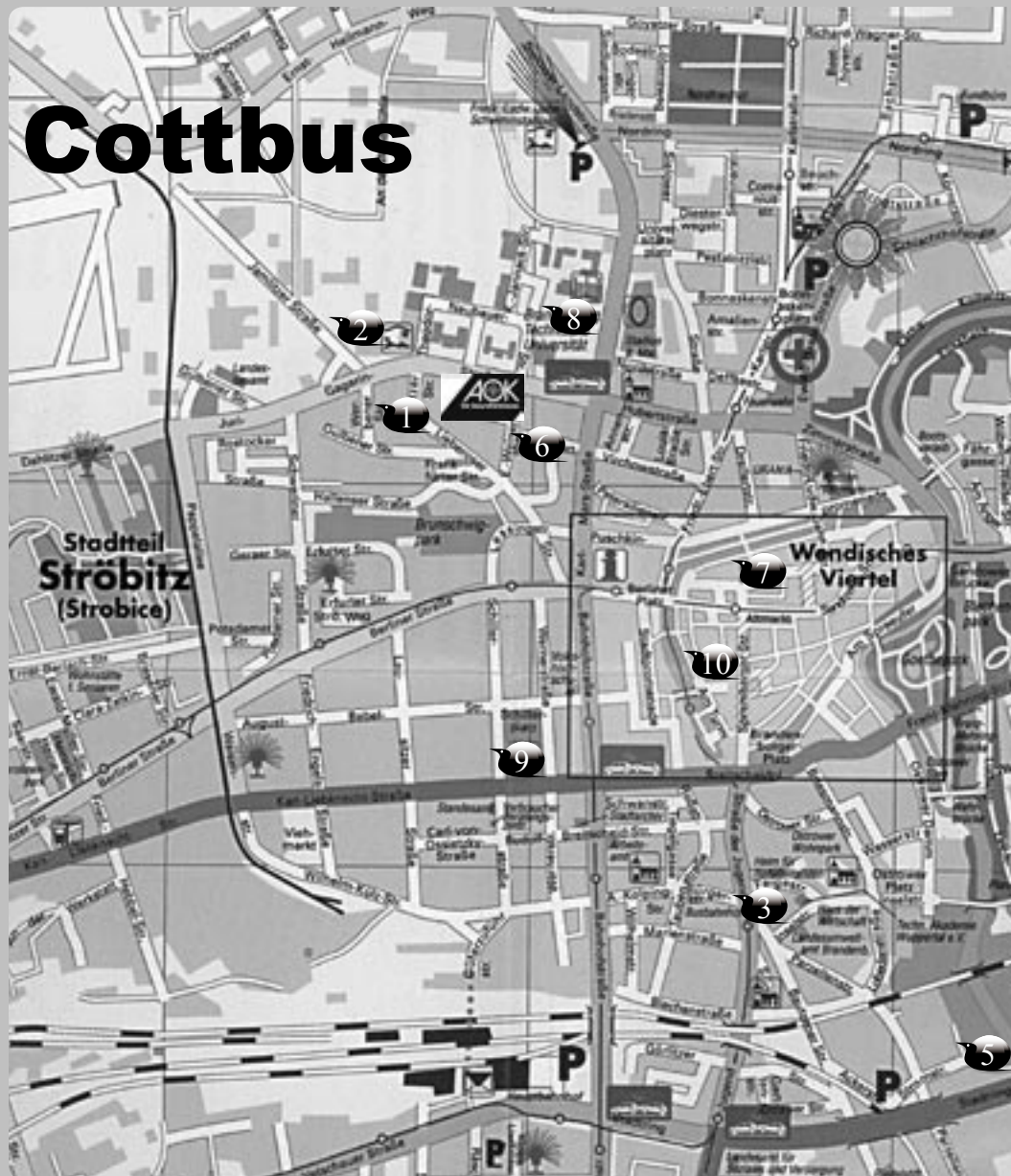


www.offroadtouren.info

Opel & Isuzu Vertragshändler in Brieske Senftenberg

Autohaus Bothe - Brieske Straße 30 a - 01968 Brieske/Senftenberg
Tel.: (03573) 66 99-0 (24h Notruf) - Fax: (03573) 66 99-20 - e-mail: info@bothe-team.de
Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 6.30 - 18.30 Uhr | Sa. 7.30 - 13.00 Uhr

Cottbus



Cottbus

- 1 **Muggefug e.V.**
Papitzer Strasse 4
Tel: 0355/22065
www.muggefug.de
- 2 **bühne 8**
Jamlitzer Strasse 9
Tel: (0355) 7821552
www.buehne8.de
MFNeuber@web.de
- 3 **Glad House**
Strasse der Jugend 16
Tel: 0355/380240
Fax 0355/3802427
www.gladhouse.de
booking@gladhouse.de
veranstaltungen@gladhouse.de
- 3 **Obenkino**
Büro im Glad-House
Strasse der Jugend 16
Tel: 0355/3802415
So. bis Do. im Gladhouse
Tel: 3802421
Fr/Sa im Zwischenbau V
Erich Weinert Strasse 2.
Tel 702319
- 4 **Jutta -**
JugendTanz Theater Cottbus
Görlitzer Strasse 35
Tel: 0355/540646
INFO@JUTTA-COTTBUS.DE
WWW.JUTTA-COTTBUS.de

- 5 **CHEKOV**
The unoptimal Location
Stromstrasse 14

- 6 **Kellerkino**
im Zwischenbau V
Erich Weinerst Strasse 2

- 7 **Piccolo Theater**
Klosterstrasse 20
Tel: 0355/23687

- 8 **StuRa der BTU-Cottbus**
Hauptgebäude der Uni Raum 348
Karl-Marx-Strasse 17, 03044
Cottbus Tel.692200

- 9 **Staatstheater Cottbus Besucher Service**
Karl-Liebnecht Strasse 23
03046 Cottbus
Ticket telefon: 7824170
Fax: 796166
Öffnungszeiten
(Besucherservice)Di-Fr 10 - 18
Uhr und Sa 10-12 Uhr

- 10 **HERON**
Mauerstrasse 8
Tel.& Fax 0355/ 3 80 17 31

Klub Südstadt

Thierbacher Strasse 21
Tel.& Fax 0355/ 544496

Senftenberg



Senftenberg

- 1 **Stu-Pit**
Studentenclub Senftenberg
Großenhainer Strasse 60/1
Tel: 03573/796504
- 2 **StuRa der FH-Lausitz**
Großenhainer Str. 57
Telefon: 03573 / 85-295
Fax/AB: 03573 / 85-296
Gebäude 21 Raum 114-117
- 3 **Theater NEUE BÜHNE**
Rathenaustrasse 6
Tel: 035738010

mit freundlicher Genehmigung

VERLAG
Buchverlag

UNiversitäts- Hallenmeisterschaft

Wer darf mitmachen?

jeder STUDENT oder MITARBEITER
der mindestens 4 Gleichgesinnte zum
Mitspielen findet!

Wann müssen wir da sein?

Donnerstag, 16. Januar 2003, ab 15 Uhr
gibts die Gruppenspiele

Wo können wir spielen?

Sporthalle 2

Wo melden wir uns an?

Bis Mittwoch, 14.01. per email bei
mindemann@tu-cottbus.de,
sport.stura-cottbus@gmx.net
oder gerald.wagenknecht@web.de
dabei den Teamnamen und die Mitspieler angeben!!

Was kostet uns der Spaß?

5,00 € pro Mannschaft,
sind bei der Auslosung zu bezahlen

Wann findet die Auslosung statt?

Mittwoch, 15.01., 19:00 in der Cafeteria.
Anwesenheit eines Spielers pro
Mannschaft ist Pflicht!!

Warum tun wir uns das an?

Partystimmung, krasse Preise für Plätze 1 bis 4;
für Verpflegung (Bier, ...) ist auch gesorgt ... **eben FUSSBALL!!**



Brandenburgische Technische Universität Cottbus



Studierendenrat der BTU Cottbus
Referat für Sport

11'09"01 SEPTEMBER 11



EIN FILM VON 11 REGISSEUREN

SAMIRA MAKHMALBAF

CLAUDE LELOUCH

YOUSSEF CHAHINE

DANIS TANOVIC

IDRISSA OUEDRAOGO

KEN LOACH

ALEJANDRO GONZÁLES IÑÁRRITU

AMOS GITAI

MIRA NAIR

SEAN PENN

SHOHEI IMAMURA

NACH EINER IDEE VON
ALAIN BRIGAND

EINE PRODUKTION VON
GALATÉE FILMS/STUDIOCANAL

KÜNSTLERISCHE LEITUNG
ALAIN BRIGAND 19 PRODUCTIONS

PRODUZENTEN
JACQUES PERRIN NICOLAS MAUVERINAY

AUSFÜHRENDER PRODUZENT
JEAN DE TREGOMAIN

MUSIK
ALEXANDRE DESPLAT

Sp-Blitzprojekte
STUDIO CANAL
DISTRIBUTION
BAC
DISTRIBUTION
bacfilms.com

ab 23.01.2003

im Obenkino im Gladhouse
Strasse der Jugend 16